



Bayern in Zahlen

Ausgabe 09 | 2010



- Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2020
- Einbürgerungen in Bayern

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 141. (64.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:
E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119-205
Telefax: 089 2119-457
Internet: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail: info@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119- 218
Telefax: 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik
und Datenverarbeitung, München, 2010

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Titelfoto: www.fotolia.de

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ± entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Statistik aktuell

368 [Kurzmitteilungen](#)

Nachrichten

394 [Neue Verzeichnisse zu den Volksschulen in Bayern](#)

Beiträge aus der Statistik

395 [Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2020](#)

410 [Einbürgerungen in Bayern](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

415 [Tabellen](#)

424 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Änderungen, Erteilung und Aufhebung von Gemeindeteilnamen in Bayern in der Zeit vom 01. Juli 2010 bis 30. September 2010

E r t e i l t wurden durch Bescheid des

- Landratsamtes Weilheim – Schongau vom 28. April 2010 die Namen „Forst“, „Oberforst“ und „Unterforst“ für drei Gemeindeteile der Gemeinde Wessobrunn (09 190 158), Landkreis Weilheim – Schongau;
- Landratsamtes Rottal – Inn vom 11. August 2010 der Name „Heideck“ für einen Gemeindeteil der Gemeinde Mitterskirchen

(09 277 134), Landkreis Rottal – Inn;

- Landratsamtes Traunstein vom 13. September 2010 der Name „Kumbergöd“ für einen Gemeindeteil der Stadt Tittmoning (09 189 152), Landkreis Traunstein.

A u f g e h o b e n wurden durch Bescheid des

- Landratsamtes Weilheim – Schongau vom 28. April 2010

die Namen der Gemeindeteile „Forst“, „Templhof“, „St. Leonhard“, „Rechtal“ und „Linden“ der Gemeinde Wessobrunn (09 190 158), Landkreis Weilheim – Schongau;

- Landratsamtes Dingolfing – Landau vom 23.07.2010 der Name des Gemeindeteils „Unterfrauenholz“ des Marktes Eichendorf (09 279 113), Landkreis Dingolfing – Landau.

Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe im ersten Halbjahr 2010 um 5,1% gestiegen

Der baugewerbliche Umsatz der Betriebe im Bauhauptgewerbe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten betrug in Bayern im ersten Halbjahr diesen Jahres 3,96 Milliarden Euro. Der baugewerbliche Umsatz lag damit um 262,3 Millionen Euro (-6,2%) unter dem Wert des ersten Halbjahrs 2009. Der Gesamtumsatz der Betriebe des bayerischen Bauhauptgewerbes – dieser enthält den baugewerblichen Umsatz sowie den Umsatz aus anderen Geschäftsbereichen der Betriebe – belief sich im Berichtszeitraum auf 4,03 Milliarden Euro, was einem Rückgang von 6,4% entspricht.

Der generellen Umsatzentwicklung entgegen, verzeichnete der Wohnungsbau im ersten Halbjahr diesen Jahres eine Umsatzsteigerung von 8,5% auf 863,9 Millionen Euro. Der Wohnungsbau machte 21,8% des im Berichtszeitraum erwirtschafteten baugewerblichen Umsatzes aus. Dagegen gab es im

Bereich der gewerblichen und industriellen Bautätigkeit (Anteil am baugewerblichen Umsatz: 42,4%) einen Umsatzrückgang von 11,5% auf 1,68 Milliarden Euro. Grund für dieses Umsatzminus war die Sparte Hochbau, in der im ersten Halbjahr diesen Jahres insgesamt 1,16 Milliarden Euro Umsatz erzielt wurden (-18,6%). Die Umsätze im öffentlichen Hochbau (Anteil: 11,3%) erhöhten sich um 2,4% auf 446,9 Millionen Euro, während sie im öffentlichen Tiefbau (Anteil 24,5%) in der ersten Jahreshälfte um 11,1% auf 972,9 Millionen Euro zurückgingen.

Einen Aufwärtstrend verzeichneten im ersten Halbjahr 2010 die Auftragseingänge. Deren Wert stieg, verglichen mit dem Vorjahreszeitraum, um 5,1% auf 4,94 Milliarden Euro an. Getragen wurde dieser Aufschwung von stark gestiegenen Auftragseingängen im gewerblichen und industriellen Bau (+9,4% bzw. +170,8 Millionen Euro

im ersten Halbjahr 2010) sowie im Wohnungsbau (+9,6% bzw. +94,1 Millionen Euro). Der Auftragseingang im öffentlichen Bau und im Verkehrsbau war dagegen rückläufig (-1,4% bzw. -26,0 Millionen Euro) und lag bei 1,89 Milliarden Euro.

Ende Juni 2010 waren insgesamt 70 659 Beschäftigte in den Betrieben des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit mindestens 20 Personen tätig (+0,4% gegenüber Juni 2009). Die Anzahl, der in diesen Betrieben geleisteten Arbeitsstunden lag in der ersten Jahreshälfte bei 34 043 Stunden und somit um 1,9% über dem entsprechenden Vorjahreswert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Juni 2010“ (Bestellnummer: E21003 2010 06, Preis der Druckausgabe: 6,50 €).*

10,9% mehr Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im ersten Halbjahr 2010

Im ersten Halbjahr 2010 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 10,9% gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum verzeichnen. Von den 138,9 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 73,2 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+17,9%) und darunter 27,8 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+8,6%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrug 52,7 bzw. 20,0%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Juni

2010 um 1,9% unter dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes legten im ersten Halbjahr dieses Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 22,1% zu. Die Bestelleingänge aus dem Inland stiegen um 21,5%, die aus dem Ausland um 22,5%. Über dem Durchschnitt lagen dabei der Vorleistungsbereich mit einem Auftragswachstum von 30,1% (Inland: +38,0%, Ausland: +24,8%), deutlich darunter die Verbrauchs- und Gebrauchsgüterproduzenten mit +8,3 bzw. +12,3% (Inland: +6,1 bzw. +15,7%, Ausland: +10,7 bzw. +8,1%).

Im gleichen Zeitraum wurde die Produktionstätigkeit um 10,3% ausgeweitet.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte "Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Juni 2010" (Bestellnummer: E11013 201006, Preis der Druckausgabe: 5,10 €), "Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juni 2010" (Bestellnummer: E1300C 201006, Druckausgabe eingestellt) und "Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juni 2010" (Bestellnummer: E12003 201006, Preis der Druckausgabe: 3,30 €).*

Getreideernte in Bayern unter langjährigem Durchschnitt

Die von den bayerischen Landwirten bewirtschaftete Getreidefläche (ohne Körnermais) verringerte sich nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung 2010 gegenüber dem Vorjahr um 4,9% bzw. 54 400 Hektar (ha) auf 1,06 Millionen ha. Die Flächenminderung betraf sowohl das Winterals auch das Sommergetreide. Die Anbaufläche des ertragreicheren Wintergetreides sank binnen Jahresfrist um 33 400 ha bzw. 3,5% auf 911 100 ha, was im Wesentlichen auf der Flächenreduktion bei Wintergerste um 20 000 ha (-7,0%) und Winterweizen um 10 900 ha (-2,0%) beruht. Bei den Winterungen wurde gegenüber dem Vorjahr lediglich der Triticaleanbau um 4 700 ha (6,5%) ausgeweitet. Die Sommergetreidefläche verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um 20 900 ha bzw.

12,3% auf 149 300 ha. Ausschlaggebend hierfür war der erneute starke Rückgang der überwiegend als Braugerste verwendeten Sommergerste um gut 20 000 ha bzw. 16,2% auf den bisherigen Tiefstand von 104 700 ha.

Die Aussaat von Wintergetreide im Herbst 2009 konnte rechtzeitig erfolgen. Auf einen langen Winter folgte ein niederschlagsreiches und viel zu kühles Frühjahr, wodurch sich die Entwicklung beim Wintergetreide erheblich verzögerte. Konnte der Wachstumsrückstand durch die ab der letzten Juni-Dekade einsetzende warme Witterung z.T. aufgeholt werden, führte der trockene und heiße Juli mancherorts zu erheblichen Trockenschäden. Insbesondere im Norden Bayerns führten Trockenheit und Hitze bei einigen Getreide-

dekulturen zur Notreife und folglich zu erheblichen Ertragsausfällen. Die einmonatige Hitzeperiode wurde Ende Juli durch wechselhaftes Wetter mit vielen Niederschlägen, Gewittern und teilweise Unwettern abgelöst, sodass die Ernte meist später als in den vergangenen Jahren startete und witterungsbedingt immer wieder unterbrochen werden muss. Durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse wird es bei der diesjährigen Ernte zu erheblichen quantitativen und qualitativen Einbußen kommen.

Aufgrund der ausgeprägten Ernteverzögerung stand bis zuletzt noch ein beachtlicher Teil des Getreides auf den Feldern. Daher ist die diesjährige Hochrechnung noch mit einer größeren Unsicherheit behaftet. Nach den bisher ausgewerteten Ertragsmessungen im Rah-

men der „Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung“ in Verbindung mit den Ertragsschätzungen der amtlichen Berichtersteller wird in Bayern beim Getreide (ohne Körnermais) mit einem Durchschnittsertrag von 60,2 Dezitonnen je Hektar (dt/ha) gerechnet. Dies sind knapp 5% weniger als im Vorjahr (63,3 dt/ha) und gut 4% weniger als im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2009 (62,8 dt/ha). Durch die Ertragseinbußen und die Verringerung der Anbaufläche um fast 5% kann in diesem Jahr nur mit einer unterdurchschnittlichen Getreideernte (ohne Körnermais) von rund 6,4 Millionen Tonnen gerechnet werden. Dies sind knapp 10% weniger als im Vorjahr (7,1 Millionen Tonnen) und gut 7% weniger als im Durchschnitt der vergangenen sechs Jahre (6,9 Millionen Tonnen).

Nachfolgend sind die voraussichtlichen Erntemengen und durchschnittlichen Hektarerträge für Bayern im Jahr 2010 und im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2009 nach Getreidearten dargestellt:

Ausführliche endgültige Ergebnisse enthält der voraussichtlich im zweiten Quartal 2011 erscheinende Statistische Bericht C II 1 „Ernte der Feldfrüchte und des Grünlandes in Bayern 2010“ (Best.-Nr C 21033, Preis 11,50 €).*

Getreidearten (ohne Körnermais)	Erntemengen		Durchschnittliche Hektarerträge	
	2010	Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2009	2010	Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2009
	1 000 Tonnen		Dezitonnen je Hektar (dt/ha)	
Weizen zusammen	3 542,0	3 638,0	66,3	72,4
Wintergerste	1 544,4	1 705,5	57,7	59,4
Sommergerste	497,5	697,5	47,5	46,1
Hafer	148,3	183,7	46	45,3
Triticale	452,9	418,3	58,5	60,2
Roggen und Wintermenggetreide ...	178	223,9	45	55,5
Sonstige	21,4	26,0	43,5	43,7
Insgesamt	6 384,6	6 892,9	60,2	62,8

Auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelpositionen zurückzuführen.

Fleischproduktion in Bayern um 2,4% gestiegen

Im 1. Halbjahr 2010 wurden in Bayern in gewerblichen Schlachtbetrieben sowie durch Hausschlachtungen gemäß den Meldungen der Veterinärämter 418 500 Tonnen (t) zum Verzehr geeignetes Fleisch

(ohne Geflügel) erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr war dies eine Steigerung um 9 600 t bzw. 2,4%. Auf Schweinefleisch entfielen 62,6% der gesamten Schlachtmenge. Gegenüber den ersten sechs

Monaten des Vorjahres erhöhte sich die Schweinefleischproduktion um 1,9% (4 800 t) auf 262 200 t. Die Zahl der geschlachteten Schweine nahm im gleichen Zeitraum um 1,5% (40 400 Tiere)

Schlachtaufkommen aus gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft in Bayern im ersten Halbjahr 2010 nach Regierungsbezirken												
Gebiet	Schlacht- auf- kommen ins- gesamt	Rinder zu- sammen	davon									
			davon						Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
			Ochsen	Bullen	Kühe	weibl. Rinder ¹	Kälber	Jung- rinder				
Tonnen												
Oberbayern	108 759	48 169	964	23 563	14 284	8 803	414	141	60 246	295	28	21
Niederbayern	116 382	22 287	69	13 621	4 740	3 669	124	64	93 919	112	6	58
Oberpfalz	25 698	14 326	63	4 332	6 423	3 427	62	19	11 271	79	6	17
Oberfranken	58 377	20 139	38	5 698	10 894	3 300	136	73	38 174	43	7	13
Mittelfranken	35 135	13 625	36	6 090	5 021	2 304	136	38	21 260	231	9	8
Unterfranken	17 986	4 003	90	2 033	995	760	94	31	13 833	130	7	13
Schwaben	56 147	32 495	380	13 169	13 307	5 117	367	155	23 452	182	10	8
Bayern 1. Hj. 2010	418 484	155 045	1 640	68 506	55 664	27 380	1 333	521	262 155	1 071	73	139
1. Hj. 2009	408 836	150 176	1 663	65 615	55 271	25 677	1 447	502	257 366	1 091	72	130
Veränderung absolut	9 648	4 869	- 23	2 892	392	1 703	- 114	19	4 790	- 20	1	8
%	2,4	3,2	- 1,4	4,4	0,7	6,6	- 7,9	3,7	1,9	- 1,8	1,3	6,5

1 Ausgewachsene weibliche Rinder (Kalbinnen bzw. Färsen), die noch nicht gekalbt haben.

auf knapp 2,8 Millionen zu. Knapp 60% des Schweinefleischs wurden in Niederbayern (93 900 t bzw. 35,8%) und Oberbayern (60 200 t bzw. 23,0%) erzeugt. 37% der Schlachtmenge entfielen auf die Rindfleischerzeugung. Mit 155 000 t war die produzierte Fleischmenge um 3,2% (4 900 t) höher als von Januar bis Juni des Vorjahres. Aufgrund eines leichten

Anstiegs des durchschnittlichen Schlachtgewichts nahm die Zahl der geschlachteten Rinder lediglich um 2,1% (9 200 Tiere) auf 453 100 zu. Der regionale Schwerpunkt der Rindfleischproduktion liegt im Süden Bayerns, und zwar in Oberbayern mit 48 200 t (Anteil 31,1%) sowie in Schwaben mit 32 500 t (21,0%). Die verbleibende Schlachtmenge von knapp 1 300 t

verteilt sich auf Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch. Recht unterschiedlich ist der Beitrag Bayerns zur Fleischerzeugung in Deutschland. Während beim Rindfleisch rund 27% der Schlachtmenge aus Bayern stammen, sind es beim Schweinefleisch lediglich knapp 10%.

78 665 Gewerbeanmeldungen im 1. Halbjahr 2010

Von den Gewerbeämtern in Bayern wurden im 1. Halbjahr 2010

insgesamt 78 665 Gewerbeanmeldungen und 57 789 Gewerbeab-

meldungen übermittelt. Dies sind um 5,2% mehr Anmeldungen und

Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen in Bayern im 1. Halbjahr 2009 und 2010						
Bezeichnung	Gewerbeanmeldungen ¹			Gewerbeabmeldungen ¹		
	1. Halbjahr 2009	1. Halbjahr 2010	Veränd. 2010 ggü. 2009	1. Halbjahr 2009	1. Halbjahr 2010	Veränd. 2010 ggü. 2009
	Anzahl		%	Anzahl		%
Nach Wirtschaftsabschnitten²						
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	644	699	8,5	490	480	-2,0
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	69	71	2,9	52	35	-32,7
Verarbeitendes Gewerbe	3 556	3 585	0,8	3 123	2 682	-14,1
Energieversorgung	3 348	5 855	74,9	253	410	62,1
Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	119	99	-16,8	113	88	-22,1
Baugewerbe	7 511	8 748	16,5	6 156	6 115	-0,7
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	17 197	16 666	-3,1	17 020	15 107	-11,2
Verkehr u. Lagerei	2 467	2 649	7,4	2 667	2 524	-5,4
Gastgewerbe	5 542	5 397	-2,6	5 280	5 131	-2,8
Information u. Kommunikation	3 337	3 317	-0,6	2 495	2 518	0,9
Finanz- u. Versicherungsleistungen	3 290	2 954	-10,2	3 258	2 853	-12,4
Grundstücks- u. Wohnungswesen	1 505	1 719	14,2	1 295	1 368	5,6
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	7 421	7 641	3,0	4 850	4 888	0,8
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	9 126	9 310	2,0	7 031	6 617	-5,9
Erziehung u. Unterricht	1 282	1 318	2,8	728	746	2,5
Gesundheits- u. Sozialwesen	1 117	1 053	-5,7	769	742	-3,5
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	1 550	1 553	0,2	1 046	1 069	2,2
Sonstige Dienstleistungen	5 725	6 031	5,3	4 339	4 416	1,8
Insgesamt	74 806	78 665	5,2	60 965	57 789	-5,2
Nach Regierungsbezirken						
Oberbayern	30 921	33 160	7,2	25 004	24 103	-3,6
Niederbayern	6 808	6 954	2,1	5 493	5 137	-6,5
Oberpfalz	5 422	5 427	0,1	4 195	3 852	-8,2
Oberfranken	5 249	5 193	-1,1	4 265	3 941	-7,6
Mittelfranken	9 793	9 813	0,2	7 874	7 498	-4,8
Unterfranken	6 521	7 065	8,3	5 726	5 287	-7,7
Schwaben	10 092	11 053	9,5	8 408	7 971	-5,2
Bayern	74 806	78 665	5,2	60 965	57 789	-5,2
Kreisfreie Städte	23 904	24 907	4,2	19 601	18 729	-4,4
Landkreise	50 902	53 758	5,6	41 364	39 060	-5,6

1 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

2 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnung.

um 5,2% weniger Abmeldungen als vor einem Jahr. Dabei ist bemerkenswert, dass zwei Drittel der Zunahme bei der Zahl der Gewerbeanmeldungen auf den Bereich „Energieversorgung“ entfiel, was sich auch in einem Anstieg um rund 75% in diesem Bereich widerspiegelt.

Von den 78 665 Gewerbeanmeldungen im aktuellen Berichtszeitraum waren gut 82% Neugründungen (+7,7% gegenüber dem 1. Halbjahr 2009), zehn Prozent Zuzüge in den Meldebezirk (-1,0%) und gut sieben Prozent Übernahmen aufgrund Rechtsformwechsel, Gesellschaftereintritt, Erbfolge, Kauf oder Pacht (-7,4%). Unter den 64 865 Neugründungen wurden 21,3% Betriebsgründungen gezählt (1. Halbjahr

2009: 22,3%), also Gewerbeanmeldungen mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung.

Nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit unterschieden, waren auch aktuell die meisten Gewerbeanmeldungen und die meisten Neugründungen dem Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ (21,2% bzw. 20,7%), dem Sektor „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (11,8% bzw. 12,5%) oder dem „Baugewerbe“ (jeweils 11,1%) zugeordnet. Rund vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen betrafen Einzelunternehmen (61 122 oder 77,7% gegenüber 77,8% im 1. Halbjahr 2009), wobei 21 258 oder 34,8% dieser Einzelunternehmen von Frauen und 12 404 bzw. 20,3% von

Unternehmer(inne)n mit ausländischer Staatsangehörigkeit angemeldet worden sind (35,6% bzw. 19,1%).

Die positive Entwicklung bei den Gewerbeanmeldungen insgesamt spiegelt sich in den Regionalergebnissen wider. Ein leichter Rückgang um 1,1% war allein für Oberfranken festzustellen. Die Oberpfalz und Mittelfranken konnten ihr Vorjahresergebnis gut behaupten (+0,1% bzw. +0,2%) und für die anderen vier Regierungsbezirke Bayerns waren ausnahmslos Zuwächse zu verzeichnen, und zwar zwischen +2,1% (Niederbayern) und +9,5% (Schwaben).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im Juni 2010“ (Bestellnummer: D1201C, Preis der Druckausgabe: 4,90 €).*

10,4% mehr Privatinsolvenzen im 1. Halbjahr 2010

Von den Insolvenzgerichten in Bayern wurden im 1. Halbjahr 2010 insgesamt 7 626 Insolvenzverfahren von „übrigen Schuldern“ festgestellt, zu denen Privatpersonen (Verbraucher, ehemals selbständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter) und Nachlässe zählen (+10,4% gegenüber dem 1. Halbjahr 2009). Allein 74,0% dieser Privatinsolvenzen entfielen dabei auf Verbraucher (5 641; +13,8%). Von den 7 626 Insolvenzfällen im privaten Bereich wurden 7 288 Verfahren eröffnet (+10,8%), darunter 5 539 Verfahren insolventer Verbraucher (+14,3%). Mangels Masse abgewiesen wurden 235 Verfahren (+2,6%) und bei den anderen 103 Verfahren (+2,0%) konnten sich Gläubiger und Schuldner unter richterlicher Aufsicht auf einen Schuldenbereinigungsplan einigen, also einen Weg aus der Schuldenfalle finden.

Die gegenüber der Gesamtheit der insolventen Privatschuldner (einschl. Nachlässe) von den Gläubigern geltend gemachten Forderungen bezifferten sich im 1. Halbjahr 2010 auf insgesamt 839,2 Millionen Euro, das sind 110 000 Euro je insolventem Privatschuldner, und lagen damit um 15,3% höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (727,9 Millionen Euro). Zu diesem massiven Anstieg trugen die insolventen Verbraucher am stärksten bei. Deren Schuldenberg ist nämlich um 80,6 Millionen Euro bzw. 27,3% auf immerhin 376,1 Millionen Euro gewachsen. Die durchschnittliche Verschuldung insolventer Verbraucher ist damit von rund 59 600 Euro im 1. Halbjahr 2009 auf aktuell fast 66 700 Euro angestiegen.

Die meisten Privatinsolvenzen wurden auch im 1. Halbjahr 2010 für

Oberbayern gemeldet (2 587), und zwar wie vor einem Jahr in großem Abstand gefolgt von Schwaben (1 241). Während für Mittel- und Unterfranken weniger Privatinsolvenzen anstanden als im 1. Halbjahr 2009, waren es in den anderen fünf bayerischen Regierungsbezirken zwischen +8,9% (Oberfranken) und +25,5% (Oberbayern) mehr. Dafür bezifferte sich allerdings die durchschnittliche Verschuldung – mit jeweils rund 134 000 Euro je privaten Insolvenzfall – in Mittel- und Unterfranken im aktuellen Berichtszeitraum am höchsten.

Weitere, bis auf Kreisebene regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (09721-2088-230) erfragt werden.

Insolvenzen der Privatpersonen und Nachlässe (übrige Schuldner) in Bayern						
Gebiet	Insolvenzen der Privatpersonen und Nachlässe					
	insgesamt ¹	darunter		Veränderung ggü. dem Vorjahres-halbjahr	Voraus-sichtliche Forderungen	Durch-schnittliche Verschuldung
		Ver-braucher	ehemals selb-ständig Tätige			
	Anzahl			%	1 000 €	€
1. Halbjahr 2009						
Oberbayern	2 062	1 380	615	-7,0	250 788	121 624
Niederbayern	701	527	159	15,7	66 340	94 636
Oberpfalz	550	421	115	16,3	51 666	93 938
Oberfranken	749	564	165	-14,2	74 496	99 461
Mittelfranken	1 071	745	292	-2,6	118 924	111 040
Unterfranken	675	477	174	14,0	62 057	91 936
Schwaben	1 101	841	229	-5,6	103 616	94 111
Bayern	6 909	4 955	1 749	-1,7	727 887	105 353
Kreisfreie Städte	2 527	1 836	630	-5,8	221 965	87 837
Landkreise	4 382	3 119	1 119	0,8	505 922	115 455
1. Halbjahr 2010						
Oberbayern	2 587	1 741	765	25,5	302 119	116 784
Niederbayern	779	591	171	11,1	76 330	97 985
Oberpfalz	617	496	103	12,2	45 055	73 023
Oberfranken	816	683	120	8,9	70 356	86 221
Mittelfranken	931	652	232	-13,1	124 984	134 247
Unterfranken	655	480	155	-3,0	87 833	134 096
Schwaben	1 241	998	218	12,7	132 532	106 795
Bayern	7 626	5 641	1 764	10,4	839 209	110 046
Kreisfreie Städte	2 863	2 113	661	13,3	282 972	98 838
Landkreise	4 763	3 528	1 103	8,7	556 237	116 783

1 Verbraucher, ehemals selbständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nachlässe. Mit Regel- oder Verbraucherinsolvenzverfahren.

Weniger Unternehmensinsolvenzen in Bayern im 1. Halbjahr

Im 1. Halbjahr 2010 wurden von den Amtsgerichten in Bayern insgesamt 2 015 Anträge auf Eröffnung eines Unternehmensinsolvenzverfahrens bearbeitet, und damit um 2,1% weniger als im 1. Halbjahr 2009. Beim Großteil dieser beantragten Fälle (1 362 bzw. 67,6%) wurde vom Gericht das Insolvenzverfahren eröffnet, das schließlich zu einer gleichmäßigen Befriedigung der Gläubigerforderungen führt. Bei den anderen 653 Fällen erfolgte eine Abweisung mangels Masse, weil der Schuldner noch nicht einmal die Gerichtskosten aufbringen konnte, so dass mit einem Totalausfall der Forderungen gerechnet werden muss. Von den 2 015 beantragten Unter-

nehmensinsolvenzen waren insgesamt 11 019 Arbeitnehmer betroffen, womit die Zahl der von Insolvenz bedrohten Arbeitsplätze im aktuellen Berichtszeitraum landesweit um 16,0% zurückgegangen ist. Dabei haben die durch Insolvenz gefährdeten Beschäftigungsverhältnisse in den Landkreisen insgesamt um 15,3% (8 215 Arbeitnehmer) abgenommen, in den kreisfreien Städten sogar um 18,0% (2 804 Arbeitnehmer). Die meisten der von Insolvenz bedrohten Arbeitsplätze befanden sich abermals in Oberbayern (3 991), mit großem Abstand gefolgt von der Oberpfalz (1 905), Niederbayern (1 541) und Schwaben (1 417). Die wenigsten durch Unternehmensinsolvenz ge-

fährdeten Beschäftigungsverhältnisse gab es in Unterfranken (473). Die Zahl der betroffenen Arbeitnehmer ist in Niederbayern, der Oberpfalz und Schwaben entgegen dem Landestrend gestiegen, die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Oberpfalz, Mittelfranken und Schwaben. Die meisten Unternehmensinsolvenzen wurden im 1. Halbjahr 2010 für Oberbayern (819), für Mittelfranken (293) und für Schwaben (275) festgestellt, wobei sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in den Regierungsbezirken insgesamt zwischen -16,5% (Unterfranken) und +15,9% (Oberpfalz) verändert hat.

Die Gesamtsumme der Gläubigerforderungen belief sich im aktu-

Unternehmensinsolvenzen in Bayern im 1. Halbjahr 2010					
Bezeichnung	Unternehmensinsolvenzen				
	eröffnet	insgesamt	Veränderung ggü. dem 1. Halbjahr 2009	Betroffene Arbeit- nehmer	Voraus- sichtliche Forde- rungen
	Anzahl		%	Anzahl	1 000 €
Nach Wirtschaftsabschnitten¹					
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	8	9	28,6	1	1 444
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	1	1	-50,0	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	156	190	-8,2	4 612	421 762
Energieversorgung	6	7	75,0	322	57 125
Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	4	5	25,0	.	.
Baugewerbe	166	241	-18,3	1 386	90 560
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	264	378	-14,5	1 461	145 736
Verkehr u. Lagerei	115	149	-5,7	598	54 590
Gastgewerbe	112	157	-12,8	448	30 609
Information u. Kommunikation	44	68	-2,9	201	33 275
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	40	73	28,1	75	407 639
Grundstücks- u. Wohnungswesen	39	70	-	42	114 670
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	151	306	33,0	566	178 095
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	140	214	10,9	860	69 701
Erziehung u. Unterricht	11	14	-6,7	28	6 815
Gesundheits- u. Sozialwesen	35	39	14,7	79	15 632
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	27	33	32,0	120	6 419
Sonstige Dienstleistungen	43	61	-7,6	101	8 043
Insgesamt	1 362	2 015	-2,1	11 019	1 653 970
Nach Regierungsbezirken					
Oberbayern	501	819	-3,8	3 991	917 037
Niederbayern	91	116	-2,5	1 541	188 115
Oberpfalz	124	160	15,9	1 905	156 453
Oberfranken	134	185	-3,1	629	92 735
Mittelfranken	207	293	6,2	1 063	105 470
Unterfranken	105	167	-16,5	473	48 823
Schwaben	200	275	-3,2	1 417	145 338
Bayern	1 362	2 015	-2,1	11 019	1 653 970
Kreisfreie Städte	481	778	3,9	2 804	672 420
Landkreise	881	1 237	-5,6	8 215	981 551

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

ellen Berichtszeitraum auf insgesamt 1,7 Milliarden Euro, was einem Rückgang gegenüber dem 1. Halbjahr 2009 um 356,9 Millionen Euro bzw. 17,7% entspricht. Die Verschuldung aller insolventen

Unternehmen lag damit im 1. Halbjahr 2010 bei durchschnittlich 821 000 Euro, während der vergleichbare Schuldenberg vor Jahresfrist noch 977 000 Euro ausmachte.

Weitere, bis auf Kreisebene regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (09721-2088-230) erfragt werden.

2009 erneut weniger Entbindungen in bayerischen Krankenhäusern

Im Jahr 2009 wurden in den bayerischen Krankenhäusern mit Entbindungsstation 100 405 Entbindungen registriert. Dies waren weniger als 2008, als 103 463 Entbindungen stattfanden. Bei 33% (33 196) der Entbindungen wurde ein Kaiserschnitt durchgeführt. Bei 5,8% (5 778) der Entbindungen

wurde die Saugglocke (Vakuumextraktion) und bei 0,4% (418) die Geburtszange eingesetzt.

Seit 1991 ist die Gesamtzahl der Entbindungen in den bayerischen Krankenhäusern von damals 132 897 um 24,4% gesunken. Die Zahl der Entbindungen mittels Kai-

serschnitt stieg jedoch stetig an. So betrug im Jahr 1991 der Anteil der Kaiserschnittentbindungen 16,1%, im Jahr 2009 dagegen war der Anteil der Kaiserschnittentbindungen mit 33,1% mehr als doppelt so hoch. Andere Maßnahmen zur Geburtshilfe wie die Zangen- geburt wurden 1991 noch 2 061

Mal angewandt, 2009 dagegen nur noch 418 Mal (-80%). Die Vakuumentextraktion wurde 1991 noch 8 860 Mal als Maßnahme zur Geburtshilfe eingesetzt, 2009 jedoch nur noch 5 778 Mal (-35%).

Entsprechend den sinkenden Entbindungszahlen reduzierte sich auch die Zahl der Krankenhäuser, die Entbindungen vorgenommen hatten, von 193 im Jahr 1991 um 61 auf 132 im Jahr 2009. Parallel dazu wurden 3 631 Betten in dem Fachbereich „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ abgebaut, so dass die Zahl der aufgestellten Betten 2009 nur noch 5 257 betrug (1991: 8 888). Eine Betrachtung im Zeitverlauf ist erst seit 1991 sinnvoll, da zuvor eine andere Erhebungsmethodik angewendet wurde.

Entbindungen in bayerischen Krankenhäusern von 1991 bis 2009				
Jahr	Entbindungen insgesamt	darunter durch		
		Kaiserschnitt	Zangen- geburt	Vakuumentextraktion
1991.....	132 897	21 340	2 061	8 860
1992.....	132 303	21 693	1 794	8 641
1993.....	131 520	22 095	2 088	8 925
1994.....	126 063	22 297	1 588	8 021
1995.....	124 199	21 711	1 608	7 832
1996.....	127 719	23 439	1 655	7 664
1997.....	128 872	24 915	1 575	7 536
1998.....	124 270	24 767	1 381	6 893
1999.....	120 667	24 644	1 309	6 970
2000.....	118 409	25 560	1 139	6 467
2001.....	113 997	26 325	995	6 170
2002.....	111 045	27 847	776	5 694
2003.....	109 584	29 002	639	5 006
2004.....	107 291	29 656	682	5 175
2005.....	104 432	29 770	557	5 272
2006.....	101 705	30 883	458	5 265
2007.....	103 833	31 955	570	5 534
2008.....	103 463	33 341	449	5 641
2009.....	100 405	33 196	418	5 778

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2009“. *

Jeder neunte Einwohner Bayerns armutsgefährdet

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, lag im Jahr 2009 die Armutsrisikoquote in Bayern bei 11,1%. Im Vergleich aller Bundesländer hatte die Bevölkerung im Freistaat die zweitniedrigste Armutsrisikoquote, nur Baden-Württemberg lag mit 10,9% knapp darunter. Die Quote betrug bundesweit 14,6%.

Von den Männern im Freistaat waren 10,2% und von den Frauen 12,0% von Armut bedroht. Die Männer nach Altersgruppen betrachtet, wiesen die 18- bis unter 25-Jährigen die höchste Armutsrisikoquote mit 15,1% auf, gefolgt von den 65-Jährigen oder älteren mit 11,9%; die niedrigste Armutsrisikoquote ließ sich bei den 25- bis

unter 50-Jährigen mit 8,1% ermitteln. Für die Frauen hingegen wurden Armutsrisikoquoten von 17,4% (18- bis unter 25-Jährige), 16,1% (65-Jährige oder ältere) und 9,2% (25- bis unter 50-Jährige) ermittelt. Ein enger Zusammenhang zwischen Armutsrisiko und der Ausübung einer Erwerbstätigkeit ist unübersehbar. So war von den bayerischen Erwerbstätigen nur jeder Neunzehnte von Armut bedroht (5,3%), während die Quote bei den Erwerbslosen bei 41,2% lag. Bundesweit lagen die entsprechenden Armutsrisikoquoten bei 7,5% (Erwerbstätige) und 53,7% (Erwerbslose).

Besonders von Armut bedroht waren in Bayern Haushalte von alleinerziehenden Personen, bei denen eine Armutsrisikoquote von 34,1%

errechnet wurde. In 2-Personen Haushalten ohne Kinder betrug die entsprechende Quote dagegen nur 8,6%.

Deutliche Unterschiede waren zwischen den Personen mit und ohne Migrationshintergrund erkennbar. Bayernweit lebten 19,1% der Personen mit Migrationshintergrund, aber nur 9,1% der Personen ohne Migrationshintergrund mit einem Armutsrisiko.

Die Armutsrisikoquote bezeichnet gemäß EU-Definition den Anteil derjenigen Personen, die mit weniger als 60% des mittleren Einkommens (Median) der bundesweiten Bevölkerung auskommen müssen. Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.amtliche-sozialbericht-erstattung.de.

Um 5,5% höherer Auftragsbestand im bayerischen Bauhauptgewerbe Ende Juni 2010 im Vergleich zum Vorjahr

5,23 Milliarden Euro betrug der Auftragsbestand der Betriebe des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten Ende des 2. Quartals 2010. Das sind 5,5% mehr als im gleichen Quartal des Vorjahres.

Im Wohnungsbau, der 16,4% des gesamten Auftragsvolumens ausmachte, lag der Auftragsbestand mit 857,0 Millionen Euro nominell um 13,9% über dem entsprechenden Vorjahreswert. Im gewerblichen Hochbau mit einem Wert von 1,31 Milliarden Euro Ende Juni 2010 (Anteil: 25,0%) gab es eine nur geringfügige Steigerung um +0,8%. Im gewerblichen Tiefbau mit 702,7 Millionen Euro (Anteil: 13,4%) erhöhte sich der Auftragsbestand hingegen um 3,1%. Deutlich stieg auch der Auftragsbestand im öffentlichen und Verkehrsbau, nämlich um 6,2% auf 2,36 Milliarden Euro (Anteil am gesamten Auftragsbestand: 45,2%). Dies war vor allem auf eine Steigerung innerhalb der Sparte „Tiefbau

für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen“ zurückzuführen, wo Ende Juni 2010 ein Auftragsbestand von insgesamt 988,5 Millionen Euro (+28,7%) zu verzeichnen war. Auch gab es einen leichten Anstieg des Auftragsbestandes im öffentlichen Hochbau für Organisationen ohne Erwerbszweck (+3,0% auf 45,1 Millionen Euro). Eine starke Abwärtsentwicklung zeigte sich jedoch im öffentlichen Hochbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen, wo ein Rückgang des Auftragsbestands um 10,8% auf 494,5 Millionen Euro registriert wurde. Auch im öffentlichen Straßenbau gab es einen, wenn auch geringen, Rückgang des Auftragsbestands um 2,7% auf 835,3 Millionen Euro Ende Juni 2010.

Regional teilte sich der Auftragsbestand folgendermaßen auf: 30,5% (1,60 Milliarden Euro) entfielen auf Betriebe in Oberbayern, 17,3% (906,0 Millionen Euro) auf Betriebe in der Oberpfalz und

16,9% bzw. 881,7 Millionen Euro auf Niederbayern. Für Schwaben lag der Anteil bei 13,8% (bzw. 722,3 Millionen Euro). Wesentlich geringer waren diese Quoten in den fränkischen Regierungsbezirken. So hatten die Betriebe in Mittelfranken lediglich einen Anteil von 5,7% (bzw. 300,1 Millionen Euro) am insgesamt in Bayern registrierten Auftragsbestand. In Unterfranken lag dieser Anteil bei 9,4% (489,5 Millionen Euro) und in Oberfranken bei 6,4% (334,5 Millionen Euro). Der kräftigste Anstieg des Auftragsbestands im Vergleich zum Vorjahreswert war im Regierungsbezirk Niederbayern mit +26,0% zu verzeichnen. In Unterfranken kam es mit +15,3% ebenfalls zu einer merklichen Steigerung. In Oberbayern betrug der Anstieg +2,3%. Ein Rückgang musste hingegen in Oberfranken verzeichnet werden (-19,3%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Baugewerbe in Bayern im Juli 2010 (Bestellnummer: E21003 201007, Preis der Druckausgabe: 8,60 €).*

Auftragsbestände in den Regierungsbezirken Bayerns Ende Juni 2010 nach Art der Bauten/Auftraggeber (Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten einschl. Argen)							
Gebiet	Auftragsbestände insgesamt	davon					
		Wohnungs- bau	Gewerbl. und industr. Bau ¹	davon		Öffentlicher und Verkehrs- bau	darunter Straßen- bau
				Hoch- bau	Tief- bau		
1 000 €							
Oberbayern	1 597 966	232 194	594 516	348 378	246 138	771 256	278 489
Niederbayern	881 681	163 703	370 273	332 689	37 584	347 705	89 450
Oberpfalz	906 024	78 661	464 296	280 241	184 055	363 067	143 273
Oberfranken	334 547	59 473	98 799	70 594	28 205	176 275	72 945
Mittelfranken	300 053	90 544	78 720	38 196	40 524	130 789	26 967
Unterfranken	489 460	37 087	157 394	119 654	37 740	294 979	75 501
Schwaben	722 331	195 376	247 656	119 230	128 426	279 299	148 676
Bayern	5 232 058	857 038	2 011 653	1 308 983	702 670	2 363 367	835 299

1 Einschl. Landwirtschaftlicher Bau.

14,4% mehr Umsatz im bayerischen Ausbaugewerbe im zweiten Quartal 2010

Im zweiten Quartal 2010 waren insgesamt 1 086 Betriebe von Unternehmen des Ausbaugewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten in Bayern tätig. Diese Betriebe erwirtschafteten einen Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer) von 1,60 Milliarden Euro, was einem Anstieg gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres von 14,4% entspricht; die Zahl der Betriebe nahm um 2,3% zu. Das größte Plus beim Gesamtumsatz zeigte sich dabei im Regierungsbezirk Niederbayern (+28,3% auf 245,3 Millionen Euro im 2. Quartal 2010), gefolgt von Oberfranken (+17,9% auf 125,6 Millionen Euro) und Mittelfranken (+16,0% auf 141,7 Millionen Euro). Auf den Regierungsbezirk Oberbayern entfielen 40,9% des in Bayern erwirtschafteten Gesamtumsatzes; hier lag die Steigerungsrate bei +10,0%. Im Bereich Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageinstallation wurde im Berichtszeitraum mit 789,6 Millionen Euro rund die Hälfte (49,3%) des Gesamtumsatzes des bayerischen Ausbaugewerbes erwirtschaftet. 26,7% (428,3 Millionen Euro) des Gesamtumsatzes entfielen auf den Bereich der Elektroinstallationen, 5,8% (92,4 Millionen Euro) auf den Bereich Dämmung gegen Wärme,

Kälte, Schall und Erschütterung und 6,6% (106,0 Millionen Euro) auf das Maler- und Lackierergewerbe.

Die Zahl der im Ausbaugewerbe Ende Juni 2010 tätigen Personen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreswert um 5,8% auf 49 339 Beschäftigte. Zusammen mit der gestiegenen Zahl der Betriebe wurden im zweiten Quartal diesen Jahres 8,4% mehr geleistete Arbeitsstunden registriert. Auch die Bruttoentgeltsumme stieg um 4,2% auf 327,1 Millionen Euro an.

Die mit Abstand meisten Beschäftigten im Ausbaugewerbe gab es im 2. Quartal 2010 in Oberbayern

(15 424 Beschäftigte), gefolgt von Niederbayern (7 174 Beschäftigte) und Schwaben (6 640 Beschäftigte). Geringere Unterschiede in der Zahl der Beschäftigten im Ausbaugewerbe gab es in den Regierungsbezirken Unterfranken (5 154 Beschäftigte), Mittelfranken (5 320), Oberfranken (4 468) sowie der Oberpfalz (5 159). Die stärksten Anstiege der Beschäftigtenzahl im Vergleich zum 2. Quartal 2009 waren in Oberfranken (+9,6%), Schwaben (+8,2%) und Niederbayern (+7,0%) zu verzeichnen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Juli 2010“ (Bestellnummer: E21003 201007, Preis der Druckausgabe: 8,60 €).*

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Umsätze im Ausbaugewerbe in den Regierungsbezirken Bayerns im 2. Quartal 2010 (Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten)				
Gebiet	Betriebe ¹	Beschäftigte ¹	Geleistete Arbeitsstunden	Gesamtumsatz
	Anzahl		1 000	1 000 €
Oberbayern	323	15 424	4 408	655 139
Niederbayern	132	7 174	2 084	245 341
Oberpfalz	108	5 159	1 449	135 414
Oberfranken	104	4 468	1 322	125 598
Mittelfranken	145	5 320	1 580	141 667
Unterfranken	127	5 154	1 562	127 705
Schwaben	147	6 640	2 027	170 390
Bayern	1 086	49 339	14 432	1 601 254

¹ Anzahl der Betriebe und Beschäftigten am Ende des Vierteljahres bzw. im Vierteljahresdurchschnitt.

Ein Neuntel der Fläche Bayerns dient Siedlungs- und Verkehrszwecken

Wie die Auswertung des amtlichen Liegenschaftskatasters der Vermessungsämter ergab, waren zum Stichtag 31. Dezember 2009 in Bayern knapp 791 900 Hektar mit Siedlungs- und Verkehrsfläche bedeckt. Dies entspricht einem Anteil von 11,2% der gesamten Landesfläche des Freistaats (rund

70 550 km²). Gegenüber Ende 2008 nahm die Siedlungs- und Verkehrsfläche um weitere 5 990 Hektar bzw. 0,8% zu. Pro Tag bedeutete dies im Jahr 2009 eine zusätzliche Inanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke von durchschnittlich 16,4 Hektar, was der Fläche von 23 Fußball-

plätzen (70 m x 100 m) entspricht. Damit war der tägliche Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrszwecke ebenso hoch wie im Vorjahr. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Siedlungs- und Verkehrsfläche in beachtlichem Umfang auch Grün- und Freiflächen umfasst, sodass der

Siedlungs- und Verkehrsfläche in Bayern 2007, 2008 und 2009								
Stichtag jeweils 31. Dezember								
Nutzungsart	2007		2008		2009		Veränderung 2009 ggü. 2008	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Gebäude- und Freifläche	394 553	50,6	398 684	50,7	402 633	50,8	3 949	1,0
Betriebsfläche ohne Abbau-land	11 583	1,5	11 537	1,5	11 666	1,5	129	1,1
Erholungsfläche	35 941	4,6	36 733	4,7	37 597	4,7	864	2,4
Verkehrsfläche	334 636	42,9	335 758	42,7	336 809	42,5	1 051	0,3
Friedhöfe	3 167	0,4	3 173	0,4	3 170	0,4	-3,0	-0,1
Siedlungs- und Verkehrsfläche insgesamt ...	779 881	100	785 885	100	791 875	100	5 990	0,8

oben genannte Flächenverbrauch nicht mit Versiegelung (Überbauung, Betonierung, Asphaltierung usw.) gleichzusetzen ist.

Gut die Hälfte der Siedlungs- und Verkehrsfläche nahm Ende 2009 mit rund 402 600 Hektar die Gebäude- und Freifläche ein. Binnen Jahresfrist war dies eine Zunahme um 3 949 Hektar bzw. 1,0%. Die Freifläche umfasst alle den Wohn-, Gewerbe- und Industriegebäuden zugehörigen unbebauten Flächen, wie z.B. Hof-

räume, Spielplätze, Grünflächen oder Garagen. Weitere 42,5% (336 800 Hektar) entfielen auf die Verkehrsfläche, also auf Straßen, Wege, Plätze, Schienen- und Luftverkehrsflächen. Im Vorjahresvergleich nahm die Verkehrsfläche nur geringfügig um 0,3% bzw. 1 051 Hektar zu. 4,7% der Siedlungs- und Verkehrsfläche Bayerns (37 600 Hektar) waren als Erholungsflächen – insbesondere Grünanlagen, Campingplätze und Sportstätten – ausgewiesen. Gegenüber Ende 2008 erhöhte sich

diese Fläche wiederum überdurchschnittlich um 2,4% bzw. 864 Hektar.

In den einzelnen Regierungsbezirken lag der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche zwischen 13,7% in Mittelfranken und 9,9% in der Oberpfalz. Die höchste Flächenzunahme binnen Jahresfrist erfolgte in Oberbayern mit 1 757 Hektar, gefolgt von Niederbayern mit 1 157 Hektar, die geringste in Unterfranken mit 394 Hektar.

Vollzeitbeschäftigte bayerische Arbeitnehmer verdienen im 2. Quartal im Durchschnitt 3 338 Euro

In Bayern lag der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im 2. Quartal 2010 bei 3 338 Euro. Dies waren 3,1% mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Mit +5,7% stiegen dabei die Verdienste im Produzierenden Gewerbe deutlich stärker als im Dienstleistungsbereich (+1,2%). Die Verdienste der bedeutenden Wirtschaftsbereiche Bayerns weisen erhebliche Unterschiede auf. Im Produzierenden Gewerbe verdienen Arbeitnehmer 3 366 Euro monatlich. Hier gehörten zu den Spitzenverdienern die Beschäftigten in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten (4 226 Euro), gefolgt von den Arbeitnehmern des Fahrzeugbaus (3 991 Euro)

und des Maschinenbaus (3 559 Euro). Dagegen lagen die Verdienste der Beschäftigten des Baugewerbes (2 819 Euro) und der Herstellung von Nahrungsmitteln (2 351 Euro) unter dem Durchschnitt des Produzierenden Gewerbes.

Im Dienstleistungsbereich verdienen vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer 3 317 Euro monatlich. Weit über diesem Durchschnitt lagen die Verdienste der Arbeitnehmer, die mit der Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (4 713 Euro) und der Finanzdienstleistungen (4 161 Euro) beschäftigt sind. Im Gesundheitswesen verdienen die dort Beschäftigten (3 496 Euro) ebenfalls mehr

als der Branchendurchschnitt. Den geringsten Verdienst erhielten die Arbeitnehmer des Gastgewerbes (1 972 Euro).

Diese Daten sind endgültige Ergebnisse der vierteljährlich stattfindenden Verdiensterhebung. Befragt werden in einer repräsentativen Stichprobe ca. 5 000 bayerische Betriebe aus nahezu allen Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im 2. Quartal 2010 (Bestellnummer: N 11003 Preis der Druckausgabe: 11,30 €).*

Kein weiterer Bettenabbau in bayerischen Krankenhäusern

Im Jahr 2009 standen in den 377 bayerischen Krankenhäusern 75 897 Betten für die stationäre Versorgung zur Verfügung, 398 Betten mehr als im Vorjahr. Der kontinuierliche Bettenabbau der Jahre 1991 bis 2008 hat sich damit nicht fortgesetzt.

Die Zahl der vollstationär behandelten Patienten (Fallzahl) betrug im gleichen Zeitraum etwas mehr als 2,7 Millionen und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 61 743 gestiegen (+2,31%). Gleichzeitig stieg auch die Zahl der insgesamt angefallenen Behandlungstage um 17 318 auf 21,3 Millionen. Der durchschnittliche Krankenhausauf-

enthalt verkürzte sich von 8,0 Tagen auf 7,8 Tage. Die Auslastung der aufgestellten Betten sank leicht gegenüber dem Vorjahr von 77,1% auf 77,0%.

Seit 1991 stieg die Anzahl der behandelten Patienten um mehr als ein Viertel von fast 2,2 Millionen auf mehr als 2,7 Millionen; gleichzeitig verkürzte sich die Verweildauer kontinuierlich von 12,5 Tagen auf 7,8 Tage.

Weiterhin standen im Jahr 2009 in den 299 bayerischen Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 31 631 Betten für die stationäre Versorgung zur Verfügung, und da-

mit 164 Betten weniger als im Vorjahr.

Die Zahl der dort vollstationär behandelten Patienten betrug im gleichen Zeitraum rund 366 000 und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 1 474 gesunken (-0,4%). Gleichzeitig sank auch die Zahl der Pfl egetage um 4 981 auf rund 8,9 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen war mit 24,3 Tagen geringfügig länger als im Vorjahr (+0,1 Tage).

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2009“.*

Krankenhäuser, Betten und Patientenbewegung in Bayern von 1991 bis 2009						
Jahr	Krankenhäuser insgesamt	Aufgestellte Betten insgesamt	Patientenbewegung ¹			
			Fallzahl	Berechnungs-/ Belegungstage	Durchschnittl. Verweildauer	Nutzungsgrad der Betten
			Anzahl	Tage		in %
1991	424	87 914	2 177 094	27 150 044	12,5	84,6
1992	421	87 318	2 243 193	27 042 539	12,1	84,6
1993	411	87 032	2 284 551	26 750 703	11,7	86,5
1994	410	87 021	2 342 743	26 495 982	11,3	83,4
1995	408	86 407	2 421 130	26 379 433	10,9	83,6
1996	406	85 609	2 459 269	25 724 153	10,5	82,1
1997	407	84 686	2 512 598	25 646 527	10,2	83,0
1998	409	84 230	2 586 709	25 790 075	10,0	83,9
1999	405	83 718	2 629 233	25 743 557	9,8	84,2
2000	406	83 484	2 661 234	25 531 675	9,6	83,6
2001	407	83 138	2 678 249	25 024 518	9,3	82,5
2002	400	82 540	2 668 938	24 400 575	9,1	81,0
2003	398	82 078	2 658 771	23 226 323	8,7	77,5
2004	387	79 674	2 550 443	21 597 421	8,5	74,1
2005 ²	385	80 077	2 522 724	21 312 162	8,4	75,2
2006	381	76 182	2 529 978	21 052 305	8,3	75,7
2007	375	75 883	2 601 174	21 267 035	8,2	76,8
2008	379	75 499	2 674 573	21 311 376	8,0	77,1
2009	377	75 897	2 736 316	21 328 694	7,8	77,0

1 Einschließlich Stundenfälle.

2 Im Jahr 2005: Aufgestellte Betten inkl. Betten für gesunde Neugeborene. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die gesunden Neugeborenen aus der Fallzahl, den Berechnungs- und Belegungstagen sowie der Verweildauer herausgerechnet.

Schweinebestand in Bayern bei 3,5 Millionen Tieren

Nach dem endgültigen Ergebnis der Erhebung über Schweinebestände zum Stichtag 3. Mai 2010

wurden in Bayern rund 3 527 300 Schweine gehalten. Von diesen waren 1 037 600 Tiere bzw. 29%

Ferkel. Die Anzahl der Jungschweine lag bei 702 600 Tieren (ca. 20%). Der Zuchtschweinebe-

stand umfasste 326 100 Tiere (ca. 9%), darin enthalten sind auch 6 000 Eber zur Zucht. Bei Mastschweinen wurden 1 461 000 Tiere ermittelt; dies entspricht einem Anteil von 41 % am Schweinebestand insgesamt. Die Hälfte der Mastschweine (731 900 Tiere) wurde der Größenklasse zwischen 50 kg bis unter 80 kg Lebendgewicht zugeordnet, gut vier Zehntel (610 700

Tiere) hingegen derjenigen zwischen 80 kg bis unter 110 kg. Mit einem Gewicht von 110 kg oder mehr wurden rund 118 400 Mastschweine ausgewiesen.

Für die halbjährlich stattfindenden Erhebungen über Schweinebestände traf im Mai 2010 erstmals die Erhöhung der Erfassungsgrenze auf Betriebe mit mindestens 50

Schweinen oder 10 Zuchtsauen zu. Diese führt zu einer Entlastung von Haltern kleinerer Schweinebestände. Die mit rund 7 600 Betrieben ausweisbare Halterzahl ist damit allerdings – wie auch die Bestandszahlen – nicht mehr uneingeschränkt mit Ergebnissen aus früheren Erhebungen vergleichbar.

Kommunale Steuereinnahmen im ersten Halbjahr 2010 um 3,1 % zurückgegangen

Im ersten Halbjahr 2010 gingen die Steuereinnahmen der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände um 3,1 % auf 4 899,5 Millionen Euro zurück.

Dabei sind die Einnahmen der Kommunen aus ihrer bedeutendsten Einnahmequelle, der Gewerbesteuer, im ersten Halbjahr 2010 im Vorjahresvergleich um 2,8 % auf 2 703,2 Millionen Euro zurückgegangen. Vom Gewerbesteueraufkommen in Höhe von 2 926,1 Millionen Euro führten die Kommunen 222,9 Millionen Euro Gewerbesteuerumlage an das Land und den Bund ab, so dass in den Gemeindekassen netto 2 703,2 Millionen Euro verblieben. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2009 ist das eine Abnahme um 77,5 Millionen Euro. Dabei gingen die Gewerbesteuererinnahmen (netto) der 25 kreisfreien Städte im Betrachtungszeitraum um 8,8 % auf 1 203,2 Millionen Euro zurück, während die

2 031 kreisangehörigen Gemeinden ein Plus von 2,7 % auf 1 494,4 Millionen Euro verzeichneten.

Die Einnahmen aus dem Anteil an der Lohn- und Einkommensteuer, der vom Volumen her zweitwichtigsten Steuerquelle der bayerischen Städte und Gemeinden, lagen mit 1 216,5 Millionen Euro um 7,6 % unter dem Ergebnis des ersten Halbjahres 2009. Dabei gingen die Einnahmen der kreisfreien Städte um 5,0 % auf 381,6 Millionen Euro zurück und die der kreisangehörigen Gemeinden fielen um 8,7 % auf gut 834,8 Millionen Euro.

Beim Anteil an der Umsatzsteuer ergab sich im ersten Halbjahr 2010 mit 135,3 Millionen Euro ein Rückgang von 1,1 %, wobei sich die Einnahmen der kreisfreien Städte um 1,1 % auf gut 69,8 Millionen Euro erhöhten und die der kreisangehörigen Gemeinden um 3,3 % auf

65,4 Millionen Euro zurückgingen. Zugenommen haben dagegen die kommunalen Einnahmen aus den Grundsteuern A und B. Im ersten Halbjahr 2010 nahmen die bayerischen Kommunen 806,3 Millionen Euro ein, 3,0 % mehr als im Vorjahr. Bei den kreisfreien Städten wurde ein Zuwachs um 3,4 % auf 347,7 Millionen Euro registriert, während die Zunahme in den kreisangehörigen Gemeinden bei 2,7 % auf 458,2 Millionen Euro lag.

Die übrigen Gemeindesteuern (Hundesteuer, Zweitwohnungssteuer, sonstige Steuern) stiegen im Vorjahresvergleich um 0,9 Millionen Euro bzw. 2,4 % auf 38,3 Millionen Euro.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Gemeindefinanzen in Bayern, 2. Vierteljahr 2010“ (Bestellnummer: L22003 201042, Preis der Druckausgabe: 4,40 €).*

Bayerns Außenhandel wuchs im 1. Halbjahr um ein Sechstel

Die Ausfuhren Bayerns stiegen im 1. Halbjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 16,4 % auf

über 68,559 Milliarden Euro und die Einfuhren um 17,7 % auf gut 62,288 Milliarden Euro. Der größ-

te Exportmarkt bayerischer Güter sind traditionell die Länder der Europäischen Union, Waren im Wert

Der Außenhandel Bayerns im 1. Halbjahr 2010				
Erdteil/Ländergruppe/Land ----- Warengruppe	Ausfuhr		Einfuhr	
	Januar bis Juni 2010		Januar bis Juni 2010	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahres- zeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
Europa	45 872 449	9,8	43 844 194	17,5
dar. EU-Länder	40 005 609	9,8	35 358 468	13,2
dar. Euro-Länder	27 577 217	9,1	23 218 675	11,1
dar. Frankreich	5 210 649	5,2	2 982 325	5,8
Niederlande	2 991 113	23,9	2 984 103	18,9
Italien	5 369 621	8,9	4 536 976	4,1
Spanien	2 556 429	8,0	1 259 560	9,8
Österreich	6 144 876	9,0	6 613 579	11,9
Belgien	2 228 684	1,6	1 578 369	10,4
Slowakei	709 506	34,9	1 127 904	37,2
Vereinigtes Königreich	4 585 811	14,4	1 913 507	10,9
Schweden	1 226 119	14,8	542 686	15,9
Polen	1 807 090	12,4	1 563 604	17,4
Tschechische Republik	2 203 368	12,3	4 293 231	16,0
Ungarn	1 120 987	13,8	2 409 205	26,6
Schweiz	2 408 644	14,6	1 613 797	11,4
Russische Föderation	1 161 959	0,7	3 635 854	46,4
Kasachstan	51 104	-40,8	1 461 239	126,2
Afrika	1 373 934	10,5	1 894 241	50,2
Amerika	8 369 741	23,3	4 977 097	-0,1
dar. USA	6 162 317	19,5	4 058 631	-0,4
Asien	12 199 360	42,8	11 446 600	24,3
dar. Volksrepublik China	5 360 468	70,5	5 974 423	21,6
Japan	1 302 963	35,1	1 585 421	33,5
Australien-Ozeanien	728 721	27,7	124 320	-10,2
Verschiedenes*	15 156	49,8	2 040	-34,7
Insgesamt	68 559 361	16,4	62 288 492	17,7
dav. Ernährungswirtschaft	3 334 166	3,8	3 395 934	10,9
dav. lebende Tiere	53 741	-13,1	20 443	-2,3
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	1 671 264	5,7	950 192	4,8
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	1 091 730	6,0	2 036 068	15,6
Genußmittel	517 431	-4,0	389 231	4,7
Gewerbliche Wirtschaft	62 687 299	18,5	53 864 481	20,7
dav. Rohstoffe	406 068	38,9	7 195 582	45,0
Halbwaren	3 069 721	63,7	2 434 965	35,4
Fertigwaren	59 211 510	16,7	44 233 934	16,8
dav. Vorerzeugnisse	5 466 865	31,4	4 760 321	31,5
Enderzeugnisse	53 744 645	15,4	39 473 613	15,3
Rückwaren, Ersatzlieferungen, andere nicht aufgliederbare Warenverkehre	2 537 897	-9,4	5 028 076	-3,6

* Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, nicht ermittelte Länder.

von knapp 40,006 Milliarden Euro (+9,8%) wurden dorthin exportiert. Der Export in die Euro-Länder lag bei gut 27,577 Milliarden Euro (+9,1%). Die Einfuhren aus den EU-Ländern lagen bei über 35,358 Milliarden Euro (+13,2%), darunter kamen Waren im Wert von fast 23,219 Milliarden Euro aus den Euro-Ländern (+11,1%).

Die wichtigsten bayerischen Exportländer im 1. Halbjahr 2010 wa-

ren die USA (6,162 Milliarden Euro), Österreich (6,145 Milliarden Euro), Italien (5,370 Milliarden Euro), China (5,360 Milliarden Euro) und Frankreich (5,211 Milliarden Euro).

Die bedeutendsten Anteile an Bayerns Importen hatten Österreich (6,614 Milliarden Euro), China (5,974 Milliarden Euro), Italien (4,537 Milliarden Euro), die Tschechische Republik (4,293 Milliarden

Euro) und die USA (4,059 Milliarden Euro).

78,4% (53,745 Milliarden Euro) der aus Bayern ausgeführten Produkte waren Fertigwaren-Enderzeugnisse, darunter stellten Personenkraftwagen und Wohnmobile (13,389 Milliarden Euro) sowie Maschinen jeglicher Art (10,549 Milliarden Euro) die bedeutendsten Warenuntergruppen dar.

Die wertmäßig wichtigsten Importgüter waren Erdöl und Erdgas (6,746 Milliarden Euro), Maschinen jeglicher Art (6,373 Milliarden Euro), elektronische Bauelemente (4,770 Milliarden Euro) und Fahrgestelle, Karosserien, Moto-

ren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dgl. (4,433 Milliarden Euro).

Im Juni 2010 exportierte die bayerische Wirtschaft Waren im Wert von über 13,052 Milliarden Euro

(+26,5 %) und importierte Waren im Wert von gut 11,340 Milliarden Euro (+29,6 %).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Juni 2010“ (Bestellnummer: G30003, Preis der Druckausgabe: 7,70 €).*

Bayerischer Fremdenverkehr mit deutlichen Zuwächsen

Auch im Reisemonat Juli setzte sich der Aufwärtstrend im bayerischen Fremdenverkehrswesen fort. Die über 13 600 geöffneten Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Betten (einschl. der Campingplätze) meldeten zusammen gut 3,3 Millionen Gästeankünfte und 9,3 Millionen Übernachtungen. Gegenüber Juli 2009 bedeutet dies ein Plus von 9,9% bei den Gästeankünften und von 5,3% bei den Übernachtungen. Die Auslastung der rund 560 000 angebotenen Betten lag im Juli 2010 bei

48,2%, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste bei 2,8 Tagen.

Knapp 2,4 Millionen oder 71,7% aller Gäste stammten aus Deutschland; ihre Zahl überstieg das Vorjahresniveau um 6,9%. Die Übernachtungen von Inländern nahmen um 2,5% auf nahezu 7,4 Millionen zu. Noch stärker als der Inländerreiseverkehr zeigte sich der Besuch aus dem Ausland mit Zuwächsen von 18,5% auf gut 0,9 Millionen bei den Gästeankünften

und von 17,4% auf über 1,9 Millionen bei den Übernachtungen. Am meisten profitierten die Campingplätze (Gästeankünfte: +12,2%; Übernachtungen: +12,9%) und die Betriebsarten der Hotellerie (+10,8%; +7,5%) vom Aufschwung im Fremdenverkehr. Bei den Hotelleriebetrieben konnten die Hotels auch bei den Übernachtungen zweistellige Zuwachsraten erzielen (+13,8%; +10,6%). Ankünfte und Gästezahlen nahmen auch bei den Jugendherbergen und Hütten zu. Bei den

Fremdenverkehr in Bayern im Juli 2010								
Betriebsart — Herkunft — Gebiet	Fremdenverkehr im Juli 2010				Fremdenverkehr Januar – Juli 2010			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 483 085	13,8	3 189 500	10,6	7 713 440	11,1	16 686 364	9,1
Hotels garnis	504 589	6,9	1 304 471	4,3	2 530 761	5,8	6 268 441	3,4
Gasthöfe	419 928	7,0	855 475	4,8	1 874 084	4,4	3 962 691	3,0
Pensionen	146 451	7,0	484 119	1,9	707 397	6,2	2 249 484	2,0
Hotellerie zusammen	2 554 053	10,8	5 833 565	7,5	12 825 682	8,7	29 166 980	6,4
Jugendherbergen und Hütten	139 749	1,1	313 478	2,1	539 638	1,1	1 298 870	2,0
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	160 662	3,3	518 928	-3,1	949 893	2,0	2 874 199	0,1
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	138 196	10,2	1 025 763	-2,7	597 750	4,1	3 866 473	-2,4
Vorsorge- und Reha-Kliniken	36 158	-2,4	680 237	-1,6	236 947	-0,5	4 344 107	0,8
Campingplätze	302 493	12,2	928 036	12,9	649 240	-0,5	2 159 193	-2,1
Insgesamt	3 331 311	9,9	9 300 007	5,3	15 799 150	7,3	43 709 822	4,0
davon aus dem								
Inland	2 388 296	6,9	7 366 323	2,5	12 084 505	4,9	35 964 341	2,0
Ausland	943 015	18,5	1 933 684	17,4	3 714 645	15,9	7 745 481	14,4
davon								
Oberbayern	1 502 941	13,0	3 892 910	8,2	7 138 595	10,3	17 778 010	6,7
Niederbayern	290 931	7,6	1 268 576	1,5	1 478 101	3,0	6 437 143	-0,4
Oberpfalz	198 770	7,5	542 314	3,2	943 311	6,4	2 513 081	3,6
Oberfranken	203 357	5,1	513 328	6,7	956 112	4,3	2 495 718	5,0
Mittelfranken	369 539	10,1	750 337	7,5	1 789 112	7,9	3 736 563	6,4
Unterfranken	277 875	5,0	686 531	2,1	1 308 927	3,1	3 482 108	2,3
Schwaben	487 898	8,1	1 646 011	2,2	2 184 992	4,6	7 267 199	1,0

anderen Betriebsarten war die Entwicklung uneinheitlich bzw. negativ.

Alle sieben bayerischen Regierungsbezirke wiesen im Juli 2010 eine positive Fremdenverkehrsbilanz auf. Das beste Ergebnis erzielte Oberbayern mit einem Wachstum von 13,0% bei den Gästeankünften und 8,2% bei den

Übernachtungen. Die geringsten Zuwächse verzeichneten Unterfranken (+5,0%) bei den Gästeankünften und Niederbayern (+1,5%) bei den Übernachtungen. In den ersten sieben Monaten 2010 besuchten rund 15,8 Millionen Gäste, dies sind 7,3% mehr als im Vorjahreszeitraum einen Beherbergungsbetrieb in Bayern und übernachteten dort rund 43,7 Millionen

Mal (+4,0%). Auch im bisherigen Jahresverlauf 2010 zeigte sich der Ausländerreiseverkehr (Gästeankünfte: +15,9%; Übernachtungen: +14,4%) deutlich stärker als der Inländerreiseverkehr (+4,9%; +2,0%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Bericht „Tourismus in Bayern im Juli 2010“ (Bestellnummer: G41003, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Juli 2010 um 8,2% über dem Vorjahresergebnis

Im Juli 2010 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 8,2% gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum verzeichnen. Von den 25,3 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 13,2 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+10,7%) und darunter 4,8 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone

(+8,6%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrug 52,4 bzw. 18,9%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Juli 2010 um 1,0% unter dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern legten im Juli 2010

gegenüber dem Vorjahresmonat um 22,3% zu. Die Bestelleingänge aus dem Inland stiegen um 26,1%, die aus dem Ausland um 19,7%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Juli 2010“ (Bestellnummer: E11013 201007, Preis der Druckausgabe: 5,10 €) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juli 2010“ (Bestellnummer: E1300C 201007, Druckausgabe eingestellt).*

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Juli um 8,5% über dem Vorjahresniveau

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) konnte im Juli 2010 dank einer regen Nachfrage um 8,5% gegenüber dem Vorjahresmonat gesteigert werden. Dabei erhöhte sich die Produktion im Investitionsgüterbereich um 12,9% und bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 12,2%. Einen

Produktionsrückgang von 9,1% musste der Verbrauchsgütersektor verbuchen.

Im Vergleich zu den ersten sieben Monaten des Jahres 2009 war im entsprechenden Zeitraum 2010 ein Produktionsanstieg von 10,0% zu verzeichnen. Am stärksten konnte die Produktion auch hier im Vorleistungs- und Investitionsgü-

terbereich ausgeweitet werden, mit Zuwachsraten von 15,2 bzw. 13,3%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juli 2010“ (Bestellnummer: E12003 201007, Preis der Druckausgabe: 3,30 €).*

Bayerisches Bauhauptgewerbe erzielte im Juli 2010 um 2,5% mehr Umsatz

Der Gesamtumsatz, den die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten im Juli 2010 in Bayern erwirtschafteten, betrug 1,11 Milliarden Euro. Der Gesamtumsatz liegt damit um 26,9 Millionen Euro (+2,5%) höher als noch im Juli 2009. Der rein baugewerbliche Umsatz, der den Großteil des Gesamtumsatzes ausmachte, belief sich im Berichtsmonat auf 1,09 Milliarden Euro und lag damit sogar um 3,0% über dem Vorjahreswert. Dieser Anstieg beruhte insbesondere auf der Sparte des gewerblichen und industriellen Tiefbaus, wo der baugewerbliche Umsatz um 25,3% auf 138,8 Millionen Euro im Juli 2010 anstieg. Auch im Bereich Wohnungsbau erhöhte sich der baugewerbliche Umsatz um 8,9% auf 232,3 Millionen Euro im Berichtsmonat.

Ende Juli 2010 arbeiteten insgesamt 70 726 Beschäftigte in den Betrieben des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen (-0,3% ggü. Juli 2009). Die Bruttoentgeltsumme belief sich im Juli 2010 auf 202,9 Millionen Euro und ging damit gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,1% zurück. Auch die Anzahl der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden lag im Juli 2010 – allerdings bei einem Arbeitstag weniger – um 3,7% unter dem Wert von Juli 2009. Während in der Sparte Wohnungsbau die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nahezu konstant blieb (2,1 Millionen Stunden; +0,3%), gingen diese im gewerblichen und industriellen Bau um 7,7% auf 2,6 Millionen Arbeitsstunden zurück. Auch im Bereich des öffentlichen und Verkehrsbaus kam es zu einem Rückgang der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um

Betriebe, Beschäftigte und Bruttoentgeltsummen des Bauhauptgewerbes in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns im Juli 2010 (Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten einschl. Argen)					
Gebiet	Betriebe	Beschäftigte			Bruttoentgeltsumme
		im Bauhauptgewerbe	in anderen Bereichen	insgesamt	
Anzahl					1 000 €
Oberbayern	325	17 080	174	17 254	52 122
davon					
Kfr. Städte	67	4 360	6	4 366	15 013
Landkreise	258	12 720	168	12 888	37 109
Niederbayern	156	11 204	83	11 287	32 490
davon					
Kfr. Städte	13	1 510	-	1 510	4 625
Landkreise	143	9 694	83	9 777	27 865
Oberpfalz	144	10 300	11	10 311	29 646
davon					
Kfr. Städte	21	1 877	-	1 877	6 422
Landkreise	123	8 423	11	8 434	23 224
Oberfranken	106	5 443	57	5 500	15 278
davon					
Kfr. Städte	26	1 759	4	1 763	5 463
Landkreise	80	3 684	53	3 737	9 815
Mittelfranken	132	6 598	90	6 688	18 974
davon					
Kfr. Städte	49	3 046	62	3 108	9 519
Landkreise	83	3 552	28	3 580	9 455
Unterfranken	114	6 611	26	6 637	18 722
davon					
Kfr. Städte	25	2 219	1	2 220	6 533
Landkreise	89	4 392	25	4 417	12 189
Schwaben	211	12 945	104	13 049	35 659
davon					
Kfr. Städte	24	2 638	30	2 668	8 225
Landkreise	187	10 307	74	10 381	27 434
Bayern	1 188	70 181	545	70 726	202 890
davon					
Kfr. Städte	225	17 409	103	17 512	55 800
Landkreise	963	52 772	442	53 214	147 091

Durch Rundung können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben.

2,9% auf 3,6 Millionen Stunden im Juli 2010.

Die Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe beliefen sich im Juli 2010 auf 890,7 Millionen Euro und lagen damit um 19,4% unter dem Wert von Juli 2009. Gespeist wurde dieser Rückgang insbesondere aus dem geschrumpften Auftragseingangsvolumen im industriellen Hochbau

(-40,0 Millionen Euro bzw. -15,1%) und im industriellen Tiefbau (-22,1 Millionen Euro bzw. -17,5%). In der Sparte des öffentlichen Tiefbaus lag der Auftragseingang im Juli 2010 bei 256,5 Millionen Euro (-43,0%). Dagegen erhöhten sich die Auftragseingänge in der Sparte öffentlicher Hochbau um 28,6% auf 82,2 Millionen Euro und im Bereich Wohnungsbau um 11,5% auf 222,4 Millionen Euro.

Regional entwickelte sich der erzielte baugewerbliche Umsatz sehr unterschiedlich. So lag dieser im Juli 2010 in Niederbayern bei 178,8 Millionen Euro und somit um 19,7% höher als noch vor Jahresfrist. Dagegen zeigte sich in Oberbayern, wo im Juli 2010 ein baugewerblicher Umsatz von 261,7 Millionen Euro erzielt wurde – dies entspricht 24,1% des in Bay-

ern insgesamt erwirtschafteten baugewerblichen Umsatzes – ein Rückgang um 2,4%. – Die Auftragseingangsvolumina waren im Vergleich zum Vorjahresmonat in allen bayerischen Regierungsbezirken rückläufig, am stärksten in Niederbayern (-37,1% auf 152,0 Millionen Euro im Juli 2010) und Mittelfranken (-31,5% auf 69,0 Millionen Euro). In Oberbayern, wo

im Juli 2010 Auftragseingänge im Wert von 245,6 Millionen Euro und somit 27,6% des in Bayern erzielten Auftragseingangsvolumens zu verzeichnen waren, lag der Rückgang bei 9,3%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im Juli 2010“ (Bestellnummer: E21003 201007, Preis der Druckausgabe: 7,90 €).*

Beschäftigungsanstieg im Bereich Energie- und Wasserversorgung im Juli 2010

Im Juli 2010 waren in den 257 befragten Betrieben der Energie- und Wasserversorgung insgesamt 29 717 Personen tätig. Damit hat sich der Personalstand binnen Jahresfrist um 2,2% bzw. 650 Personen erhöht. Neun von zehn Beschäftigten (26 744 Personen) arbeiteten im Juli 2010 in den 207 Betrieben, die schwerpunktmäßig in der Elektrizitätsversorgung tätig waren. Dies waren um 566 Personen (2,2%) mehr als noch ein Jahr zuvor. Jeder Mitarbeiter leistete dort im Schnitt 130 Arbeitsstunden. Der durchschnittliche Monatsverdienst lag in diesem Bereich bei 3 620 Euro.

Die 25 befragten Betriebe, die überwiegend im Bereich Gasver-

sorgung tätig waren, hatten im Juli 2010 mit 1 927 um 67 Personen (3,6%) mehr Beschäftigte zu verzeichnen als ein Jahr zuvor. Diese arbeiteten im Berichtsmonat im Schnitt jeweils rund 5 Stunden mehr als ihre Kollegen in der Elektrizitätsversorgung. Auch der Durchschnittsverdienst war mit 4 358 Euro hier deutlich höher. In den 20 Betrieben, deren Tätigkeitsschwerpunkt in der Wasserversorgung lag, waren im Juli 2010 insgesamt 1 017 Mitarbeiter (Juli 2009: 1 001) beschäftigt. Hier wurden im Juli 2010 pro Person im Schnitt 124 Arbeitsstunden geleistet und ein Monatsverdienst von 2 701 Euro erzielt.

In den fünf befragten Betrieben,

die dem Wirtschaftszweig Wärme- und Kälteversorgung zugeordnet waren, arbeiteten im Juli 29 Personen im Schnitt je 136 Stunden. Der durchschnittliche Monatsverdienst lag hier bei 4 130 Euro. Die dargestellten Ergebnisse sind vorläufig. Sie basieren auf Angaben aus dem Monatsbericht bei Betrieben der Energie- und Wasserversorgung für Juli 2010. Im Rahmen dieser Erhebung werden Betriebe der Energie- und Wasserversorgung von bayerischen Unternehmen dieses Wirtschaftsbereichs mit 20 oder mehr Beschäftigten befragt.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht E IV (Bestellnummer: 42003 201042, Preis der Druckausgabe: 4,60 €).*

Strom- und Wärmeerzeugung in Anlagen für die allgemeine Versorgung im 1. Halbjahr 2010

Im ersten Halbjahr 2010 wurden in Bayern in Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung brutto insgesamt 36,9 Millionen MWh Strom erzeugt; das waren um 6,2% weniger als im ersten Halbjahr 2009. Netto, d.h. abzüglich des Eigenverbrauchs der Kraftwerke, waren es insgesamt

35,0 Millionen MWh, wovon 10,1% (3,5 Millionen MWh) in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt wurden.

Ein Blick auf die eingesetzten Energieträger zeigt, dass die Kernenergie mit einem Anteil von knapp zwei Dritteln (23,7 Millionen MWh) an der Bruttostromerzeugung nach

wie vor am bedeutendsten ist. Aus Erdgas und Erdöl wurden im ersten Halbjahr 2010 brutto 4,9 Millionen MWh Strom erzeugt, was mit 13,2% dem zweitgrößten Anteil an der Bruttostromerzeugung entsprach. Die Wasserkraft kam mit brutto 4,6 Millionen MWh auf einen Anteil von 12,5% an der gesamten

Stromerzeugung und Steinkohlen mit 2,0 Millionen MWh auf einen Anteil von 5,3%.

Der Anteil der erneuerbaren Energieträger an der Bruttoerzeugung in Kraftwerken für die allgemeine Versorgung betrug 13,1%, ohne Wasserkraft allerdings nur 1,5%. Im ersten Halbjahr 2010 wurde um 9,8% weniger Strom aus Kernenergie erzeugt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Bei Steinkohlen bzw. Wasserkraft war ein Rückgang um 11,8 bzw. 20,8% zu beobachten. Die aus Erdgas und Erdölgas produzierte Strommenge hingegen stieg im selben Zeitraum um 45,5%.

Die Nettowärmeerzeugung in den Stromerzeugungsanlagen der allgemeinen Versorgung lag im ersten Halbjahr bei insgesamt 7,1 Millionen MWh. Verglichen mit der Erzeugung in der ersten Jahreshälfte 2009 war damit ein Anstieg um 7,1% zu verzeichnen. Erdgas und Erdölgas waren mit einem Anteil von 56,0% (4,0 Millionen MWh; +9,3% ggü. 1. Halbjahr 2009) wichtigste Energieträger bei der Wärmeerzeugung. 91,0% der erzeugten Wärme wurden im Berichtszeitraum in Kraft-Wärme-Kopplung gewonnen (6,4 Millionen MWh; +7,7%).

Die dargestellten Ergebnisse sind vorläufig. Sie basieren auf Angaben des Monatsberichts über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung mit einer Engpassleistung von im Allgemeinen 1 MW oder mehr. Nicht einbezogen sind Industriekraftwerke sowie Kleinanlagen von gewerblichen und privaten Betreibern.

Ausführliche Ergebnisse enthalten die vierteljährlichen Statistischen Berichte E IV 2vj (Bestellnummer: E42003, Preis der Druckausgabe: 4,60 €).*

Mehr als 170 000 Personen erhielten 2009 besondere Sozialhilfeleistungen

Auch im letzten Jahr wurden Leistungen nach dem 6. Kapitel des SGB XII im Rahmen der „Eingliederungshilfe für behinderte Menschen“ mit 112 428 Fällen am häufigsten verzeichnet. Verglichen mit dem Vorjahr (117 510 Empfänger) war jedoch ein Rückgang von 4,3% zu verzeichnen.

Von den 112 428 Empfängern der „Eingliederungshilfe für behinderte Menschen“ waren 44 516 Frau-

en (39,6%) und 67 912 Männer (60,4%). 71 251 Hilfeempfänger erhielten „Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft“, darunter stellten die 32 365 Fälle zur „Hilfe für ein selbstbestimmtes Leben in betreuten Wohnmöglichkeiten“ die größte Position dar, gefolgt von 30 266 „Heilpädagogischen Leistungen für Kinder“.

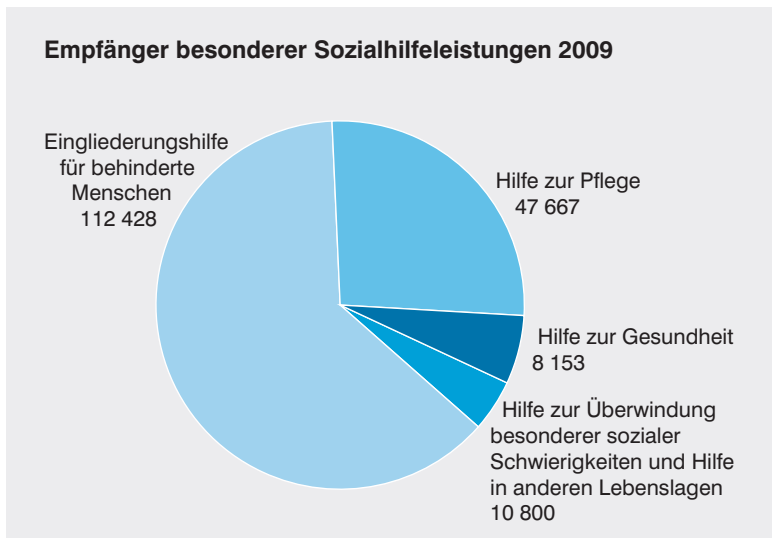
Auf „Hilfe zur Pflege“ nach dem 7. Kapitel SGB XII waren im Jahr

2009 insgesamt 47 667 Personen angewiesen – was gegenüber dem Vorjahr einem Plus von 5,3% entsprach. Mehr als zwei Drittel der Empfänger von „Hilfe zur Pflege“ waren Frauen (32 254) und nur knapp ein Drittel Männer (15 413). Weiterhin war festzustellen, dass die weiblichen Leistungsempfänger mit einem Durchschnittsalter von 80 Jahren erheblich älter waren als die Männer, deren Durchschnittsalter bei 68 Jahren lag.

Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII im Jahr 2009 nach Regierungsbezirken					
Regierungsbezirk	Leistungsempfänger				
	insgesamt ¹	und zwar			
		nach ausgewählten Hilfearten ²		Nichtdeutsche	Männer
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	Hilfe zur Pflege				
Oberbayern	50 488	27 758	16 506	6 118	24 388
Niederbayern	15 886	11 488	4 112	394	8 503
Oberpfalz	14 344	9 508	4 533	418	7 423
Oberfranken	15 976	11 214	4 422	445	8 521
Mittelfranken	29 207	19 879	7 469	2 532	15 836
Unterfranken	19 844	15 019	4 196	827	11 181
Schwaben	24 532	17 562	6 429	1 478	12 928
Bayern	170 277	112 428	47 667	12 212	88 780

1 Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

2 Empfänger mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart bzw. jedem Ort der Hilfestellung gezählt.



besonderer sozialer Schwierigkeiten“ und „Hilfe in anderen Lebenslagen“ nach dem 8. bzw. dem 9. Kapitel des SGB XII. Hier war eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr (10 171 Empfänger) von 6,2% festzustellen. Dabei wurden am häufigsten (3 162 Empfänger) Leistungen im Rahmen der Altenhilfe gewährt.

Leistungen im Rahmen der „Hilfe zur Gesundheit“ nach dem 5. Kapitel des SGB XII erhielten 8 153 Personen – verglichen mit dem Jahr 2008 (8 984 Empfänger) be-

deutete dies einen Rückgang von gut 9%.

10 800 Personen erhielten im letzten Jahr „Hilfe zur Überwindung

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Sozialhilfe in Bayern, Teil II: Empfänger (Bestellnummer: K11023 200900, Preis der Druckausgabe: 20,50 €).*

Im Sommersemester 2009 bestanden erneut mehr Frauen als Männer eine Abschlussprüfung an bayerischen Hochschulen

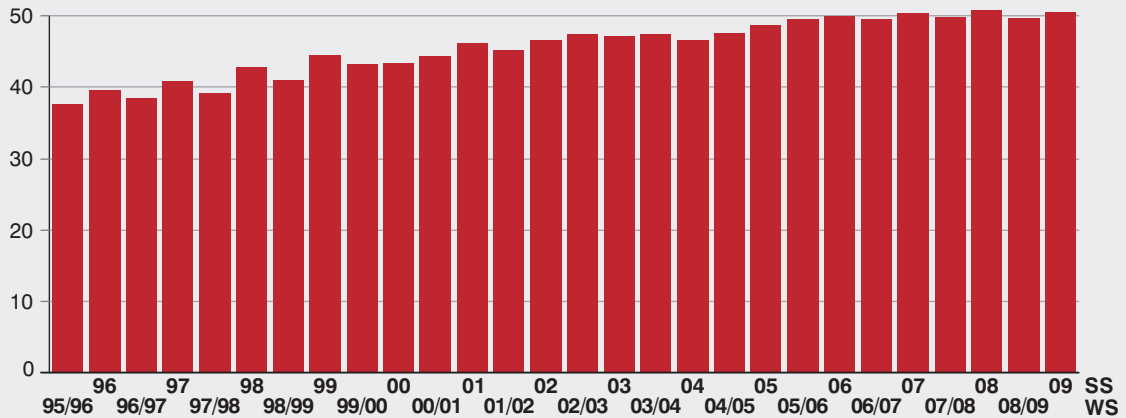
Insgesamt 24 925 erfolgreich bestandene Abschlussprüfungen (einschl. Promotionen) konnten die bayerischen Hochschulen im Sommersemester 2009 (23 058 im Sommersemester 2008) melden. Etwas über die Hälfte (50,5%) dieser Abschlussprüfungen wurden von Frauen abgelegt. Damit ist das Sommersemester 2009 das dritte Sommersemester in Folge, in dem mehr Frauen als Männer an bayerischen Hochschulen ihre Abschlussprüfungen bestanden haben. Noch vor 10 Jahren lag der Frauenanteil bei den erfolgreich bestandenen Abschlussprüfungen nur bei 44,6%.

Den höchsten Frauenanteil verzeichneten die bayerischen Hochschulen bei den veterinärmedizinischen Abschlüssen. Von den insgesamt 127 bestandenen Prüfungen in diesem Bereich entfielen 105 auf Frauen; von diesen 105 Abschlüssen waren mit 58 zudem mehr als die Hälfte Promotionen. Den niedrigsten Frauenanteil wiesen im Sommersemester 2009 die Ingenieurwissenschaften mit 19,6% auf, gefolgt vom Bereich Mathematik und Naturwissenschaften mit 37,9%. In den Ingenieurwissenschaften erhöhte sich der Frauenanteil jedoch gegenüber dem Sommersemester 2008 um

2,2 Prozentpunkte. Mit 28,6% lag der Anteil an weiblichen Promovierenden im Sommersemester 2009 deutlich über dem Anteil aller Absolventinnen in den Ingenieurwissenschaften (19,6%).

Fast ein Drittel aller bayerischen Abschlussprüfungen wurden in den Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften abgelegt (32,8%). Auch hier lag der Anteil der Absolventinnen über der Hälfte (51,8%), wobei bei den universitären Abschlüssen nur 49,2% der Absolventen weiblich waren, bei den Fachhochschulabschlüssen dagegen 56,1%. Ein hoher Frau-

Frauenanteil bei den erfolgreich bestandenen Abschlussprüfungen an bayerischen Hochschulen seit dem Wintersemester 1995/96 in Prozent



enanteil von 75,4% konnte außerdem in den Sprach- und Kulturwissenschaften festgestellt werden, in

denen im Sommersemester 2009 insgesamt 20,9% der bayerischen Absolventinnen und Absolventen

ihre Prüfungen ablegten.

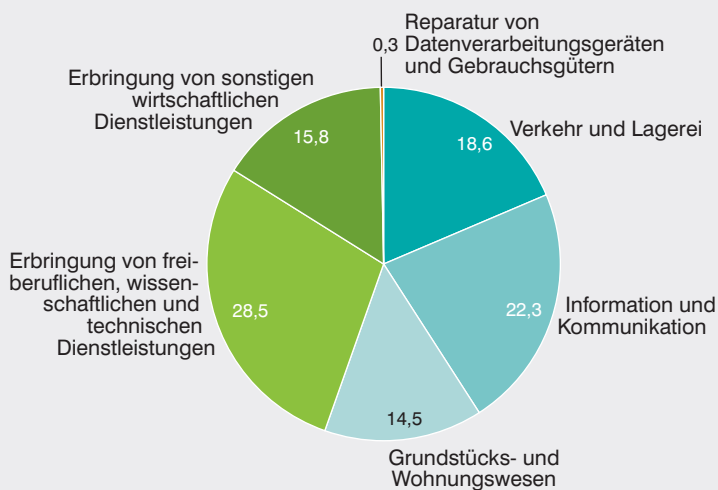
Der Dienstleistungssektor in Bayern 2008

Nach hochgerechneten Ergebnissen der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich im Berichts-

jahr 2008 waren in Bayern insgesamt 139 356 Unternehmen im Dienstleistungssektor tätig. Die-

ser umfasst gemäß amtlicher Abgrenzung die Wirtschaftsabschnitte „Verkehr und Lagerei“, „Information und Kommunikation“, „Grundstücks- und Wohnungswesen“, „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“, „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ und „Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern“.

Umsatz der Unternehmen im Dienstleistungssektor in Bayern im Jahr 2008 nach Wirtschaftsabschnitten in Prozent



Von den insgesamt im Dienstleistungssektor tätigen Unternehmen waren im Berichtszeitraum 40,4% dem Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ und 21,9% dem Wirtschaftsabschnitt „Grundstücks- und Wohnungswesen“ zu-

zuordnen. Mehr als ein Zehntel der Unternehmen (12,9%) war im Wirtschaftsabschnitt „Information und Kommunikation“ tätig, wovon 64,4% (11 583 Unternehmen) zum Bereich „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ gehörten. Ebenfalls rund ein Zehntel der Unternehmen (10,7%) hatte den wirtschaftlichen Schwerpunkt „Verkehr und Lagerei“.

Bzgl. der Beschäftigten- und Umsatzanteile weisen die einzelnen Wirtschaftsabschnitte Unterschiede in der Rangfolge auf. So wies der Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit 30,0% bzw. 335 345 tätigen Personen den größten Anteil an den insgesamt im Dienstleistungssektor Beschäftigten auf. Zu diesem Wirtschaftsabschnitt gehören Tätigkeiten wie z.B. die Vermietung von beweglichen Sachen, die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Reisebüros, Wach- und Sicherheitsdienste sowie Ge-

bäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau. Den zweithöchsten Beschäftigtenanteil hatten Unternehmen des Abschnitts „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (29,3%) – hierzu gehören u. a. die Wirtschaftsabteilungen Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Architektur- und Ingenieurbüros, Forschung und Entwicklung sowie Werbung und Marktforschung.

Im Wirtschaftsabschnitt „Information und Kommunikation“ arbeiteten hochgerechnet 168 850 Personen (15,1% der insgesamt im Dienstleistungssektor Tätigen), wovon 52,4% in der Wirtschaftsabteilung „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ tätig waren. – Der vergleichsweise größte Umsatzanteil (28,5% bzw. 38,0 Milliarden Euro) wurde im Berichtsjahr 2008 im Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und tech-

nischen Dienstleistungen“ registriert. Auf den Wirtschaftsabschnitt „Information und Kommunikation“ entfielen 29,8 Milliarden Euro (22,3%), davon 45,3% auf die Wirtschaftsabteilung „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“.

Die höchsten Frauenanteile an den tätigen Personen waren mit jeweils 45,7% in den Wirtschaftsabschnitten „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ und „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ zu beobachten. Im Bereich „Information und Kommunikation“ lag der Frauen-Anteil bei 37,3% und im Wirtschaftsabschnitt „Verkehr und Lagerei“ bei 22,3%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Struktur im bayerischen Dienstleistungssektor 2008“ (Bestellnummer: JI1j 2008).*

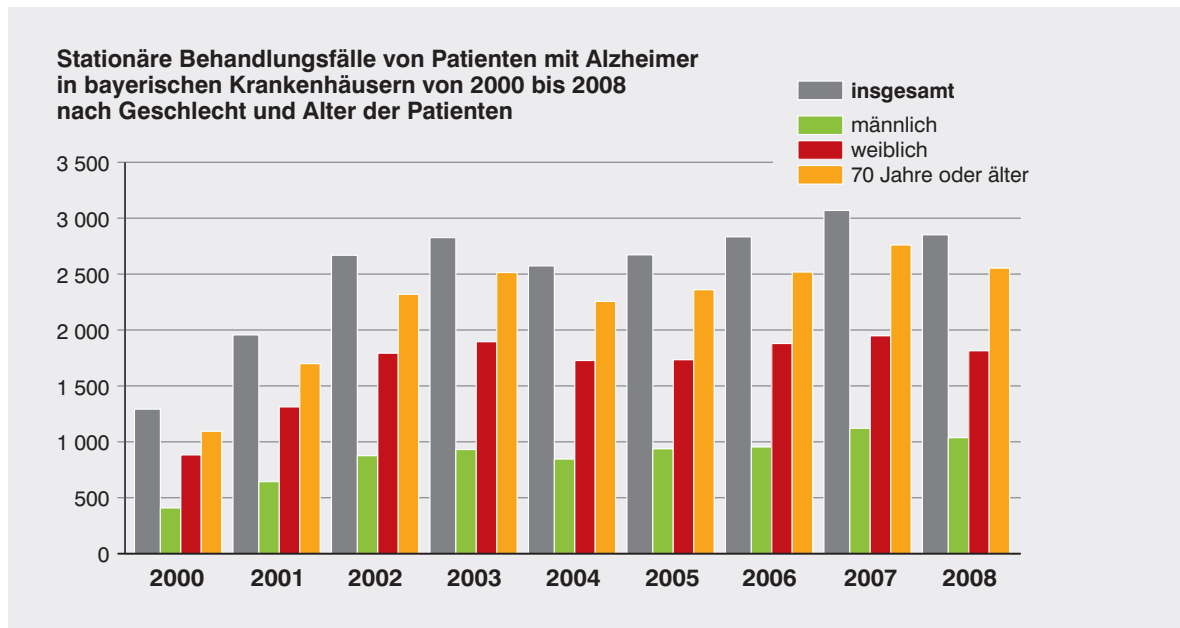
Welt-Alzheimer-Tag am 21. September 2010

Im Jahr 2008 wurden in den bayerischen Krankenhäusern 2 851 Patienten vollstationär mit der Hauptdiagnose „Alzheimer“ behandelt; dies waren 7,1% weniger als im Vorjahr (2007: 3 069). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war mit 19,3 Tagen um 11,0 Tage länger als im Durchschnitt aller stationär versorgten Kranken.

Betrachtet man die mehrjährige Entwicklung, so zeigt sich fol-

gendes Bild: Ausgehend von 1 292 Behandlungsfällen im Jahr 2000 stieg die Zahl der vollstationären Behandlungsfälle mit Alzheimer bis zu einem ersten Höhepunkt im Jahr 2003 mit 2 826 Fällen, nahm dann, nach einem Rückgang auf 2 573 im Jahr 2004, wieder bis zu einem zweiten Höhepunkt im Jahr 2007 mit 3 069 Behandlungsfällen kontinuierlich zu. Der Anstieg zwischen den Jahren 2000 und 2008 betrug 120,7%.

Weit mehr als die Hälfte (63,6%) aller aufgrund von Alzheimer bedingten stationären Behandlungsfälle betraf weibliche Patienten. Die überwiegende Mehrheit der Patienten (89,5%) waren 70 Jahre alt oder älter. In der Altersgruppe der 80- bis 85-Jährigen wurden mit 766 Behandlungen die größte Anzahl verzeichnet.



Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2009“.*

Inflationsrate in Bayern im August bei 1,1 %

Die Verbraucherpreise haben sich im Vergleich zum Vorjahr wiederum nur moderat erhöht. So lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im August bei +1,1%; im vorangegangenen Juli betrug sie +1,2%. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet, wäre der Verbraucherpreisindex im August gegenüber dem Vorjahr nur um 0,7% gestiegen.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich im Vergleich zum August des Vorjahres um 2,3% erhöht. Die Entwicklung bei den einzelnen Produktgruppen verlief teilweise sehr unterschiedlich. Besonders stark sind die Preise für Speisefette und -öle (+ 16,2%) gestiegen; dabei war vor allem Butter deutlich teurer (+ 37,9%) als im August des Vorjahres. Kräftig erhöht haben sich

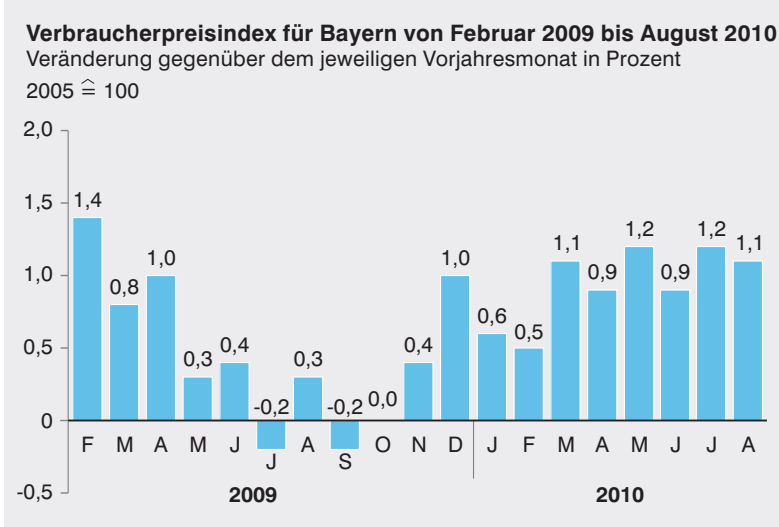
auch die Preise für Obst (+9,9%) und Gemüse (+5,7%), während bei Brot und Getreideerzeugnissen (-0,1%) sowie Fleisch und Fleischwaren (-0,5%) ein leichter Preisrückgang zu beobachten war.

Im Energiesektor haben sich die Preise für Heizöl gegenüber dem August des Vorjahres um 17,0% erhöht. Kraftstoffe waren um 6,4% teurer als im Vorjahr. Bei Gas hingegen war binnen Jahresfrist ein Preisrückgang von 4,2% zu verzeichnen. Vergleichsweise moderat entwickelten sich die Strompreise; im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sie sich um 2,3%.

Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem August des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,5%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im August auch weiterhin

die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u.a. Fernsehgeräte (- 18,1%), Notebooks (-12,6%) und digitale Kameras (-12,4%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vormonatsvergleich haben sich im Gesamtdurchschnitt die Verbraucherpreise um 0,1% erhöht. Aus saisonalen Gründen sind dabei die Preise für Obst (-7,2%) und Gemüse (-3,6%) kräftig gefallen. Nach Auslaufen des Sommerschlussverkaufs haben sich Bekleidungsartikeln wieder verteuert (+2,7%). Vergleichsweise ruhig verlief im August das Preisgeschehen auf den Energiemärkten. So waren bei Kraftstoffen (+0,2%) und Heizöl (0,6%) nur geringe Preisänderungen zu beobachten.



Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, August 2010 mit Jahreswerten von 2005 bis 2009 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M12013, Preis der Druckausgabe: 5,70 Euro) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatliche Indexwerten von Januar 2005 bis August 2010 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013, Preis der Druckausgabe: 6,70 Euro).*

Mehr Beamte und Richter in den Ruhestand versetzt

Die Zahl der Versorgungsempfänger des Freistaates Bayern lag am 1. Januar 2010 bei 112 656 Personen. Damit ist die Zahl der Versorgungsempfänger um 3 105 Personen bzw. 2,8% gegenüber dem 1. Januar 2009 gestiegen.

Wie auch in den Jahren zuvor hat die Zahl der Ruhegehaltsempfänger zugenommen (um 3 044 Personen bzw. 3,8% auf 83 441), während die Zahl der Empfänger von Witwen- bzw. Witwergeld mit einer Zunahme um 6 Personen auf 26 429 fast konstant geblieben ist. Leicht erhöht hat sich auch die Zahl der Empfänger von Waisengeld, und zwar um 55 Personen

bzw. 2,0% auf 2 786 Waisengeldbezieher. Von den 5 451 neu zum Versorgungssystem der Beamten und Richter des Freistaates zugegangenen Ruhegehaltsempfängern waren 1 583 Frauen. 60,8% der 2010 in den Ruhestand gewechselten Beamten und Richter schieden mit Erreichen der Regelaltersgrenze von 65 Jahren aus dem aktiven Erwerbsleben aus. Weitere 15,8% wurden wegen Dienstunfähigkeit vorzeitig pensioniert. 8,1% schieden auf eigenen Antrag nach dem 60. Lebensjahr (jedoch vor dem 63. Lebensjahr) und 2,0% nach dem 63. Lebensjahr (jedoch vor dem 65. Lebensjahr) aus dem Berufsleben aus.

11,9% wurden aufgrund der im Polizei- und Justizvollzugsdienst geltenden besonderen Altersgrenze in den Ruhestand versetzt.

2 868 bzw. 52,6% der neu hinzugekommenen „Pensionärinnen und Pensionäre“ waren ehemals im Schuldienst tätig. Hiervon schieden 19,9% vorzeitig aufgrund von Dienstunfähigkeit aus dem aktiven Dienst aus. Weitere 11,4% quittierten den Dienst auf eigenen Antrag nach dem 60. bzw. 63. Lebensjahr und 67,7% schieden durch das Erreichen der Regelaltersgrenze von 65 Jahren aus dem Dienst aus.

Bayerns Großflughäfen im 1. Halbjahr 2010

Die Zahl der Fluggäste (Einsteiger und Aussteiger) auf den drei bayerischen Großflughäfen München, Nürnberg und Memmingen stieg zusammen im 1. Halbjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,6% auf gut 18,060 Millionen. Rund 9,032 Millionen Fluggäste

flogen von den drei bayerischen Großflughäfen ab (Einsteiger) und gut 9,028 Millionen landeten dort (Aussteiger). Knapp 12,810 Millionen bzw. 70,9% der Passagiere hatten Flüge vom bzw. ins Ausland gebucht (+4,9%). Die Zahl der Inlandspassagiere nahm hingegen

um 2,6% auf fast 5,251 Millionen ab. Die Zahl der Flüge (Starts und Landungen) verringerte sich im ersten Halbjahr 2010 um 5,0% auf über 209 000.

Bayerns drei Großflughäfen lagen – gemessen an der Zahl der Flug-

Luftverkehr ausgewählter Flughäfen in Bayern im 1. Halbjahr 2010								
Flüge, Fluggäste, Fracht ¹	Flugplatz ²							
	München		Nürnberg		Memmingen		Bayern	
	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahres- zeitraum
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Flüge insgesamt ³	176 527	-6,5	27 661	0,6	5 238	25,5	209 426	-5,0
dar. im Linienverkehr	173 305	-6,7	21 672	-2,3	3 501	38,1	198 478	-5,7
Fluggäste insgesamt	15 733 892	2,5	1 918 987	-2,9	407 391	51,8	18 060 270	2,6
dar. im Linienverkehr	15 498 759	2,3	1 638 131	-4,1	398 746	55,1	17 535 636	2,5
davon Inland	4 328 560	-3,4	777 443	-0,4	144 741	12,3	5 250 744	-2,6
Ausland	11 405 332	4,9	1 141 544	-4,5	262 650	88,4	12 809 526	4,9
davon Einsteiger	7 858 121	2,4	967 894	-2,8	206 030	51,3	9 032 045	2,6
Aussteiger	7 875 771	2,6	951 093	-2,9	201 361	52,4	9 028 225	2,7
Fracht (in Tonnen) ⁴	134 194	20,4	3 992	3,7	1,0	x	138 187	19,8

1 Ohne Durchgangsverkehr.

2 Nur Großflughäfen mit mehr als 150 000 Fluggästen (Ein- oder Aussteiger oder je 100 kg Fracht oder Post) pro Jahr.

3 Gestartete und gelandete Luftfahrzeuge.

4 Einschl. Post.

gäste – auf dem zweiten, dem zehnten und dem zwanzigsten Rang unter Deutschlands 26 Großflughäfen. München war mit seinen fast 15,734 Millionen Fluggästen (+2,5%) erneut – nach Frankfurt (24,298 Millionen) – Deutschlands zweitgrößter Flughafen. Nürnbergs knapp 1,919 Millionen Passagiere bedeuten den zehnten Rang. Memmingen, das erst seit 2008 zu Deutschlands Großflug-

häfen zählt, belegte im 1. Halbjahr 2010 mit seinen gut 407 000 Fluggästen (+51,8%) den zwanzigsten Rang.

In München starteten bzw. landeten im 1. Halbjahr 2010 knapp 177 000 Flugzeuge, (-6,5%), in Nürnberg waren es fast 28 000 (+0,6%) und in Memmingen gut 5 000 (+25,5%).

Das Frachtaufkommen (einschl. Post) der bayerischen Großflughäfen stieg in den ersten sechs Monaten 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 19,8% auf rund 138 200 Tonnen. In München lag es bei rund 134 200 Tonnen (+20,4%) und in Nürnberg bei rund 4 000 Tonnen (+3,7%).

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verkehr - Luftverkehr - Fachserie 8 Reihe 6 – Juni 2010 sowie die weiteren Monatsberichte dieser Fachserie / Reihe 2009 und 2010.

Kartoffelernte in Bayern deutlich unter langjährigem Durchschnitt

Die von den bayerischen Landwirten bewirtschaftete Kartoffelanbaufläche verringerte sich nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung gegenüber dem Vorjahr um weitere 4% bzw. 1 800 Hektar (ha) auf knapp 43 800 ha. Dies ist die bisher geringste Kartoffelanbaufläche. Damit hat sich die mit Kartoffeln bestellte Ackerfläche innerhalb von 10 Jahren um 21% bzw. 11 600 ha ver-

ringert. Seit 1983 hat sich die Kartoffelanbaufläche halbiert und seit dem Höchststand im Jahr 1954 mit fast 321 000 ha ist sie um gut 86% gesunken. In Bayern werden hauptsächlich die ertragstärkeren mittelfrühen und späten Sorten angebaut. Lediglich auf rund 3% der Kartoffelanbaufläche wurden Frühkartoffeln gepflanzt.

Nach den bisher ausgewerteten

Ertragsmessungen im Rahmen der „Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung“ wird bei Kartoffeln in diesem Jahr mit einem Durchschnittsertrag von 377,7 Dezitonnen je Hektar (dt/ha) gerechnet. Dies sind knapp 11% weniger als im vorangegangenen Jahr (423,9 dt/ha). Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2009 (407,7 dt/ha) bedeutet dies ein Minus von 7,4%. Ein niedrigerer

Hektarertrag wurde zuletzt 2003 erwirtschaftet. Durch die Ertragseinbußen und die Verringerung der Anbaufläche um 4% kann in diesem Jahr nur mit einer unterdurchschnittlichen Kartoffelernte von 1,65 Millionen Tonnen gerechnet werden. Nach der schlechten Ernte des Jahres 2003 ist das die bisher zweitniedrigste

Kartoffelernte in Bayern seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Dies sind

14,5% bzw. rund 280 000 Tonnen weniger als im Vorjahr (1,93 Millionen Tonnen) und knapp 16% weniger als im Durchschnitt der vergangenen sechs Jahre (1,96 Millionen Tonnen). Witterungsbedingt wird es bei der diesjährigen Ernte auch zu merklichen qualitativen Einbußen kommen.

Innerhalb Deutschlands ist Bayern hinter Niedersachsen das zweit-

wichtigste Kartoffelanbauland.

Rund 17% des deutschen Kartoffelanbaus erfolgten 2010 im Freistaat; der Anteil an der Erntemenge wird voraussichtlich etwas über 17% liegen.

Ausführliche endgültige Ergebnisse enthält der voraussichtlich im zweiten Quartal 2011 erscheinende Statistische Bericht C II 1 „Ernte der Feldfrüchte und des Grünlands in Bayern 2010“ (Bestellnummer: C 21033, Preis der Druckausgabe: 11,50 €).*

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Neue Verzeichnisse zu den Volksschulen in Bayern

Die Verzeichnisse basieren auf den Adressdaten des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, ergänzt um Eckdaten aus der statistischen Erhebung des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung zu den Schuldaten zum 1. Oktober 2009. In den Verzeichnissen finden sich Angaben über Schulträger, angeschlossene Einrichtungen, Klassenart (nur bei den Volksschulen), Anzahl der Klassen und Schüler sowie der beschäftigten Lehrkräfte der Schule.

Insgesamt enthalten die Verzeichnisse Angaben zu den 2 854 bayerischen Volksschulen sowie zu den 359 Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung und Schulen für Kranke in Bayern. Die Verzeichnisse sind nach Regierungsbezirken sowie Kreisen und Gemeinden gegliedert. Am Ende der Verzeichnisse finden sich Karten der sieben Regierungsbezirke, in denen die Anzahl der Volksschulen bzw. die Anzahl der Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung und Schulen für Kranke in den einzelnen Gemeinden des jeweiligen Regierungsbezirks dargestellt sind.

Die Verzeichnisse können in gedruckter Form beim Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung zum Preis von 32,30 € (Volksschulen) und 16,30 € (Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung und Schulen für Kranke) oder alternativ in Dateiform angefordert werden.

Die Verzeichnisse können beim Vertrieb des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung erworben bzw. dort per E-Mail (vertrieb@statistik.bayern.de), Fax (Fax-Nr. 089 2119-457) oder Post bestellt werden.

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung   Mit Bayern rechnen.

Verzeichnisse



Volksschulen in Bayern
Stand: 1. Oktober 2009

Herausgegeben 2010
Bestellnummer B11006 200900
Einzelpreis 32,30 €

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung   Mit Bayern rechnen.

Verzeichnisse



Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung
und Schulen für Kranke in Bayern
Stand: 1. Oktober 2009

Herausgegeben 2010
Bestellnummer B12006 200900
Einzelpreis 16,30 €

Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2020

Zusammenfassung der Ergebnisse

Dr. Kristin Acker

Vorbemerkung

Seit Februar 2009 arbeitet das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, nachfolgend Landesamt genannt, im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums des Innern an einer Vorausberechnung der Personen mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2020. Eine Vorausberechnung ist als modellhafte Wenn-dann-Berechnung zu verstehen. Sie spiegelt die unter aktuellen Rahmenbedingungen für die Zukunft zu erwartende Entwicklung einer Bevölkerung wider und zeigt Ansatzpunkte für politisches Handeln auf. Mit seiner differenzierten Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund hat das Landesamt in einigen inhaltlichen wie methodischen Belangen Neuland betreten. Aus diesem Grund ist eine Expertenrunde aus Vertretern der Wissenschaft sowie beteiligter Ressorts einberufen worden, um das Landesamt bei der Generierung tragfähiger Annahmen zum künftigen Geburten-, Sterbe- und Wanderungsverhalten der Personen mit Migrationshintergrund zu unterstützen – einer Gruppe, die sowohl Ausländer als auch Deutsche mit eigener oder familiärer Zuwanderungsgeschichte umfasst.

Im Folgenden werden die Grundlagen und Ergebnisse der Vorausberechnung präsentiert. Dem vorangestellt wird ein kurzer Überblick, der die wichtigsten Ergebnisse zusammenfasst. Ausführlichere Ergebnisse und einen detaillierten Methodikbericht enthält das im Oktober 2010 erscheinende Heft 540 der Beiträge zur Statistik Bayerns. Das Heft kann im Internet unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen kostenlos heruntergeladen werden.

I. Auf einen Blick

Die gesamtbayerische Bevölkerung wird bis 2020 voraussichtlich um rund 1% auf 12,68 Millionen Einwohner anwachsen. Die noch positive Entwicklung wird überwiegend von den Personen mit Migrationshintergrund (MHG) getragen, für die bis 2020 ein Anstieg um rund 23% auf 2,96 Millionen Personen vorausberechnet wird. Dagegen wird für die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ein Bevölkerungsrückgang um knapp 4% auf 9,72 Millionen erwartet.

Als Konsequenz dieser Entwicklungen wird sich der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der bayerischen Bevölkerung von rund 19% im Jahr 2007 auf gut 23% im Jahr 2020 erhöhen.

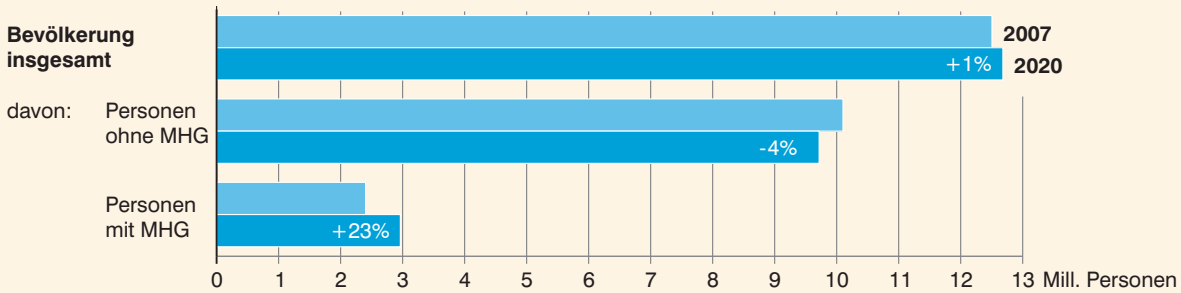
Unter den Personen mit Migrationshintergrund wird die junge Gruppe der in Deutschland geborenen, nicht selbst zugewanderten Personen aufgrund hoher Geburtenüberschüsse das stärkste Wachstum erfahren und ihren Anteil an der bayerischen Bevölkerung voraussichtlich auf ca. 8,1% erhöhen. Auch die Ausländer mit eigener Migrationserfahrung werden – bedingt durch weitere Wanderungsgewinne – wachsen und mit einem vorausgerechneten Anteil von rund 9% auch 2020 die stärkste der betrachteten Gruppen darstellen. Für die zugewanderten Deutschen (Spätaussiedler und Eingebürgerte) ist im Vorausberechnungszeitraum nur mit einem moderaten Anstieg zu rechnen.

Die Personen mit Migrationshintergrund weisen aktuell eine deutlich jüngere Altersstruktur auf als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Bis 2020 werden beide Gruppen altern: Die Anteile der jungen Menschen unter 25 Jahren werden sinken, die Anteile der 65-Jährigen oder Älteren steigen. Diese Entwicklungen treten jedoch in der ohnehin älteren Bevölkerungsgruppe derjenigen ohne Migrationshintergrund etwas stärker zu Tage und führen damit zu steigenden Ungleichheiten in der Altersstruktur.

Die höchsten Anteile an Personen mit Migrationshintergrund weisen aktuell Oberbayern, Mittelfranken und Schwaben auf. Die niedrigsten Anteile verzeichnen die Oberpfalz und Oberfranken. Nach dem Ergebnis der Vorausberechnung wird diese Struktur bis in das Jahr 2020 erhalten bleiben. Der höchste Zuwachs im Anteil der Personen mit Migrationshintergrund (knapp 5 Prozentpunkte) wird unter den gesetzten Annahmen in Oberbayern erwartet, die niedrigste Zunahme (knapp 3 Prozentpunkte) in Oberfranken.

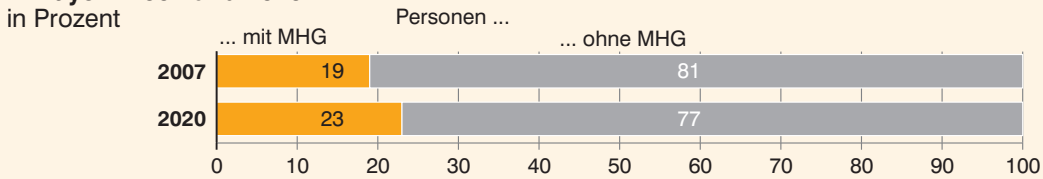
Bevölkerungsentwicklung für Bayern bis 2020

Abb. 1



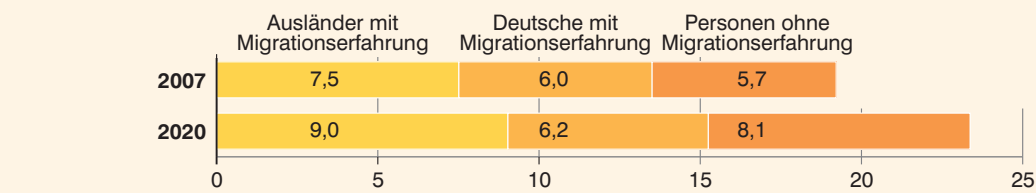
Bevölkerungsanteile der Personen mit und ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2007 und 2020

Abb. 2



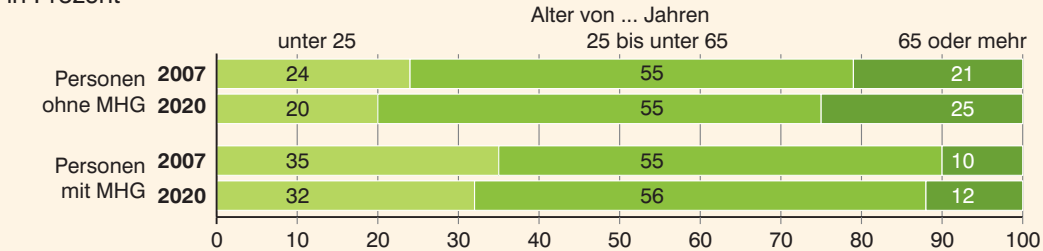
Aufgliederung der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2007 und 2020 nach Art des Migrationshintergrundes

Abb. 3



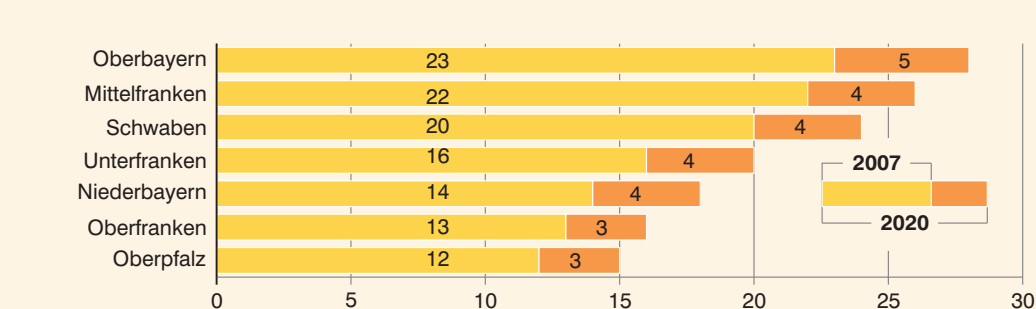
Anteile der Altersgruppen an den Personen mit und ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2007 und 2020

Abb. 4



Bevölkerungsanteile der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in den Regierungsbezirken Bayerns 2007 und 2020

Abb. 5



II. Grundlagen und Ergebnisse

1. Grundlagen

Definition

Als Personen mit Migrationshintergrund gelten nach der im Mikrozensus verwendeten Definition des Statistischen Bundesamtes „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte, alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“ Mit dieser Definition werden nicht nur die Ausländer in Deutschland erfasst, sondern auch Spätaussiedler und Eingebürgerte, sowie die direkten Nachkommen dieser Gruppen.

Ausgangssituation

Die Personen mit Migrationshintergrund stellen eine Gruppe dar, die für integrationspolitische Fragen von besonderem Interesse ist. Es ist daher wichtig, über plausible Daten zur künftigen Entwicklung dieser Bevölkerungsgruppe zu verfügen. Dabei ist nicht allein von Bedeutung, wie sich ihre Gesamtzahl absolut und im Vergleich zur sonstigen Bevölkerung entwickeln wird, sondern auch, wie sich die heterogene Gruppe in ihrer Zusammensetzung verändern wird. Auch die räumliche Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund ist von Interesse. Die hier vorgestellten Berechnungen geben einen Hinweis auf die unter bestimmten Bedingungen zu erwartende demografische Entwicklung der Personen mit Migrationshintergrund. Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass Migrationshintergrund nicht mit Integrationsbedarf gleichzusetzen ist. Viele der nach Deutschland zugewanderten Personen sind sehr gut integriert; für viele ihrer Nachkommen stellt sich die Frage nach Integration erst gar nicht mehr. Umgekehrt sind integrationspolitische Fragen nicht alleine auf Personen mit Migrationshintergrund begrenzt.

Modell

Die Entwicklung einer Bevölkerung wird durch Geburten und Sterbefälle sowie die Wanderungsbewegungen in die und aus der betrachteten Raumeinheit bestimmt. Eine Vorausberechnung legt dar, wie sich eine Bevölkerung entwickeln würde, wenn bestimm-

te Annahmen zu den demografischen Faktoren Fertilität, Mortalität und Migration eintreten würden. Es handelt sich dabei um eine Wenn-dann-Berechnung, keine Prognose. Die Güte der Vorausberechnung ist maßgeblich abhängig von der Plausibilität der ihr zu Grunde gelegten Annahmen. Solche Annahmen zu treffen erweist sich aber als schwierig – zumal wenn für die betrachteten Gruppen wenige bis keine empirischen Befunde zu ihrem demografischen Verhalten vorliegen, so wie dies für die hier betrachteten Gruppen größtenteils gilt. Dementsprechend basiert ein Teil der vorgestellten Annahmen auf Schätzungen und Abstrahierungen, die im Rahmen einer Expertenrunde abgestimmt und für allgemein plausibel befunden wurden. Als Vorausberechnungshorizont ist das Jahr 2020 festgelegt worden. In der hier vorgestellten Tiefe sind Vorausberechnungen für Personen mit Migrationshintergrund erstmalig durchgeführt und veröffentlicht worden, insofern weisen die Berechnungen Modellcharakter auf und sollen in der Zukunft weiterentwickelt werden.

Datengrundlage

Mit dem Mikrozensus 2005 schuf die amtliche Statistik erstmals die Möglichkeit, den Migrationsstatus einer Person detailliert abzubilden; seitdem sind entsprechende Daten jährlich verfügbar. Grundlage der hier vorgestellten Berechnungen sind die Ergebnisse des Mikrozensus 2007. Eine Stichprobenerhebung wie der Mikrozensus ist unausweichlich mit zufallsbedingten Ungenauigkeiten behaftet. Je differenzierter die Mikrozensusdaten vorausberechnet werden, desto größer werden bereits in den Ausgangsdaten die Abweichungen von der Realität sein. Solche Unschärfen, z. B. in der Altersstruktur, beeinflussen das Vorausberechnungsergebnis. Zur Stützung der Altersverteilung im Mikrozensus ist aufgrund zum Teil zu geringer Fallzahlen auch auf Daten der amtlichen Statistik sowie des Ausländerzentralregisters zurückgegriffen worden. Beide Quellen fanden auch bei der Annahmenbildung Berücksichtigung.

Datendifferenzierung

In Absprache mit der Expertengruppe sind für die Personen mit Migrationshintergrund zwei Differenzierungsvarianten festgelegt worden, für die Berechnungen durchgeführt wurden.

Variante 1

Variante 1 unterscheidet die Personen mit Migrationshintergrund nach einer Kombination aus Migrationserfahrung (ME) und Nationalität (Deutsche/Ausländer) in drei Gruppen (s. Abb. 6).

(1) Ausländer mit eigener Migrationserfahrung

In dieser Gruppe befinden sich im Ausland geborene, nach Deutschland zugewanderte und mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Bayern lebende Personen. Bevölkerungszuwächse können nur durch weitere Zuwanderung erzielt werden; in Deutschland geborene Nachkommen verfügen über keine eigene Migrationserfahrung und fallen Gruppe 3 zu. Im Vergleich zu Gruppe 3 weisen die Ausländer mit eigener Migrationserfahrung ein höheres Alter auf.

(2) Deutsche mit eigener Migrationserfahrung

Diese Gruppe setzt sich aus Eingebürgerten und Spätaussiedlern zusammen, d.h. Personen, die im Ausland geboren wurden, zugewandert sind und die deutsche Staatsbürgerschaft innehaben. Die Gruppe kann nur durch Zuwanderung oder durch Einbürgerungen wachsen und weist ebenfalls eine ältere Struktur auf als die Personen ohne eigene Migrationserfahrung (Gruppe 3).

(3) Ausländer und Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung

In dieser Gruppe sind unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft alle Personen vereint, die über einen Migrationshintergrund, aber über keine eigene (Zu-)Wanderungserfahrung verfügen. Es handelt sich also um die in Deutschland geborenen Kinder mindestens eines zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteils. Naturgemäß weist diese Gruppe ein sehr junges Alter und eine dynamische natürliche Entwicklung auf.

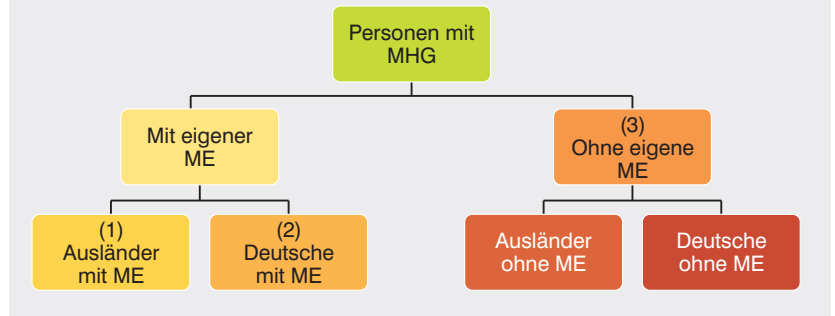
Aus Kohärenzgründen wurden auch Personen ohne Migrationshintergrund vorausberechnet.

(4) Personen ohne Migrationshintergrund

Diese Gruppe umfasst alle Personen, die in Deutschland als Deutsche geboren worden sind und von keinem Elternteil einen Migrationshintergrund „vererbt“ bekommen haben.

Differenzierung der Personen mit Migrationshintergrund nach Migrationserfahrung und Nationalität Variante 1

Abb. 6

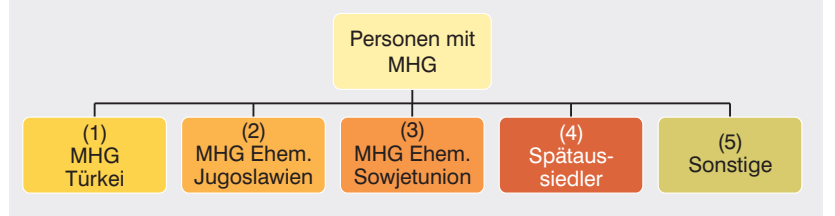


Variante 2

Die zweite Variante setzt an der nationalen Herkunft der Personen mit Migrationshintergrund an. Dabei werden zugewanderte Ausländer und Deutsche nach ihrer derzeitigen oder früheren Staatsangehörigkeit zusammengefasst und um ihre Nachkommen mit entsprechendem Migrationshintergrund erweitert. Für nicht selbst zugewanderte deutsche Kinder, die von beiden Elternteilen einen Migrationshintergrund weitergegeben bekommen haben, ist der nationale Hintergrund der Mutter als maßgeblich erachtet worden. Auf Wunsch der Expertengruppe wurden auf diese Weise Personen mit einem Migrationshintergrund aus der Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien und der ehemaligen Sowjetunion so weit wie möglich berücksichtigt. Außerdem wurden die Spätaussiedler als separate Gruppe vorausberechnet sowie aus Kohärenzgründen eine Restgruppe („Sonstige“).

Differenzierung der Personen mit Migrationshintergrund nach nationaler Herkunft Variante 2

Abb. 7



(1) Migrationshintergrund: Türkei

In dieser Gruppe befinden sich in Bayern lebende türkische Staatsangehörige, eingebürgerte Türken sowie Nachkommen, die einen türkischen Migrationshintergrund von Seiten mindestens eines Elternteils vererbt bekommen haben.

(2) Migrationshintergrund: Ehemaliges Jugoslawien

In dieser Gruppe sind ausländische und deutsche Staatsangehörige mit einem Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien¹ vereint. Auf Basis der Mikrozensusangaben konnten dabei die Länder Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro sowie als Angabe für eine frühere Staatsangehörigkeit das „ehemalige Jugoslawien“ berücksichtigt werden. Für Mazedonien liegen keine Angaben vor.

(3) Migrationshintergrund: Ehemalige Sowjetunion

In dieser Gruppe sind ausländische und deutsche Staatsangehörige mit einem Migrationshintergrund aus der ehemaligen Sowjetunion zusammengefasst. Auf Basis der Mikrozensusangaben können als „Herkunftsländer“ des Migrationshintergrunds die russische Föderation, die Ukraine, Kasachstan, Estland, Lettland und Litauen berücksichtigt werden, darüber hinaus die Angabe „ehemalige Sowjetunion“ für eine frühere Staatsangehörigkeit.

(4) Spätaussiedler

Unter dieser vereinfachenden Bezeichnung werden Personen zusammengefasst, die selbst zugewandert sind und die deutsche Staatsangehörigkeit ohne Einbürgerung besitzen. Die in Deutschland geborenen Nachkommen der Spätaussiedler können im Mikrozensus nicht identifiziert werden. Die Gruppe kann daher aus definitorischen Gründen alleine durch Zuwanderung von außen anwachsen. Ent-

sprechend sind die Ergebnisse für Spätaussiedler nicht mit denen der übrigen Gruppen vergleichbar.

(5) Sonstige

Um die Konsistenz des Gesamtergebnisses zu gewährleisten, ist eine Gruppe der „Sonstigen“ eingeführt worden. Diese Gruppe umfasst alle sonstigen Nationalitäten bzw. Herkünfte (inklusive nicht separat ausgewiesener Länder wie Mazedonien und einige Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion) sowie alle Personen ohne Angaben und kann als Restgruppe nicht aussagekräftig interpretiert werden.²

Darüber hinaus wurden auch die Personen ohne Migrationshintergrund berücksichtigt.

(6) Personen ohne Migrationshintergrund

Die Gruppe entspricht der in Variante 1 vorgestellten.

2. Ergebnisse für den Freistaat Bayern

Ausgangssituation

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2007 verfügen in Bayern 2,403 Millionen Personen über einen Migrationshintergrund, davon 1,220 Millionen mit deutscher und 1,182 Millionen mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

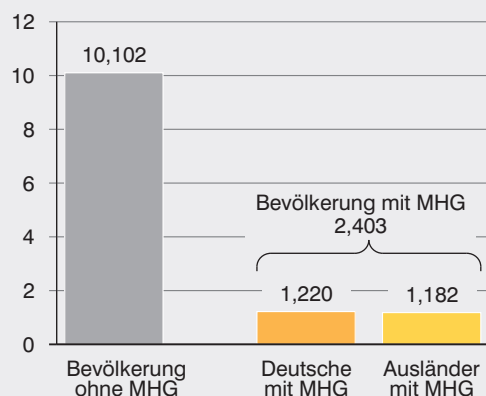
An der bayerischen Gesamtbevölkerung nehmen die Personen mit Migrationshintergrund einen Anteil von 19,2% ein. In der Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund, die 9,8% der bayerischen Bevölkerung ausmacht, verfügt der Großteil über eigene Wanderungserfahrung (6%). Von den rund 9,5% an Ausländern, die in Bayern leben, sind die meisten im Ausland geboren und verfügen damit ebenfalls über Migrationserfahrung (7,5%). Fasst man die in Deutschland geborene Gruppe der Deutschen und Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung zusammen, stellen diese 5,7% der Bevölkerung (s. Abb. 9).

Die Personen mit Migrationshintergrund lassen sich auch nach der nationalen Herkunft der Zugewanderten und ihrer Nachkommen differenzieren. Aktuell weisen 2,9% der bayerischen Bevölkerung einen türkischen Migrationshintergrund auf. 2,1% der im Freistaat lebenden Personen verfügen über einen

¹ Maßgeblich ist der Gebietsstand zum Zeitpunkt der Mikrozensuserhebung im Jahr 2007; die Republik Kosovo erklärte erst 2008 ihre Unabhängigkeit.

² Die Schwierigkeit, diese Gruppe inhaltlich zu interpretieren, begründet sich u.a. in der Konzeption der übrigen Ausgangsgruppen. So müssen z.B. aus methodischen Gründen die in Deutschland geborenen Kinder der Spätaussiedler den Sonstigen zugerechnet werden.

Zahl der Personen mit und ohne Migrationshintergrund in Bayern 2007 in Mill. Abb. 8



ex-jugoslawischen Migrationshintergrund. Personen aus der ehemaligen Sowjetunion sowie deren Nachfahren mit Migrationshintergrund stellen 1,6% der Bevölkerung. Die Personen, die vereinfacht als Spätaussiedler subsumiert worden sind, nehmen 3,5% der gesamt-bayerischen Bevölkerung ein. Die übrigen 9,2% setzen sich aus Migranten der restlichen Welt sowie deren Nachkommen mit Migrationshintergrund zusammen (s. Abb. 10).

Die Altersstruktur der Personen mit Migrationshintergrund unterscheidet sich auffallend von der der Mehrheitsbevölkerung (s. Abb. 11): Der Anteil der jungen Bevölkerung unter 25 Jahren liegt um rund 11 Prozentpunkte höher, der der 65-Jährigen oder Älteren um knapp 12 Prozentpunkte niedriger als bei den Personen ohne Migrationshintergrund. Diese deutlichen Unterschiede in der aktuellen Altersstruktur werden die weitere Bevölkerungsentwicklung maßgeblich beeinflussen.

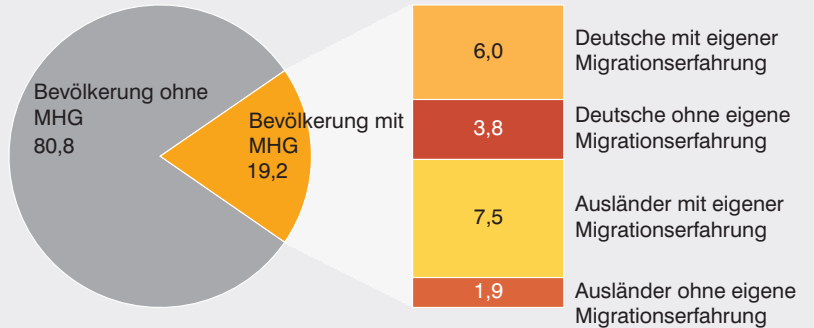
Entwicklung der Personen mit Migrationshintergrund bis 2020

Die für Bayern bis 2020 vorausgerechnete leicht positive Bevölkerungsentwicklung (+1%) wird durch die Personen mit Migrationshintergrund getragen. Unter den gesetzten Annahmen wird diese Gruppe im Vorausberechnungszeitraum um rund 23% anwachsen. Die Zahl der Personen ohne Migrationshintergrund wird dagegen um rund 4% sinken.

Die Ergebnisse einer Vorausberechnung variieren in Abhängigkeit von den gesetzten Annahmen. Gerade Wanderungen sind kaum längerfristig prognostizierbar, da sie durch eine Vielzahl von Faktoren im Herkunfts- und im Aufnahmeland beeinflusst werden. Daher wurden neben den gesetzten Wanderungsannahmen untere und obere Wanderungsgrenzen berücksichtigt. Auf dieser Grundlage wurde ein Entwicklungskorridor bestimmt, der die generelle Unsicherheit einer Vorausberechnung widerspiegelt. In Abb. 13 ist die für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund vorausgerechnete Entwicklung in der Basisvariante (+23%) sowie in ihren unteren und oberen Grenzen (gestrichelte Linien) dargestellt. Demnach wird die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund unter restriktiven Wanderungsannahmen lediglich um 19% ansteigen, unter der

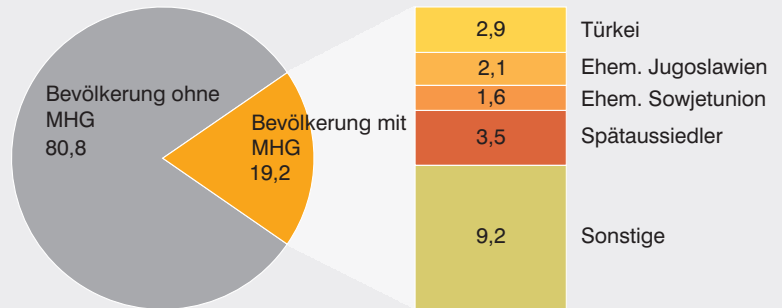
Bevölkerung nach Migrationshintergrund (MHG) und Art des Migrationshintergrundes in Bayern 2007 in Prozent

Abb. 9



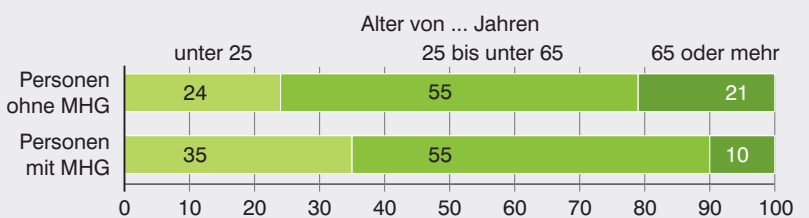
Bevölkerung nach Migrationshintergrund (MHG) und nationaler Herkunft in Bayern 2007 in Prozent

Abb. 10



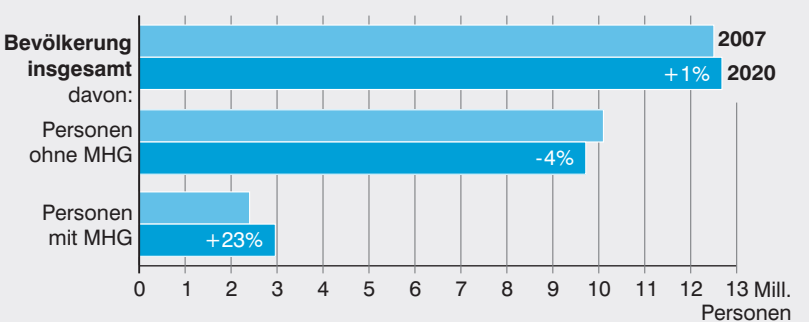
Altersstruktur der Personen mit und ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2007 in Prozent

Abb. 11



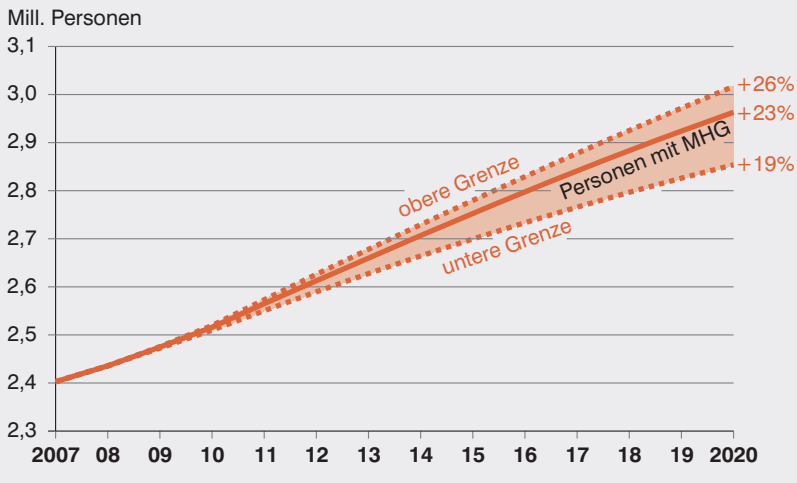
Bevölkerungsentwicklung für Bayern bis 2020 Basisvariante

Abb. 12



Entwicklungskorridor für die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern von 2007 bis 2020

Abb. 13



Tab. 1 Bevölkerungsentwicklung in Bayern bis 2020

Bevölkerung	Personen mit MHG	Personen ohne MHG	Gesamtbevölkerung
Anzahl in Tausend			
2007	2 403	10 102	12 504
2020: Untere Grenze	2 854	9 680	12 534
2020: Basisvariante	2 963	9 717	12 680
2020: Obere Grenze	3 017	9 744	12 761
Veränderung gegenüber 2007 in Tausend			
2020: Basisvariante	561	-385	176
davon Geburtenüberschuss/-defizit ..	244	-585	-340
Wanderungssaldo	316	200	516
Veränderung gegenüber 2007 in %			
2020: Basisvariante	23	-4	1

Annahme hoher Zuwanderungsgewinne wird ein Wachstum von 26% vorausberechnet.

Tab. 1 stellt die wichtigsten Ergebnisse der Vorausberechnung differenziert für Personen mit und ohne Migrationshintergrund zusammen. Bei Betrachtung der Daten wird die Ursache für die divergierende Entwicklung beider Gruppen deutlich: Aufgrund der jüngeren Altersstruktur werden die Personen mit Migrationshintergrund in der nahen Zukunft relativ wenige Sterbefälle zu verzeichnen haben. In Kombination mit der vergleichsweise hohen Fertilität der Gruppe kann diese bis 2020 mit einem deutlichen Geburtenüberschuss rechnen. Für die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund werden dagegen wesentlich mehr Sterbefälle als Geburten zu verbuchen sein – ein Defizit, das auch durch erwartete Zuwanderungsgewinne aus den übrigen Bundesländern nicht ausgeglichen werden kann.

Als Konsequenz der aufgezeigten Entwicklung wird sich der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der gesamt-bayerischen Bevölkerung voraussichtlich von rund 19% auf gut 23% erhöhen. Der Anteil der Personen ohne Migrationshintergrund fällt entsprechend.

Entwicklung der Altersstruktur bis 2020

Ein wichtiger Faktor für die dynamischere Bevölkerungsentwicklung auf Seiten der Personen mit Migrationshintergrund liegt – wie bereits dargelegt – in der jüngeren Altersstruktur dieser Gruppe.

Bevölkerungsanteile der Personen mit und ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2007 und 2020 in Prozent

Abb. 14



Abb. 15 stellt die Altersstruktur der Personen mit und ohne Migrationshintergrund gegenüber. Die Entwicklung bis 2020 lässt für die Personen ohne Migrationshintergrund eine deutlichere Verschiebung der Alterspyramide in Richtung des höheren Alters erkennen als dies für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund der Fall ist. Trotz des ohnehin höheren Ausgangsniveaus von knapp 44 Jahren wird das Durchschnittsalter der Personen ohne Migrationshintergrund bis 2020 voraussichtlich um weitere 3 Jahre auf 47 Jahre ansteigen, während das durchschnittliche Alter der Personen mit Migrationshintergrund um nur knapp 2,5 Jahre auf 37,5 Jahre steigen wird.

Abb. 16 legt dar, wie sich die Anteile von Jungen und Alten an der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund bis 2020 verändern werden. In beiden Bevölkerungsteilen ist mit einem sinkenden Anteil unter 25-Jähriger zu rechnen sowie mit einem steigenden Anteil 65-Jähriger oder Älterer. Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter von 25 bis 64 Jahren wird sich dagegen kaum verändern. Auch wenn sich für beide Gruppen ähnliche Entwicklungstendenzen in Richtung eines höheren Alters abzeichnen, fallen diese bei den Personen ohne Migrationshintergrund trotz des ohnehin deutlich höheren Ausgangsniveaus etwas stärker aus. Damit verfestigen sich die markanten Unterschiede in der Altersstruktur und werden die weitere Bevölkerungsentwicklung – auch über das Jahr 2020 hinaus – prägen.

Anteile der Altersgruppen an den Personen mit und ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2007 und 2020 in Prozent Abb. 16

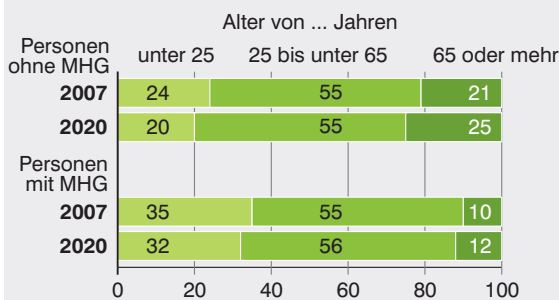
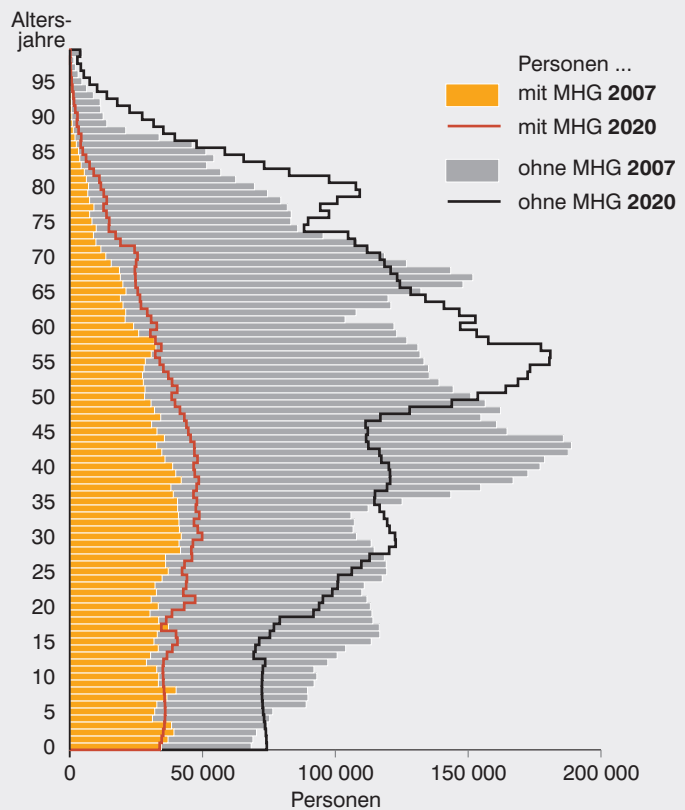


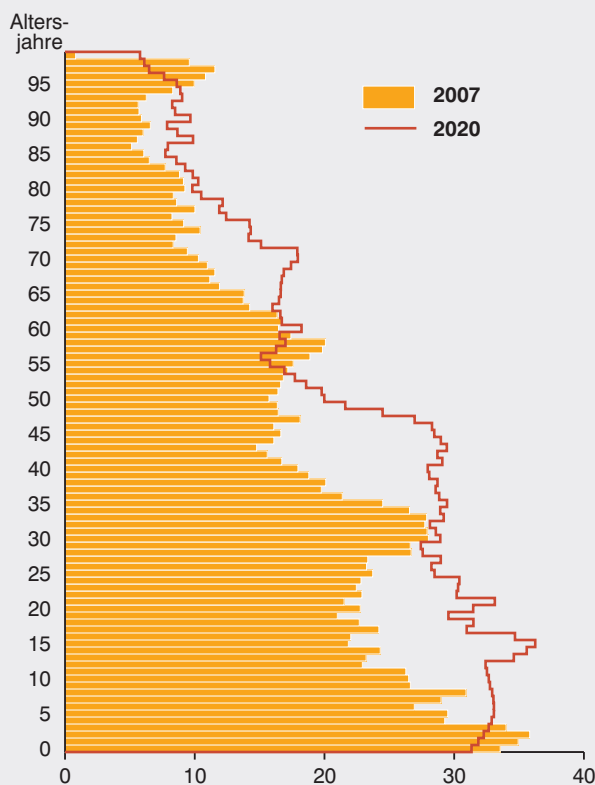
Abb. 17 zeigt den Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der gesamt-bayerischen Bevölkerung differenziert nach Einzelaltersjahren und verdeutlicht erneut die im Vergleich junge Altersstruktur der Gruppe. Interessant scheint, wie sich die Bevölkerungsanteile in Zukunft verändern werden. Die Ergebnisse der Vorausberechnung geben eine aufschlussreiche Antwort: Demnach kann bis 2020 in beinahe allen Einzelaltersjahren mit einem Anstieg des Anteils an Personen mit Migrationshintergrund gerechnet werden.

Von besonderer Relevanz scheint dieser Anstieg für Kinder und Jugendliche im Schulalter zu sein. So ist zu erwarten, dass der Bevölkerungsanteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Altersgruppe der 6- bis 18-Jährigen bis 2020 von

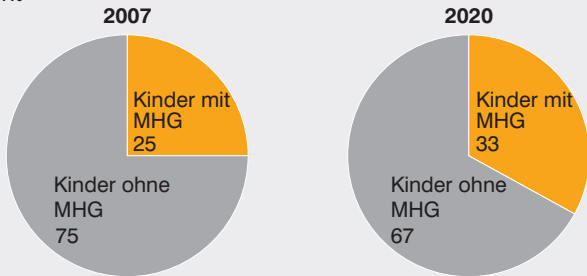
Altersstruktur der Personen mit und ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2007 und 2020 Abb. 15



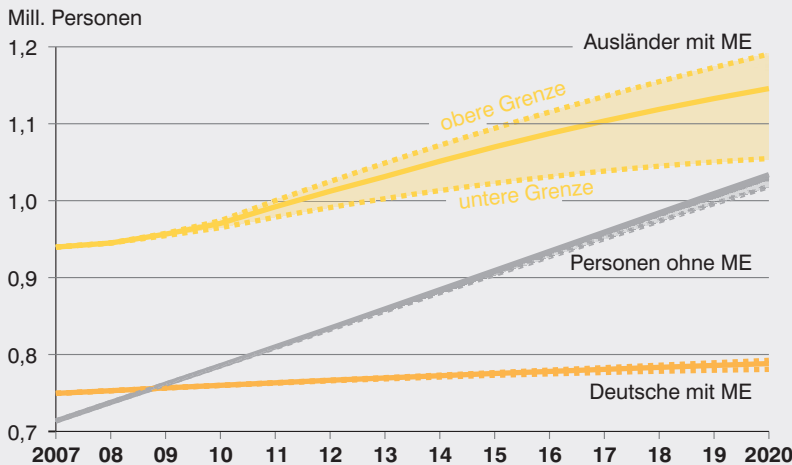
Bevölkerungsanteile der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) an der Gesamtbevölkerung in Bayern 2007 und 2020 nach dem Alter in Prozent Abb. 17



Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund (MHG) in der Altersgruppe der 6- bis 18-Jährigen in Bayern 2007 und 2020 in Prozent Abb. 18



Entwicklungskorridor für die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern von 2007 bis 2020 nach Art des Migrationshintergrundes Abb. 19



25% auf voraussichtlich 33% anwachsen wird (s. Abb. 18).

Differenzierte Ergebnisse nach der Art des Migrationshintergrunds (Variante 1)

Innerhalb der Gesamtgruppe der Personen mit Migrationshintergrund sind differenzierte Berechnungen für die Teilgruppen der Ausländer mit eigener Migrationserfahrung, der Deutschen mit eigener Migrationserfahrung sowie der Personen ohne eigene Migrationserfahrung durchgeführt worden. Auch hierbei wurden neben einer Basisannahme untere und obere Wanderungsgrenzen berücksichtigt. Abb. 19 zeigt das vorausberechnete (Basis-)Ergebnis und die Entwicklungskorridore (gestrichelte Linien) für die betrachteten Teilgruppen.

Die Zunahme der Zahl der Ausländer mit eigener Migrationserfahrung kann alleine durch Zuwanderung gespeist werden (in Deutschland geborene Nachkommen verfügen per se über keine eigene Migrationserfahrung und werden Gruppe 3 zugerechnet) und ist daher naturgemäß am stärksten von den gesetzten Wanderungsannahmen abhängig – entsprechend breit fällt der Ergebniskorridor aus. So ist für diese Gruppe ein Wachstum zwischen 12% und 27% zu erwarten. In der Basisvariante wird ein Zuwachs von rund 22% bis 2020 vorausberechnet. Das leichte Wachstum der Deutschen mit eigener Migrationserfahrung (zwischen plus 4% und 6%) geht fast vollständig auf Einbürgerungen zurück, die gemeinsam mit einem leicht positiven Wanderungssaldo die vergleichsweise hohe Zahl an Sterbefällen in der Gruppe ausgleichen können. Die Gruppe der in Deutschland geborenen Personen ohne eigene Migrationserfahrung weist ein sehr hohes Geburtenplus und damit die dynamischste Entwicklung auf. In der Basisvariante wird für die Gruppe ein Bevölkerungszuwachs von 44% vorausberechnet, der sich auch bei Veränderung der Wanderungsannahmen lediglich marginal nach oben (45%) bzw. unten (43%) verschiebt. Abb. 20 fasst die Ergebnisse der Basisannahme zusammen.

Tab. 2 Personen mit Migrationshintergrund: Differenzierte Ergebnisse Variante 1

Bevölkerung	Ausländer mit Migrations- erfahrung	Deutsche mit Migrations- erfahrung	Personen ohne Migrations- erfahrung
Anzahl in Tausend			
2007	940	749	714
2020: Untere Grenze	1 055	781	1 018
2020: Basisvariante	1 146	788	1 029
2020: Obere Grenze	1 191	792	1 034
Veränderung gegenüber 2007 in Tausend			
2020: Basisvariante	206	39	316
davon Geburtenüberschuss/-defizit	-71	-104	420
Wanderungssaldo	414	6	-104
Einbürgerungen	-137	137	-
Veränderung gegenüber 2007 in %			
2020: Basisvariante	22	5	44

Tab. 2 stellt die wichtigsten Ergebnisse der differenzierten Vorausberechnung zusammen und gibt Aufschluss über die Art der Bevölkerungsgewinne und -verluste.

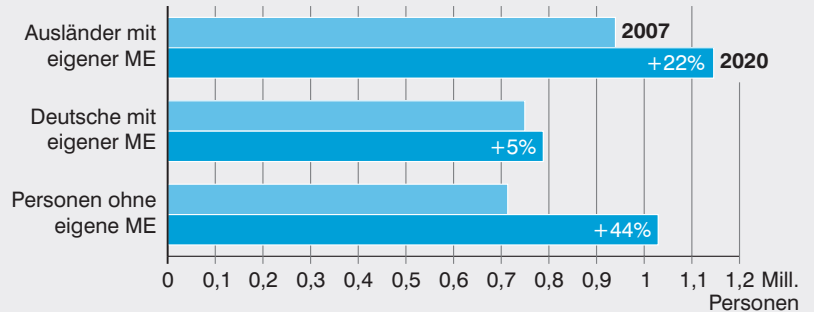
Die bisherigen Ausführungen haben aufgezeigt, wie sich die betrachteten Gruppen bis 2020 voraussichtlich entwickeln werden. Welchen Einfluss diese Veränderungen auf die Zusammensetzung der bayerischen Bevölkerung haben werden, kann Abb. 21 entnommen werden. Unter den gegebenen Annahmen kann die junge Gruppe der Personen ohne eigene Migrationserfahrung ihren Anteil am stärksten ausbauen und wird 2020 voraussichtlich rund 8,1% der bayerischen Bevölkerung stellen. Auch die Ausländer mit eigener Migrationserfahrung gewinnen gegenüber der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund an Bedeutung und werden mit einem vorausgerechneten Anteil von rund 9% im Jahr 2020 weiterhin die stärkste der drei betrachteten Gruppen darstellen. Kaum Zuwachs verzeichnen die Deutschen mit eigener Migrationserfahrung.

Differenzierte Ergebnisse nach nationaler Herkunft (Variante 2)

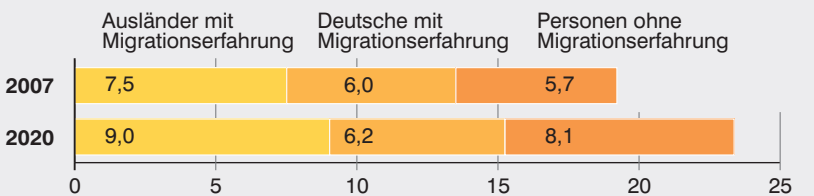
In einer zweiten Variante sind Bevölkerungsteile mit türkischem, ex-jugoslawischem und ex-sowjetischem Migrationshintergrund sowie Spätaussiedler so weit wie möglich berücksichtigt worden. Kinder mit beidseitigem Migrationshintergrund sind der Gruppe der Mutter zugerechnet worden.³ Abb. 22 zeigt die Entwicklung der Gruppen in der Basisvariante inklusive der in diesem Fall sehr engen Entwicklungskorridore.

Das größte Wachstum wird für die Personen mit ex-sowjetischem Migrationshintergrund vorausberechnet, für die neben einem Geburtenplus deutliche Zuwanderungsgewinne erwartet werden. In der Basisvariante ergibt sich dadurch ein Bevölkerungsanstieg von rund 31% (s. Abb. 23). Für die Bevölkerung mit einem Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien wird unter den gleichen Bedingungen ein Anstieg von rund 16% vorausberechnet, der vor allem auf Geburtenüberschüsse zurückgeht. Den höchsten natürlichen Bevölkerungszuwachs können voraussichtlich die Personen mit türkischem Migrationshintergrund verzeichnen, für die in der Basisvariante trotz eines leicht negativen Wanderungssaldos ein Zuwachs von rund 14% berechnet wird. Die Entwicklung der Zahl der Spätaussiedler ist nicht mit der der übrigen Gruppen zu vergleichen. Als Spätaussiedler gelten nur Personen

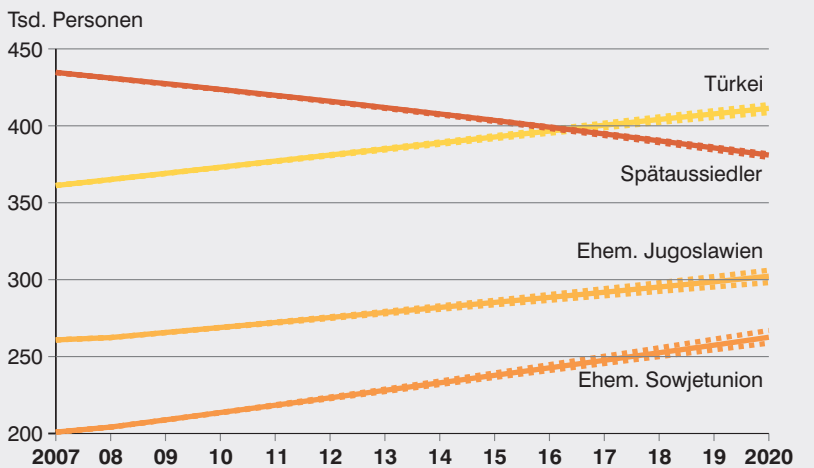
Personen mit Migrationshintergrund (MHG) für Bayern 2007 und 2020 nach Art des Migrationshintergrundes Variante 1 Basisannahme Abb. 20



Anteil der Bevölkerungsgruppen mit ausgewähltem Migrationshintergrund (MHG) an der Bevölkerung in Bayern 2007 und 2020 Variante 1 in Prozent Abb. 21

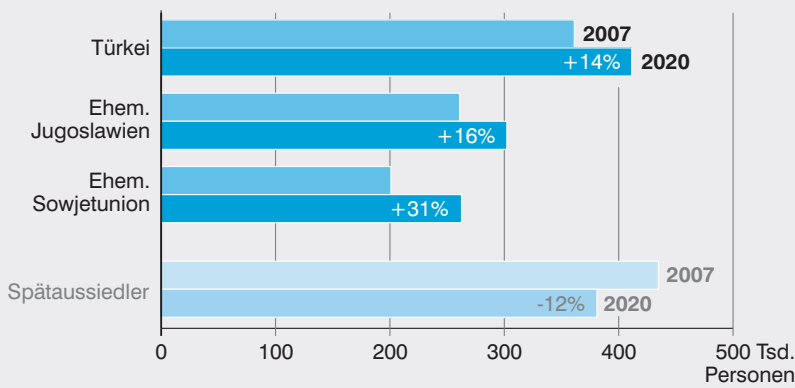


Entwicklungskorridor für die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern von 2007 bis 2020 nach nationaler Herkunft Abb. 22



³ Dadurch ergeben sich Abweichungen von den im Mikrozensus 2007 ausgewiesenen Angaben.

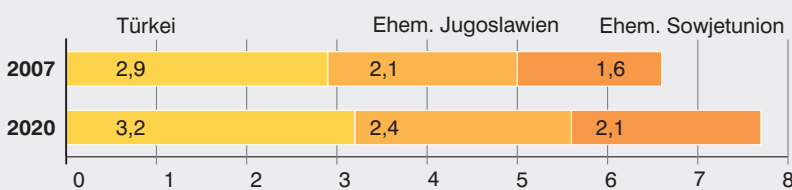
Personen mit Migrationshintergrund in Bayern 2007 und 2020 nach nationaler Herkunft Variante 2 Basisannahme Abb. 23



Tab. 3 Personen mit Migrationshintergrund: Differenzierte Ergebnisse Variante 2

Bevölkerung	MHG Türkei	MHG Ehem. Jugoslawien	MHG Ehem. Sowjetunion	Spätaussiedler
Anzahl in Tausend				
2007	361	261	201	435
2020	411	302	263	381
Veränderung gegenüber 2007 in Tausend				
2020	50	41	62	-54
Veränderung gegenüber 2007 in %				
2020	14	16	31	-12

Anteile der Bevölkerungsgruppen mit ausgewähltem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in Bayern 2007 und 2020 Variante 2 in Prozent Abb. 24



mit eigener Migrationserfahrung, die Gruppe kann daher nur durch Zuwanderung, nicht jedoch durch Geburten wachsen und ist damit in ihrem Entwicklungspotenzial stark begrenzt. Da das unter den gesetzten Annahmen geringe Zuwanderungsplus nicht im Stande ist, die Zahl der Verstorbenen auszugleichen, wird für die Spätaussiedler ein Rückgang von rund 12% vorausberechnet.

In Tab. 3 werden die wichtigsten Ergebnisse in Übersichtsform dargestellt.

Wie sich diese Ergebnisse in der Bevölkerungsstruktur niederschlagen, ist für die vergleichbaren Herkunftsgruppen in Abb. 24 dargestellt. Unter den gegebenen Annahmen werden die Personen mit ex-sowjetischen Migrationshintergrund ihren Bevölkerungsanteil um rund 0,5 Prozentpunkte erweitern. Die Bevölkerungsgruppen mit ex-jugoslawischem und türkischem Migrationshintergrund werden ihre Anteile an der gesamt-bayerischen Bevölkerung voraussichtlich um rund 0,3 Prozentpunkte erhöhen.

3. Ergebnisse für die Regierungsbezirke

Angesichts der Relevanz entsprechender Daten sind die auf Landesebene durchgeführten Berechnungen in einem zweiten Schritt regionalisiert worden. Aufgrund des Stichprobencharakters des Mikrozensus sind die Möglichkeiten der Regionalisierung jedoch begrenzt: Eine zunehmende räumliche Tiefe muss mit einer geringeren Genauigkeit der Ausgangsdaten einhergehen, die die Güte der Vorausberechnungsergebnisse beeinträchtigt. Die vorgestellten Ergebnisse zeigen Entwicklungstendenzen auf, sind aber unter den genannten Restriktionen zu betrachten.

Ausgangssituation

Schon in der aktuellen räumlichen Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund zeigen sich auffällige Unterschiede zwischen den Regierungsbezirken. Den höchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund weist Oberbayern auf – hier verfügt knapp jeder vierte Bewohner über einen Migrationshintergrund (23%). Auch in Mittelfranken liegt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund überproportional hoch (22%). Mit einem Anteil von 20% folgt Schwaben. Damit zeigt sich deutlich der Einfluss der

Zentren München, Nürnberg und Augsburg, in denen besonders viele Personen mit Migrationshintergrund leben. In Unterfranken liegt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund mit 16% bereits klar unter dem bayerischen Durchschnitt von rund 19%. Über die niedrigsten Anteile verfügen aber die drei ostbayerischen Regierungsbezirke Niederbayern (14%), Oberfranken (13%) und die Oberpfalz, wo lediglich jeder achte Bewohner einen Migrationshintergrund aufweist (12%) (s. Abb. 25).

Entwicklung bis 2020

Abb. 26 zeigt für jeden Regierungsbezirk die Zahl der im Jahr 2007 dort lebenden Personen mit Migrationshintergrund sowie das für 2020 vorausberechnete Ergebnis. Der Regierungsbezirk mit den höchsten Werten sowohl 2007 als auch 2020 ist Oberbayern – gefolgt mit deutlichem Abstand von Mittelfranken und Schwaben. Die wenigsten Personen mit Migrationshintergrund leben aktuell in der Oberpfalz. 2020 werden im regionalen Vergleich voraussichtlich die Oberpfalz und Oberfranken die zahlenmäßig kleinste Bevölkerung mit Migrationshintergrund aufweisen.

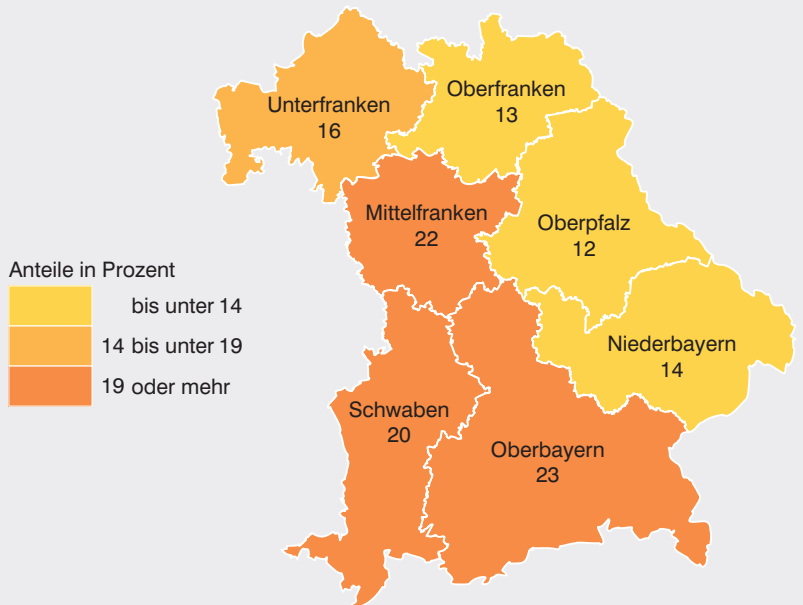
Die Entwicklung der Personen mit und ohne Migrationshintergrund zeigt im regionalen Vergleich ein uneinheitliches Muster (s. Abb. 27). Das größte Wachstum für Personen mit Migrationshintergrund ist demnach in den beiden Regierungsbezirken zu erwarten, in denen aktuell die höchste (Oberbayern) und die niedrigste (Oberpfalz) Verbreitung vorliegen. Oberbayern kann als einziger Regierungsbezirk mit einer noch leicht positiven Entwicklung für die Personen ohne Migrationshintergrund rechnen. In allen übrigen Regierungsbezirken wird die Mehrheitsbevölkerung bis 2020 schrumpfen, zum Teil recht deutlich.

Oberbayern

Oberbayern nimmt eine Ausnahmestellung unter den bayerischen Regierungsbezirken ein. Als die Region innerhalb Bayerns, für die das insgesamt größte Bevölkerungsplus zu erwarten ist, verfügt Oberbayern auch über die am stärksten wachsende Bevölkerung mit Migrationshintergrund (+29%) sowie die einzige Population an Personen ohne Migrationshintergrund, für die bis 2020 mit einer minimalen Bevölkerungszunahme gerechnet wird. Dabei

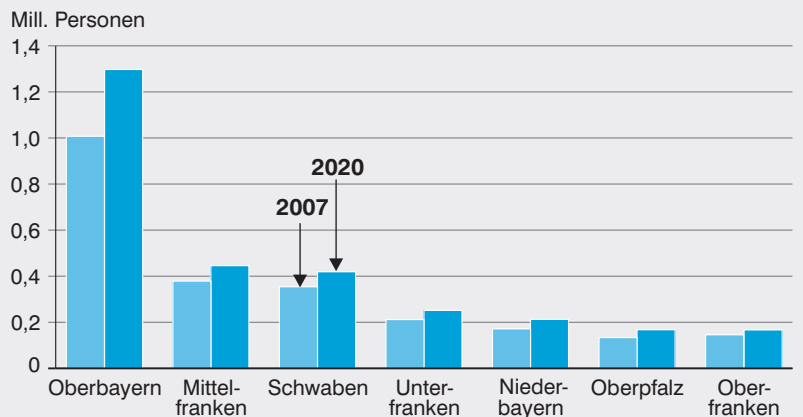
Anteile der Personen mit Migrationshintergrund in den Regierungsbezirken Bayerns 2007

Abb. 25



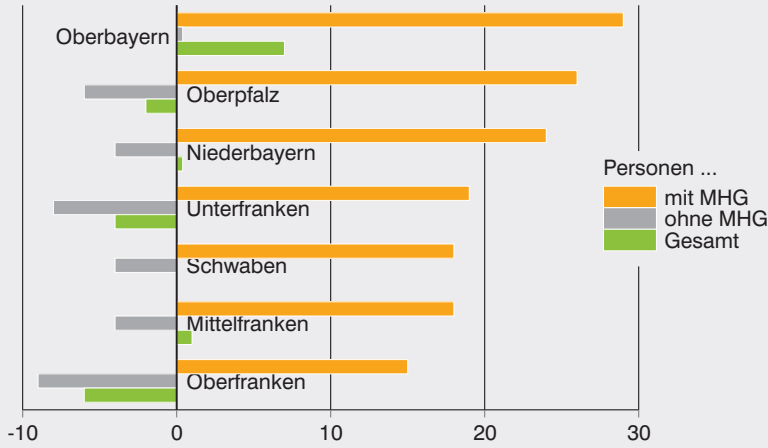
Zahl der Personen mit Migrationshintergrund in Bayern 2007 und 2020 nach Regierungsbezirken

Abb. 26



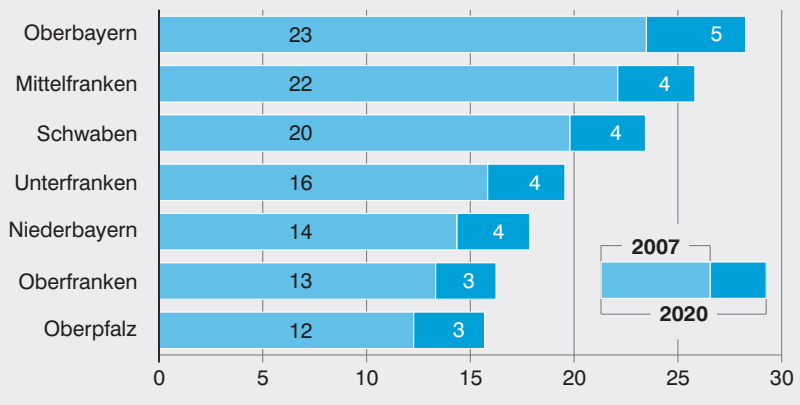
Veränderung der Zahl der Personen mit und ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern bis 2020 nach Regierungsbezirken in Prozent

Abb. 27



Bevölkerungsanteile der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2007 und 2020 nach Regierungsbezirken in Prozent

Abb. 28



profitiert Oberbayern klar von Wanderungsgewinnen. Nach dem Ergebnis der Vorausberechnung kann der Regierungsbezirk dabei voraussichtlich als einziger auch deutlich von innerbayerischen Wanderungen profitieren.

Niederbayern

Während in Niederbayern die Gesamtbevölkerung eine stagnierende Tendenz aufweist, ist für die Zukunft mit einem deutlichen Anstieg der Zahl an Personen mit Migrationshintergrund zu rechnen (+24%). Dieser wird in etwa gleichem Maße aus Geburten- und Wanderungsüberschüssen gespeist.

Oberpfalz

Nach aktuellem Stand wird für die Oberpfalz mit einem deutlichen Zuwachs (+26%) an Personen mit Migrationshintergrund zu rechnen sein, der in seiner prozentualen Höhe lediglich von Oberbayern übertroffen wird. Diese hohe prozentuale Zunahme, die auf einen Geburten- wie einen Wanderungsüberschuss zurückgeht, ist vor dem Hintergrund des aktuell sehr niedrigen Bestands an Personen mit Migrationshintergrund zu sehen (niedrigster Bevölkerungsanteil unter allen Regierungsbezirken).

Oberfranken

Für Oberfranken wird unter allen Regierungsbezirken mit den größten Bevölkerungsverlusten gerechnet. Dabei ist zwar für die Personen mit Migrationshintergrund auch in Oberfranken mit einem deutlichen Zugewinn (+15%) zu rechnen, doch fällt dieser unter allen bayerischen Regionen am geringsten aus und ist nicht ausreichend, die stark rückläufige Entwicklung der Personen ohne Migrationshintergrund auszugleichen.

Mittelfranken

Für Mittelfranken ist bis 2020 mit einem rund 18%igen Anstieg der Zahl an Personen mit Migrationshintergrund zu rechnen. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Personen ohne Migrationshintergrund bedingt durch eine negative natürliche Bevölkerungsbilanz um rund 4%. Für die Gesamtbevölkerung kann bis 2020 (noch) mit einer leichten Zunahme gerechnet werden. Dabei kann Mittelfranken als einziger Regierungsbezirk neben Oberbayern zumindest leicht von der innerbayerischen Migration profitieren.

Unterfranken

In Unterfranken ist bis 2020 mit einem Bevölkerungsrückgang zu rechnen, der maßgeblich durch die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung der Personen ohne Migrationshintergrund bedingt ist. Das im bayerischen Vergleich unterdurchschnittliche Wachstum der Personen mit Migrationshintergrund (+19%) ist nicht im Stande, den Rückgang auf Seiten der Personen ohne Migrationshintergrund (-8%) auszugleichen.

Schwaben

Für die in Schwaben lebende Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist mit einem (unterdurchschnittlichen) Wachstum in Höhe von rund 18% zu rechnen, das sich aus Geburten- wie Wanderungsüberschüssen zusammensetzt und gerade im Stande ist, die negative Bevölkerungsentwicklung für die Personen ohne Migrationshintergrund auszugleichen.

Abb. 28 zeigt, welche Folgen die aufgezeigten Entwicklungen für die Bevölkerungsanteile in den Regierungsbezirken bis 2020 voraussichtlich haben werden. Die höchsten Zuwächse im Anteil der Personen mit Migrationshintergrund sind in denjenigen Regierungsbezirken zu verzeichnen, die bereits ein hohes Ausgangsniveau aufweisen. Nach dem Ergebnis der Vorausberechnung steigt z.B. der Anteil

der Personen mit Migrationshintergrund in Oberbayern von rund 23% auf 28% an. In der Oberpfalz liegt der Anteil dagegen auch im Jahr 2020 voraussichtlich bei lediglich knapp 16%.

4. Fazit

Das bis 2020 (noch) zu erwartende leichte Bevölkerungsplus Bayerns wird überwiegend durch die Bevölkerung mit Migrationshintergrund getragen. Aufgrund des deutlich jüngeren Durchschnittsalters und der höheren Reproduktivität wird diese Gruppe – anders als die Personen ohne Migrationshintergrund – nicht nur Wanderungsgewinne, sondern auch deutliche Geburtenüberschüsse verzeichnen können und die weitere Entwicklung der bayerischen Bevölkerung nachhaltig prägen.

Einbürgerungen in Bayern

Dipl.-BW (FH) Jürgen Naser

Am 14. März 2005 traten durch eine Reform des deutschen Staatsangehörigkeitsrechts weitere Veränderungen bzgl. Einbürgerungen in Kraft. Diese Rechtsgrundlagen erleichtern die Integration von Ausländern und Ausländerinnen. In Bayern wurden im Jahr 2009 insgesamt 12 053 Personen eingebürgert, 2 065 mehr als im Vorjahr. Die meisten Personen hielten sich zwischen 8 bis unter 15 Jahren in der Bundesrepublik auf und waren zum Zeitpunkt der Einbürgerung zwischen 23 und 35 Jahren alt. Innerhalb Deutschlands fanden die meisten Einbürgerungen in Nordrhein-Westfalen und Hessen statt.

1 Der leichteren Lesbarkeit wegen wird im Folgenden nur die (im Sprachgebrauch übliche) männliche Form verwendet, soweit nicht spezielle Aussagen zum Geschlecht erfolgen.

2 Aussiedler sind deutsche Staatsangehörige oder deutsche Volkszugehörige, die vor dem 08.05.1945 ihren Wohnsitz in den ehemaligen deutschen Ostgebieten oder in anderen ost- oder südosteuropäischen Gebieten hatten. Sie sind Deutsche im Sinne des Grundgesetzes (GG). Seit 1993 werden sie als Spätaussiedler bezeichnet.

3 „Staatsangehörigkeitsgesetz in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 102-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 6 Nr. 9 des Gesetzes vom 14. März 2005 (BGBl. I S. 721)“.

4 „Gesetz zur Regelung von Fragen der Staatsangehörigkeit in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 102-5, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 3 § 1 des Gesetzes vom 15. Juli 1999 (BGBl. I S. 1618)“.

5 „Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch das Gesetz vom 28. August 2006 (BGBl. I S. 2034)“.

6 „Gesetz zur Verminderung der Staatenlosigkeit vom 29. Juni 1977 (BGBl. I S. 1101), geändert durch Artikel 3 § 4 des Gesetzes vom 15. Juli 1999 (BGBl. I S. 1618)“.

7 „Gesetz über die Rechtsstellung heimatloser Ausländer im Bundesgebiet in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 243-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 7 des Gesetzes vom 30. Juli 2004 (BGBl. I S. 1950)“.

Erläuterungen

Bei der Einbürgerung wird einem Ausländer¹ durch die Aushändigung einer Einbürgerungsurkunde die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen. Hierfür muss ein Antrag gestellt werden und die betreffende ausländische Person muss bestimmte Voraussetzungen, welche unter Rechtsgrundlagen erläutert sind, erfüllen. Die Durchführung der Einbürgerungsverfahren obliegt in Bayern den Kreisverwaltungsbehörden. Diese übermitteln die statistisch relevanten Angaben für die jährliche Statistik überwiegend elektronisch an das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Es werden die Einbürgerungen nach der bisherigen Staatsangehörigkeit, dem Rechtsgrund, der Aufenthaltsdauer, dem Alter, dem Familienstand sowie nach fortbestehender bzw. nicht fortbestehender bisheriger Staatsangehörigkeit ausgewertet.

Als Ausländer zählen alle Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, also nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 Grundgesetz (GG) sind. Auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit gehören zu diesem Personenkreis.

Rechtsgrundlagen

Seit Inkrafttreten des neuen Staatsangehörigkeitsgesetzes im Jahr 2000 sind nun detaillierte Aussagen zu den verschiedenen Rechtsgründen der Einbürge-

rung möglich. Ein wesentlicher Unterschied zur alten Gesetzgebung ist, dass mit der neuen Rechtsgrundlage keine Aussiedler² mehr über den formalen Weg eingebürgert werden. Dieser Personenkreis gilt demnach bereits als deutsch und erhält nach dieser Feststellung die entsprechenden Unterlagen.

Am 14. März 2005 traten weitere Veränderungen durch die Reform des Staatsangehörigkeitsgesetzes in Kraft, so dass nun leichtere Bedingungen bestehen und Ausländer z.B. durch Besuch eines Integrationskurses nur noch eine kürzere Aufenthaltsdauer von 7 Jahren, anstatt 8 Jahren, nachweisen müssen.

Folgende Rechtsgrundlagen gelten für Einbürgerungen ab dem 14. März 2005:

- Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG)³: §§ 8, 9, 10 Abs. 1 bis 3, 13, 14, 16, 40 b und c
- Gesetz zur Regelung von Fragen der Staatsangehörigkeit (StAnRegG)⁴: §§ 9, 11, 12
- Grundgesetz (GG)⁵: Art. 116 Abs. 2 Satz 1
- Gesetz zur Vermeidung von Staatenlosigkeit (StaatenlMind ÜbkAG)⁶: Art. 2
- Gesetz über die Rechtsstellung heimatloser Ausländer im Bundesgebiet (HAG)⁷: § 21

Die alten und neuen Rechtsgrundlagen werden in Abbildung 1 gegenübergestellt.

Gegenüberstellung alter und neuer Rechtsgrundlagen der Einbürgerung		
Kurztext	Rechtsgrundlage ab 2005	Rechtsgrundlage bis 2004
Einbürgerungen von Ausländern im Inland: - mit Niederlassung auf Dauer - mit 8 Jahren Aufenthalt - mit 7 Jahren Aufenthalt und Integrationskurs - mit Deutschen als Ehe- oder Lebenspartner - Miteinbürgerung von Familienangehörigen - Kinder unter 18 bei Einbürgerung der Eltern	§ 8 StAG § 10 Abs. 1 StAG § 10 Abs. 3 StAG § 9 StAG § 10 Abs. 2 StAG § 16 Abs. 2 StAG	§ 8 StAG § 85 Abs. 1 AuslG. ⁸ - § 9 StAG § 85 Abs. 2 AuslG § 16 Abs. 2 StAG
Einbürgerungen im Ausland: - ehemalige Deutsche und deren Nachkommen - Ausländer mit Bindungen an Deutschland	§ 13 StAG § 14 StAG	§ 13 StAG § 14 StAG
Alt- und Wiedergutmachungsfälle: - deutsche Volkszugehörige im Ausland	§ 9 StAngRegG	§ 9 Abs.1 StAngRegG § 9 Abs.2 StAngRegG
- frühere deutsche Staatsangehörige - Sammelinbürgerungen bzw. Wehrmacht	Art. 116 Abs.2 S.1GG §§ 11 StAngRegG 12 Abs. 1 StAngRegG	Art. 116 Abs.2 S.1GG §§ 11 StAngRegG 12 Abs. 1 StAngRegG
Übergangsregelungen: - für Kinder unter 10 bei Antrag in 2000 - 16- bis 23-Jährige bei Antrag in 1999	§ 40b StAG § 40c StAG	§ 40b StAG § 85 AuslG § 85 Abs. 1 AuslG § 85 Abs. 2 AuslG (jeweils alte Fassung)
Einbürgerung von Staatenlosen und heimatlosen Ausländern	Art. 2 des Gesetzes zur Vermeidung der Staatenlosigkeit; § 21 HAG	Art. 2 des Gesetzes zur Vermeidung der Staatenlosigkeit; § 21 HAG

Quelle: Statistische Bundesamt, Fachserie 1, Reihe 2.1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Einbürgerungen.

Einbürgerungen 2009 in Bayern

Im Jahr 2009 wurden in Bayern insgesamt 12 053 Personen (5 716 männlich, 6 337 weiblich) eingebürgert und erhielten dadurch die deutsche Staatsangehörigkeit. Damit erhöhte sich die Zahl der Einbürgerungen im Vergleich zum Jahr 2008 (9 988) um 21 %. Die Gründe für den Anstieg im Jahr 2009 sind im Wesentlichen Sondereffekte, nämlich eine geänderte Einbürgerungspraxis für Staatsangehörige aus Afghanistan und Iran. Bei ihnen nimmt Bayern nunmehr – wie auch in anderen Bundesländern – Mehrstaatigkeit hin. Denn es hat sich herausgestellt, dass Afghanen und Iraner derzeit von ihren Heimatstaaten nicht aus ihrer Staatsangehörigkeit entlassen werden. Die Umstellung der Einbürgerungspraxis war also insoweit zwingend geboten. Folge war jedoch, dass zwei komplette Jahrgänge von afghanischen und iranischen Bewerbern zusätzlich eingebürgert wurden. Denn sie mussten

bisher zweieinhalb Jahre Entlassungsbemühungen durchführen. Seit 2000 ist trotzdem ein Rückgang der Einbürgerungszahlen um 42% zu verzeichnen, was vor allem auf die geänderten Rechtsgrundlagen zurückzuführen ist. So werden Aussiedler, die bereits deutsch im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind und Kinder ausländischer Eltern, die nach dem 01.01.2000 in Deutschland geboren wurden und bei entsprechenden Voraussetzungen (§ 4 Abs. 3 StAG) die deutsche Staatsangehörigkeit mit Geburt erhalten, nicht mehr in der Einbürgerungsstatistik erfasst.

Einbürgerungen nach Rechtsgründen

Von den 12 053 eingebürgerten Personen erhielten 8 540 (70,9%) die deutsche Staatsangehörigkeit durch die Rechtsgrundlagen des § 10 Abs. 1 und 2 StAG. Es handelte sich hierbei um Personen mit einem Mindestaufenthalt in Deutschland seit

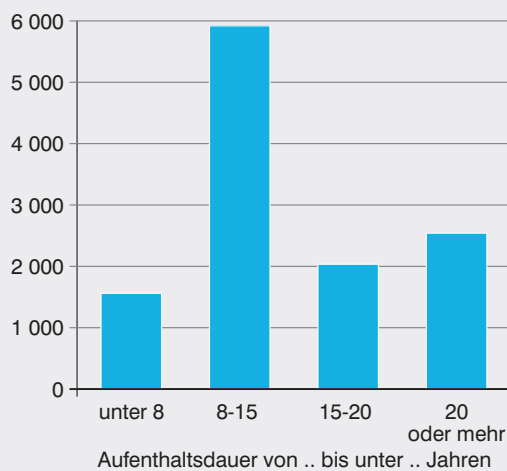
⁸ „Gesetz über die Einreise und den Aufenthalt von Ausländern im Bundesgebiet vom 9. Juli 1990 (BGBl. I S. 1354) zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung ausländer- und asylverfahrensrechtlicher Vorschriften vom 29. Oktober 1997 (BGBl. I S. 2584).“

8 Jahren sowie um deren Familienangehörige (ausländischer Ehegatte und minderjährige Kinder). Auf Grund des § 8 StAG (Niederlassung auf Dauer in Deutschland) wurden 2 209 Personen (18,3%) eingebürgert. Es folgen 1 081 Fälle (9,0%) bei denen die Einbürgerung gem. § 9 StAG erfolgte. Auf alle weiteren Rechtsgründe entfielen 223 Fälle (1,9%).

Aufenthaltsdauer vor der Einbürgerung

Die Aufenthaltsdauer in der Bundesrepublik ist eine der Voraussetzungen für die Einbürgerung. Ca. 49% (5 919) aller eingebürgerten Personen hielten sich bereits 8 bis unter 15 Jahre in Bayern oder den anderen Bundesländern auf, bevor sie einen Antrag auf Einbürgerung stellten. Gut 21% (2 540) waren sogar schon über 20 Jahre in Deutschland, knapp

Eingebürgerte Personen in Bayern 2009 nach der Aufenthaltsdauer vor der Einbürgerung Abb. 1

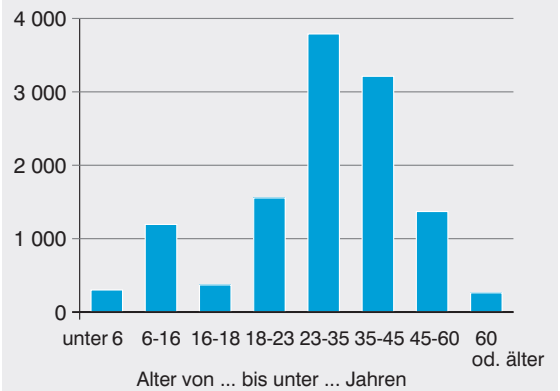


17% (2 034) lebten 15 bis unter 20 Jahre in Ihrer Wahlheimat und etwas über 13% (1 560) erhielten die Einbürgerungsurkunde bereits bei einer Aufenthaltsdauer von unter 8 Jahren.

Häufigste Einbürgerungen im Alter von 23 bis unter 35 Jahren

Betrachtet man die eingebürgerten Personen nach ihrem Alter zum Zeitpunkt der Einbürgerung, so erhielten in Bayern 2009 am häufigsten Ausländer im Alter von 23 bis unter 35 Jahren die deutsche Staats-

Eingebürgerte Personen in Bayern 2009 nach Altersgruppen Abb. 2

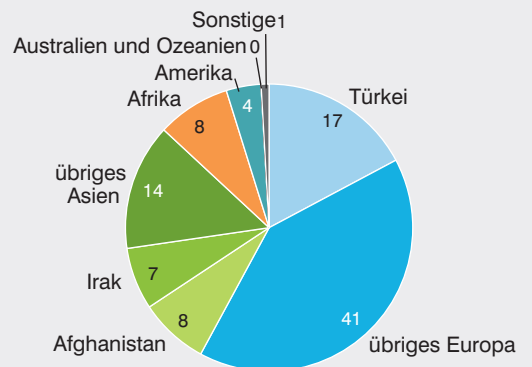


angehörigkeit (31,4% oder 3 789 Personen), gefolgt von den 35 bis unter 45-Jährigen mit 26,6% (3 212). Unter 18-Jährige wurden in 15,6% der Fälle (1 865) eingebürgert. Auf die restlichen Altersgruppen entfielen 26,4% (3 187), wobei darunter 2,2% der Ausländer (262) 60 Jahre oder älter waren.

Staatsangehörigkeiten vor der Einbürgerung

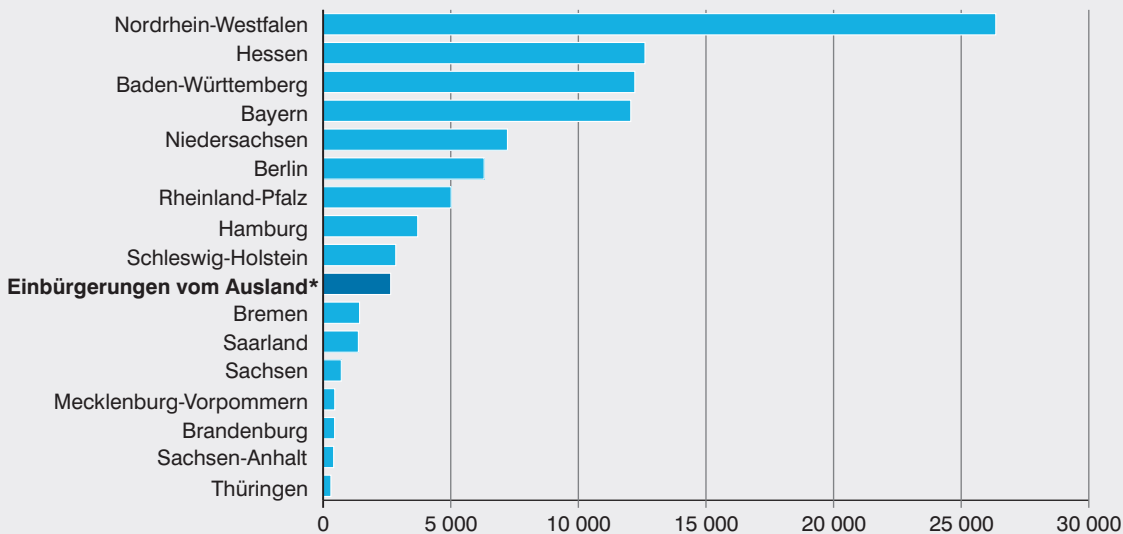
Im Jahr 2009 wurden in Bayern Ausländer aus insgesamt 146 Nationen eingebürgert. Den größten Anteil darunter bildeten mit 17,2% (2 075 Personen) Türken, gefolgt von Personen aus dem Irak mit 7,8% (939), aus Afghanistan mit 7,0% (843), und aus Rumänien mit 6,5% (782). Die Mehrheit wurde aus europäischen Staaten eingebürgert. Insgesamt 57,9% (6 979 Personen) kamen aus Euro-

Einbürgerung in Bayern 2009 nach Staatsangehörigkeit in Prozent Abb. 3



Einbürgerungen in Deutschland 2009 nach Bundesländern

Abb. 4



* Einbürgerungen von Ausländern, die im Ausland wohnen (§ 14 StAG)

pa (einschl. Türkei), darunter 21,6% (2 606) aus der Europäischen Union. Betrachtet man die anderen Kontinente, so wurden aus Asien 29,0% bzw. 3 497 Ausländer (am häufigsten Iraker und Afghanen) eingebürgert, gefolgt von Afrika mit 8,3% oder 997 Personen (insbesondere Marokkaner und Tunesier) sowie 3,9% bzw. 470 Personen aus Amerika (Brasilien). Staatenlos waren insgesamt 0,7% oder 87 Ausländer, aus Australien wurden lediglich zwei Personen eingebürgert.

Einbürgerungen mit fortbestehender und nicht fortbestehender ehemaliger Staatsangehörigkeit

Eine Mehrstaatigkeit⁹ ist nach dem deutschen Staatsangehörigkeitsrecht möglichst zu vermeiden. Die alte Staatsangehörigkeit soll nicht weiter bestehen bleiben, wenn dies entweder durch Verlust oder durch Aufgabe möglich ist. Bei Verlust wird die eingebürgerte Person automatisch per Gesetz nicht mehr als Bürger des alten Staates angesehen, wenn er eine neue Staatsangehörigkeit erwirbt. Die andere Möglichkeit ist die Aufgabe der alten Staatsangehörigkeit durch ein Entlassungsverfahren. Aber auch hier gibt es Ausnahmen. Es gibt mehrere Fälle, bei denen die Mehrstaatigkeit

hingenommen wird. Zum einen gibt es Staaten, bei denen per Gesetz keine Möglichkeit besteht, die bisherige Staatsangehörigkeit abzulegen, ebenso kann es in einigen Ländern vorkommen, dass die dortigen Behörden die Entlassung regelmäßig verweigern (z.B. Afghanistan, Algerien, Iran usw.). In Deutschland wird Mehrstaatigkeit ebenfalls hingenommen, wenn die einzubürgernde Person Bürger ausgewählter Länder in der Europäischen Union ist, die Deutsche einbürgern ohne zu verlangen, dass sie die deutsche Staatsangehörigkeit aufgeben. Hierzu gehören Länder wie Belgien, Finnland, Frankreich oder auch Italien.

In Bayern wurden 6 653 von insgesamt 12 053 Personen unter der Hinnahme von Mehrstaatigkeit eingebürgert, das sind 55,2% aller Einbürgerungen. Betrachtet man den Personenkreis der Europäischen Union, so wurde bei 2 484 der 2 606 Eingebürgerten die Mehrstaatigkeit zugelassen, was einem Prozentsatz von ca. 95,3% entspricht. Am häufigsten behielten hier Polen, Rumänen und Italiener ihre bisherige Staatsangehörigkeit. Aus den anderen Kontinenten waren es vor allem Algerier, Angolaner, Marokkaner, Tunesier, Brasillianer, Argentinier, Kubaner, Iraner, Syrer und Libanesen, die jeweils zu 100% unter dem

⁹ Mehrstaatigkeit (auch Mehrstaatsbürgerschaft oder umgangssprachlich „doppelte Staatsangehörigkeit“ genannt) bezeichnet den Fall, dass eine Person mehr als eine Staatsbürgerschaft gleichzeitig hat. Quelle: www.wikipedia.de.

Aspekt der Mehrstaatigkeit die deutsche Staatsangehörigkeit erwarben.

96 122 Einbürgerungen in Deutschland 2009

In Deutschland erhielten im Jahr 2009 insgesamt 96 122 Personen (47 573 männlich, 48 549 weiblich) die deutsche Staatsangehörigkeit. Vor allem auf die

Bundesländer Nordrhein-Westfalen mit 26 355 Personen bzw. 27,4%, Hessen (12 611; 13,1%) und Baden-Württemberg (12 212; 12,7 %) entfielen bereits mehr als die Hälfte aller Einbürgerungen. Die wenigsten Personen wurden in Thüringen (305 oder 0,3%) und Sachsen-Anhalt (412 oder 0,4%) eingebürgert.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009			2010		
		Monatsdurchschnitt			Februar	März	April	Februar	März	April
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 520	12 520	12 510	12 517	12 495	12 493	12 511	12 512	12 515
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 768	4 858	4 901	2 050	2 688	3 660	1 965	2 737	3 781
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	3,8	3,9	3,9	2,1	2,5	3,6	2,0	2,6	3,7
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 906	8 858	8 643	8 021	8 720	7 725	7 682	9 071	8 096
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,1	7,1	6,9	8,4	8,2	7,5	8,0	8,5	7,9
* Gestorbene ³	Anzahl	9 869	10 092	10 208	11 312	11 602	9 911	10 064	11 874	9 795
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,9	8,0	8,2	11,8	10,9	9,7	10,5	11,2	9,5
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	34	28	27	29	32	16	23	15	24
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,8	2,6	3,2	3,6	3,7	2,1	3,0	1,7	3,0
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	20	15	15	15	18	9	12	21	15
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,4	1,4	1,7	1,9	2,1	1,2	1,6	2,3	1,9
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 964	- 1 234	- 1 565	- 3 291	- 2 882	- 2 186	- 2 382	- 2 803	- 1 699
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,8	- 1,0	- 1,3	- 3,4	- 2,7	- 2,1	- 2,5	- 2,6	- 1,7
* Totgeborene ²	Anzahl	27	29	28	23	25	23	22	22	36
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 347	21 084	20 339	16 986	20 532	18 997	15 439	20 681	19 930
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 137	9 964	10 178	8 099	10 408	9 710	8 105	11 417	11 096
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	18 100	19 914	19 576	17 409	32 784	18 513	12 908	16 924	15 103
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 512	10 973	10 717	10 140	23 782	10 360	5 796	8 154	6 878
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 211	11 120	10 162	8 887	10 124	9 287	7 334	9 264	8 834
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 588	8 941	8 859	7 269	9 002	8 153	7 112	8 770	8 225
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 247	1 171	763	- 423	- 12 252	484	2 531	3 757	4 827
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 420	40 369	40 499	34 558	40 583	39 333	33 407	40 666	37 352
		2008	2009	2008		2009			2 010	
		Jahresdurchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 526,7	4 513,5	4 599,5	4 522,0	4 483,1	4 505,4	4 568,3	4 497,1	4 495,6
* Frauen	1 000	2 030,2	2 052,0	2 056,0	2 045,2	2 038,4	2 040,2	2 071,0	2 058,5	2 061,0
* Ausländer	1 000	362,5	358,7	371,0	357,1	355,6	362,1	366,7	350,4	358,3
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	811,7	843,3	817,5	819,7	829,8	844,6	849,1	849,7	859,3
* darunter Frauen	1 000	687,8	714,4	692,6	695,7	704,2	714,4	718,7	720,2	727,8
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,2	21,5	22,3	19,0	20,6	22,9	23,0	19,3	21,0
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 634,8	1 599,8	1 665,9	1 625,9	1 604,4	1 608,0	1 620,3	1 566,3	1 554,9
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 382,7	1 346,3	1 400,0	1 382,4	1 364,0	1 349,3	1 352,4	1 319,3	1 309,9
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 309,5	1 271,7	1 326,2	1 309,3	1 291,0	1 274,7	1 276,4	1 244,7	1 235,4
* F Baugewerbe	1 000	252,1	253,5	265,8	243,5	240,4	258,7	267,9	247,0	245,0
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 869,9	2 891,8	2 910,8	2 876,6	2 857,6	2 874,1	2 924,5	2 911,1	2 919,3
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 011,9	1 012,8	1 026,6	1 014,3	1 004,9	1 013,1	1 024,9	1 008,4	1 001,8
* J Information und Kommunikation	1 000	146,9	148,4	150,0	148,0	149,0	147,5	148,9	148,0	149,4
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	184,1	186,1	185,4	186,1	185,5	184,9	187,5	186,4	184,7
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	26,0	25,7	26,4	24,8	25,3	25,6	26,2	25,8	25,9
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	475,1	458,5	489,1	463,4	447,0	451,0	466,5	469,4	480,7
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	862,3	892,0	867,8	875,5	879,9	884,5	899,3	904,4	908,6
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	163,6	168,4	165,5	164,4	166,0	167,4	171,2	168,8	168,1
		2007	2008	2009	2009			2010		
		Jahresdurchschnitt			Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* Arbeitslose	1 000	350,4	276,6	319,5	311,2	325,8	292,7	279,3	274,7	288,3
* darunter Frauen	1 000	183,0	139,6	145,6	145,2	153,7	138,0	134,2	134,3	143,3
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	6,1	4,8	4,8	4,7	4,9	4,4	4,2	4,1	4,3
* Frauen	%	6,6	5,0	4,7	4,7	4,9	4,4	4,3	4,3	4,5
* Männer	%	5,6	4,6	4,9	4,7	4,9	4,3	4,1	3,9	4,1
* Ausländer	%	13,9	11,5	10,9	10,7	10,9	9,9	9,5	9,3	9,5
* Jugendliche	%	5,2	3,6	4,6	4,7	5,8	3,3	3,0	3,5	4,6
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	12,9	...	...	...	...	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	80,5	70,4	55,1	55,1	56,3	60,7	63,1	56,1	58,2

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
8 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
9 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarkts.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	81,5	79,7	77,2	77,2	75,6	74,0	73,2	75,8	69,5
darunter Kälber ²	1 000	2,7	2,7	2,3	2,0	1,8	1,7	2,0	1,8	1,7
Jungrinder ³	1 000	...	...	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4
Schweine	1 000	457,8	460,4	465,8	473,8	441,8	440,7	460,0	474,5	444,1
darunter Hausschlachtungen	1 000	8,3	7,2	6,4	4,2	3,7	4,9	4,3	4,0	3,3
Schafe	1 000	10,9	10,8	10,3	8,3	8,3	8,8	9,8	7,6	7,7
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	341,3	336,7	336,8	338,9	336,7	344,5	342,5	341,9	335,8
darunter Kälber ²	kg	100,2	99,2	107,3	106,3	105,0	107,2	101,8	100,4	106,4
Jungrinder ³	kg	...	...	189,5	182,7	164,5	206,9	183,5	170,5	178,0
Schweine	kg	94,1	93,8	93,9	94,2	93,2	95,4	95,0	94,6	93,4
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	71,2	70,3	70,0	71,0	66,8	67,7	69,0	70,9	65,0
darunter Rinder	1 000 t	27,8	26,8	26,0	26,2	25,5	25,5	25,0	25,9	23,0
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	...	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	43,1	43,2	43,7	44,6	41,2	42,0	43,7	44,9	41,5
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ...	1 000 t	69,9	69,1	68,9	70,2	66,2	66,8	68,2	70,3	64,4
* darunter Rinder	1 000 t	27,3	26,4	25,6	25,8	25,2	25,0	24,7	25,6	23,0
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
* Jungrinder ³	1 000 t	...	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	42,3	42,5	43,1	44,2	40,8	41,5	43,3	44,5	41,2
Geflügel										
* Konsumeier ⁶	1 000	66 280	67 570	71 252,0	73 066	73 564	65 235	68 661	70 674	72 504
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 kg	8 566,3	9 649,1	10 490,9	10 761,1	9 835,9	10 617,6	11 112,2	11 599,6	11 922,4
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	641,4	630,1	627,9	653,2	650,9	...	...	...	...
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁸	%	92,7	93,7	93,1	92,8	93,4	...	...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,2	16,5	16,6	17,3	16,7	...	...	...	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	64,6	65,3	67,0	63,2	68,6	69,2	71,2	68,5	65,0
Buttererzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	5,2	5,2	5,4	5,3	5,1	6,3	5,8	5,1	4,9
Käseerzeugung der Molkereien ^{9, 10}	1 000 t	42,0	42,9	43,1	45,5	44,4	45,8	46,7	45,7	44,3
Quarkerzeugung der Molkereien ^{9, 11}	1 000 t	24,4	24,3	23,7	24,0	24,7	22,7	24,4	23,6	23,6
Getreideanlieferungen ^{9, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,4	8,8	10,3	4,6	22,1	5,4	4,6	5,2	...
Weizen	1 000 t	142,5	108,5	147,4	127,5	167,0	108,6	96,1	90,8	...
Gerste	1 000 t	47,6	42,8	46,7	30,2	186,3	27,1	25,4	22,0	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,8	1,5	1,7	0,6	0,5	0,8	0,7	0,8	...
Vermahlung von Getreide ^{9, 12}										
Getreide insgesamt	1 000 t	90,9	94,1	99,2	111,7	102,0	81,3	78,4	78,7	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,7	12,8	12,5	14,7	13,4	9,9	9,8	9,5	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	78,1	81,3	86,7	97,1	88,6	71,4	68,6	69,2	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{13, 14}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,2	4,7	15,7	15,7	...	...	...	16,4	...
Weizen	1 000 t	206,7	236,9	382,4	382,4	...	...	...	279,2	...
Gerste	1 000 t	204,4	209,0	295,3	295,3	...	...	...	280,8	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	32,4	22,7	29,2	29,2	...	...	...	29,6	...
Kartoffeln	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Vorräte in zweiter Hand ^{9, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	45,4	43,9	41,3	19,9	35,9	23,5	20,7	16,1	...
Weizen	1 000 t	554,0	436,0	391,9	249,8	247,0	342,4	282,4	223,1	...
Gerste	1 000 t	293,7	297,9	339,4	230,3	392,9	287,7	270,2	246,1	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	10,1	8,2	8,1	3,8	2,8	7,6	6,7	5,5	...
Mais	1 000 t	120,9	127,8	88,8	58,4	43,3	82,4	72,5	61,2	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 906	...	...	2 132r	2 306	1 848	1 933	2 245	2 392
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	124	...	...	160	161	105	131	170	207
11 bis 13	1 000 hl	1 763	...	...	1 958	2 131	1 722	1 784	2 056	2 167
14 oder darüber	1 000 hl	20	...	...	13	14	21	19	19	18
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	287	...	...	395	362	275	321	405	421
dav. in EU-Länder	1 000 hl	230	...	...	321	271	192	221	297	302
in Drittländer	1 000 hl	57	...	...	74	91	83	100	108	119

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

9 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

10 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

11 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

12 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

13 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

14 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010																							
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli																				
Gewerbeanzeigen ¹																														
* Gewerbebeanmeldungen	1 000	10,9	11,0	11,6	11,1	12,1	12,8	11,3	11,4	11,5																				
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,5	8,7	8,8	7,8	8,2	7,9	7,3	7,7	8,9																				
<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th></th> <th>2009</th> <th colspan="4">2009</th> <th colspan="4">2010</th> </tr> <tr> <th></th> <th>Monatsdurchschn.</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> </tr> </thead> </table>												2009	2009				2010					Monatsdurchschn.	April	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
	2009	2009				2010																								
	Monatsdurchschn.	April	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli																					
Produzierendes Gewerbe																														
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ²																														
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 867	3 885	3 883	3 880	3 877	3 762	3 758	3 757	3 755																				
* Beschäftigte	1 000	1 042	1 049	1 044	1 040	1 035	1 018	1 018	1 020	1 025																				
davon																														
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	353	356	354	352	350	342	343	343	347																				
Investitionsgüterproduzenten	1 000	496	501	498	495	492	485	485	485	486																				
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	39	38	38	38	37	37	37	37																				
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	153	152	152	153	153	152	152	153	153																				
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2																				
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	125 848	124 582	120 516	121 277	136 420	131 049	123 767	131 772	136 860																				
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 675	3 592	3 681	3 896	3 603	3 644	3 765	4 064	3 761																				
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 805	20 499	21 065	22 723	23 345	23 579	23 779	26 428	25 249																				
davon																														
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	5 369	5 054	5 030	5 388	5 722	6 371	6 339	6 920	6 761																				
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	12 169	11 223	11 964	13 104	13 121	13 056	13 279	15 099	14 025																				
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	629	599	583	604	642																				
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 877	2 886	2 707	2 860	3 033	2 660	2 634	2 768	2 864																				
* Energie	Mill. €	760	738	781	767	826																				
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 979	9 883	10 393	11 414	11 955	12 407	12 488	14 040	13 230																				
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 = 100)²																														
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung																														
von Steinen und Erden	%	94,8	90,1	91,7	94,6	102,2	101,6	103,1	113,0	110,9																				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,6	114,2	118,6	123,5	135,2	108,3	117,0	129,3	126,4																				
Verarbeitendes Gewerbe	%	94,8	90,0	91,6	94,5	102,1	101,6	103,0	112,9	110,9																				
Vorleistungsgüterproduzenten	%	102,8	96,0	96,7	101,5	110,5	116,3	115,2	127,8	124,0																				
Investitionsgüterproduzenten	%	90,7	83,9	88,2	91,8	97,7	99,3	102,8	114,2	110,3																				
Gebrauchsgüterproduzenten	%	99,6	91,3	92,4	90,8	109,2	101,2	99,3	114,5	113,0																				
Verbrauchsgüterproduzenten	%	91,7	94,2	89,3	91,1	99,4	82,8	80,8	89,0	90,4																				
Energie	%	92,2	96,1	99,0	93,2	99,4	93,8	102,3	91,4	101,5																				
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 = 100)³																														
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt																														
Inland	%	97,2	90,9	87,6	97,8	98,3	111,1	114,5	124,4	118,8																				
Ausland	%	95,5	90,3	83,9	89,8	94,7	107,6	114,5	120,9	118,3																				
Vorleistungsgüterproduzenten	%	98,5	91,3	90,4	103,6	100,8	113,6	114,4	127,0	119,1																				
Investitionsgüterproduzenten	%	100,1	93,7	94,6	97,7	106,2	118,5	120,4	132,4	131,2																				
Gebrauchsgüterproduzenten	%	96,0	90,2	84,9	98,7	94,5	109,0	113,3	122,6	113,9																				
Verbrauchsgüterproduzenten	%	98,2	88,7	86,7	90,0	96,8	106,1	105,0	113,6	108,2																				
Energie	%	97,9	81,6	82,1	84,6	108,3	91,7	90,0	97,3	117,2																				

1 Ohne Reisegewerbe.

2 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

3 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	128 661	127 525	127 183	128 670	129 482	125 335	127 035	127 253	127 466
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 467	12 436	12 012	13 850	15 959	13 594	13 261	14 458	15 199
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 516	5 166	5 125	6 058	6 985	6 051	5 886	6 390	6 764
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 605	3 865	3 418	3 700	4 208	3 580	3 451	3 628	3 857
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 346	3 405	3 469	4 092	4 766	3 963	3 924	4 440	4 578
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	282,8	287,4	284,3	303,6	311,4	297,5	290,4	303,0	305,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 285,6	1 371,9	1 300,2	1 459,7	1 572,3	1 173,4	1 295,9	1 510,2	1 621,6
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	461,9	463,3	446,4	508,6	559,4	432,4	495,7	580,2	597,6
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	461,8	518,9	454,0	505,5	505,5	405,9	417,2	495,3	533,0
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	362,0	389,6	400,0	445,6	508,1	335,1	383,0	434,7	491,1
Messzahlen (2005 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	114,6	110,5	105,4	113,9	147,6	110,4	109,9	132,2	119,0
* davon Wohnungsbau	%	94,0	84,8	87,7	85,2	103,3	96,5	115,3	103,7	115,2
* gewerblicher und industrieller Bau	%	127,4	128,8	108,5	104,1	141,7	115,3	103,7	164,8	119,2
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	116,3	110,1	114,5	143,6	184,3	115,2	112,4	119,7	121,4
* darunter Straßenbau	%	129,1	122,2	129,7	163,7	165,0	122,8	126,0	135,2	149,5
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	42 913	44 850	45 633	.	45 253	46 536	.	.	47 939
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 284	4 539	4 560	.	13 319	13 008	.	.	14 432
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	98,5	104,7	106,3	.	313,9	306,1	.	.	327,1
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	393,5	440,8	464,0	.	1 399,1	1 155,1	.	.	1 601,3
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	237	245	254	254	254	257	258	257	257
* Beschäftigte	Anzahl	30 400	30 105	29 349	29 072	29 067	29 705	29 693	29 292	29 717
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 840	3 824	3 618	3 351	3 868	3 655	3 447	3 673	3 864
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	115	115	114	107	108	140	120	115	108
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 507,1	6 444,4	6 436,5	6 719,3	5 701,1	5 807,3	6 357,2	5 713,3	.
* Erdgasgewinnung ⁹	Mill. m ³	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Erdgasbezug ⁹	Mill. m ³	749,7	725,8	698,5	890,8	578,8	838,9	685,3	646,7	533,0
* Erdgasverbrauch ⁹	Mill. m ³	736,8	723,1	693,4	800,5	492,2	767,9	606,9	571,3	491,3
Handwerk (Messzahlen) ¹⁰										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	%	.	.	.	96,1	.	.	.	97,6	.
* Umsatz ¹¹ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	102,0	.	.	.	103,6	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹² (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 545	1 434	1 512	1 585	1 712	1 702	1 833	2 044	1 978
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 406	1 302	1 383	1 477	1 586	1 584	1 672	1 862	1 800
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 812	1 762	1 859	1 903	2 076	1 973	2 242	2 430	2 335
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	445	446	479	496	539	522	595	639	623
* Wohnfläche ¹³	1 000 m ²	307	297	314	318	346	335	378	411	400
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	668	714	716	722	883	961	1 062	957	857
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 073	4 231	3 876	3 548	4 035	3 973	5 442	4 030	3 746
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	448	450	521	410	513	354	597	457	399
* Nutzfläche	1 000 m ²	601	618	580	540	642	577	773	627	543
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 072	2 921	3 004	2 943	3 181	3 217	3 818	4 150	3 940
* Wohnräume ¹⁴ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	15 285	14 177	14 613	14 856	16 024	15 367	17 742	19 466	18 094
		2007	2008 ¹⁵	2009 ¹⁵	2009 ¹⁵		2010 ¹⁵			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁶	Mill. €	10 329,3	10 825,2	9 161,9	8 400,0	8 753,4	10 876,5	10 459,2	11 199,3	11 340,4
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	510,2	538,3	518,1	513,3	501,6	565,1	563,2	611,8	591,0
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 018,3	9 509,9	7 814,5	7 075,3	7 370,2	9 412,6	9 112,0	9 718,9	9 797,6
* davon Rohstoffe	Mill. €	978,3	1 391,1	937,4	932,9	528,1	977,9	1 581,8	1 352,1	1 232,6
* Halbwaren	Mill. €	450,9	456,6	314,0	269,0	328,8	432,1	375,0	500,4	450,0
* Fertigwaren	Mill. €	7 589,2	7 662,1	6 563,1	5 873,5	6 513,4	8 002,6	7 155,2	7 866,3	8 115,0
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	833,2	827,6	637,6	559,0	640,8	865,2	741,3	898,1	815,3
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 756,0	6 834,5	5 925,5	5 314,5	5 872,6	7 137,4	6 413,9	6 968,2	7 299,8

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Mit einer elektrischen Leistung ab 1MW

9 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

10 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

11 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

12 Einschl. Wohnheime.

13 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

14 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

15 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

16 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008 ¹	2009 ¹	2009 ¹		2010 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	7 341,0	7 602,0	6 424,9	6 018,8	6 251,3	7 636,9	7 192,4	7 996,3	7 865,3
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	6 183,2	6 178,1	5 320,9	4 949,6	5 385,4	6 293,2	5 749,5	6 267,3	6 411,5
dar. aus Belgien	Mill. €	307,1	289,1	237,8	207,0	246,1	277,9	273,1	276,5	273,1
Bulgarien	Mill. €	22,2	22,5	21,8	17,9	23,5	25,6	22,2	24,0	24,8
Dänemark	Mill. €	56,8	55,3	54,9	54,7	55,5	61,5	50,2	57,3	67,6
Finnland	Mill. €	69,6	45,9	34,9	36,4	41,9	26,7	32,1	35,7	45,0
Frankreich	Mill. €	597,6	588,8	469,7	440,6	443,2	543,1	486,7	534,3	546,7
Griechenland	Mill. €	36,1	35,4	31,5	31,3	30,7	34,0	39,8	34,3	36,6
Irland	Mill. €	184,6	141,5	126,9	92,3	133,7	188,2	102,2	140,6	134,9
Italien	Mill. €	770,6	815,2	711,7	698,6	708,1	787,1	737,6	850,2	807,8
Luxemburg	Mill. €	16,2	18,9	16,4	13,3	18,0	19,8	19,5	17,8	20,7
Niederlande	Mill. €	502,3	451,6	451,5	353,6	548,0	556,3	446,6	516,4	540,5
Österreich	Mill. €	1 193,8	1 164,9	1 010,5	1 033,9	951,6	1 156,5	1 101,6	1 222,7	1 225,0
Polen	Mill. €	254,6	264,0	230,8	190,7	222,7	261,6	234,9	290,4	303,3
Portugal	Mill. €	40,3	43,4	38,0	31,3	38,3	42,7	43,2	43,4	47,3
Rumänien	Mill. €	98,5	107,7	115,7	89,3	206,3	132,1	142,5	120,2	145,9
Schweden	Mill. €	108,4	112,6	78,5	71,2	77,4	91,5	92,9	95,4	98,2
Slowakei	Mill. €	171,4	211,7	153,5	114,4	164,3	207,0	209,6	189,3	191,1
Slowenien	Mill. €	72,1	74,9	62,4	48,0	61,7	71,1	63,3	72,0	84,9
Spanien	Mill. €	184,2	198,9	188,5	183,7	182,7	188,2	197,9	212,5	234,8
Tschechische Republik	Mill. €	638,4	722,3	621,0	520,0	599,1	767,9	725,5	737,5	779,8
Ungarn	Mill. €	412,3	415,9	337,4	324,1	343,6	444,9	403,9	420,0	413,2
Vereinigtes Königreich	Mill. €	417,8	368,6	296,5	368,8	254,4	374,9	292,7	339,4	350,1
Russische Föderation	Mill. €	396,8	540,7	461,1	465,5	396,3	534,8	727,6	698,0	567,6
* Afrika	Mill. €	270,3	424,8	238,5	247,8	111,9	271,9	639,9	178,7	389,7
dar. aus Südafrika	Mill. €	41,4	43,1	30,7	33,9	30,0	36,6	41,0	65,5	39,7
* Amerika	Mill. €	891,9	909,9	798,4	732,2	879,8	883,6	826,6	868,8	899,4
darunter aus den USA	Mill. €	732,9	763,1	644,8	580,3	686,7	732,5	678,1	718,9	746,2
* Asien ⁴	Mill. €	1 811,5	1 875,9	1 680,8	1 380,5	1 463,2	2 069,8	1 785,9	2 109,4	2 164,9
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	879,8	983,3	929,7	722,8	751,1	1 109,7	902,0	1 103,4	1 094,5
Japan	Mill. €	286,9	271,0	205,8	161,1	181,8	274,1	263,7	269,7	345,7
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	14,6	12,6	19,4	19,9	47,0r	14,3	14,5	46,2	21,1
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	12 801,0	12 977,5	10 332,6	9 283,0	10 318,1	12 994,9	11 511,0	11 742,2	13 052,2
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	545,8	624,9	547,8	516,1	535,2	610,4	539,3	573,0	601,2
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 676,8	11 778,9	9 339,1	8 330,9	9 298,3	11 918,4	10 563,5	10 742,5	11 974,5
* davon Rohstoffe	Mill. €	77,3	68,4	52,4	48,8	58,3	69,9	70,3	78,5	76,0
* Halbwaren	Mill. €	510,9	526,0	367,4	309,2	355,2	537,5	532,5	592,7	560,1
* Fertigwaren	Mill. €	11 088,6	11 184,5	8 919,3	7 972,9	8 884,8	11 311,0	9 960,7	10 071,2	11 338,4
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	860,2	891,0	737,8	656,4	816,5	963,9	930,1	958,3	1 028,9
* darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	9 165,3	9 239,6	7 216,0	6 452,7	7 562,8	8 607,8	7 642,5	7 713,7	8 603,5
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	7 989,0	7 947,6	6 282,3	5 594,1	6 660,1	7 477,0	6 658,4	6 732,3	7 424,2
dar. nach Belgien	Mill. €	421,4	420,0	373,4	330,2	390,6	435,4	377,0	340,8	409,7
Bulgarien	Mill. €	30,9	32,9	25,6	24,7	24,8	23,7	21,9	18,3	23,6
Dänemark	Mill. €	134,1	132,8	96,6	83,5	106,5	101,9	88,8	86,3	108,3
Finnland	Mill. €	92,3	111,8	88,4	67,3	69,9	91,6	90,1	84,7	88,6
Frankreich	Mill. €	956,1	967,2	839,3	771,9	913,0	946,2	838,6	903,5	942,8
Griechenland	Mill. €	111,3	107,1	78,1	61,2	113,1	79,1	59,6	57,0	56,8
Irland	Mill. €	72,4	66,9	42,2	54,8	40,6	60,9	28,1	45,5	54,2
Italien	Mill. €	1 073,8	1 040,4	845,1	763,1	870,9	982,3	886,8	882,4	1 061,6
Luxemburg	Mill. €	34,9	42,0	36,4	37,0	33,7	45,8	41,8	36,6	43,9
Niederlande	Mill. €	441,1	452,4	402,4	361,2	427,8	663,8	541,1	487,9	506,7
Österreich	Mill. €	1 092,8	1 143,5	994,8	857,0	1 043,3	1 139,7	1 029,7	1 089,9	1 120,7
Polen	Mill. €	328,3	359,4	275,6	257,0	267,1	309,9	324,1	335,2	334,2
Portugal	Mill. €	101,1	101,0	81,8	63,9	73,2	133,7	87,0	94,3	128,2
Rumänien	Mill. €	115,0	136,9	97,7	89,4	91,8	99,4	101,5	98,0	112,8
Schweden	Mill. €	265,4	254,7	186,8	156,2	199,9	220,9	209,2	194,7	230,0
Slowakei	Mill. €	132,8	140,9	97,1	88,9	107,8	150,6	115,1	119,5	128,0
Slowenien	Mill. €	70,9	69,2	44,3	42,2	45,2	51,8	47,4	48,4	44,8
Spanien	Mill. €	634,5	549,5	405,1	347,7	436,8	460,9	412,2	412,3	458,7
Tschechische Republik	Mill. €	403,3	423,6	336,0	307,9	371,6	405,9	359,9	385,5	413,7
Ungarn	Mill. €	390,0	389,0	165,0	150,8	165,9	216,0	194,4	180,7	226,3
Vereinigtes Königreich	Mill. €	1 008,0	916,4	713,0	632,6	818,0	807,1	751,9	780,7	870,8
Russische Föderation	Mill. €	311,3	365,5	203,7	187,7	188,8	242,4	206,4	202,8	227,8
* Afrika	Mill. €	231,7	249,3	209,5	199,9	179,1	281,0	233,1	242,2	249,4
dar. nach Südafrika	Mill. €	108,2	98,2	83,3	71,2	71,8	122,9	92,1	92,3	96,4
* Amerika	Mill. €	1 689,8	1 638,1	1 219,8	1 116,0	1 043,3	1 603,9	1 467,1	1 543,6	1 680,1
darunter in die USA	Mill. €	1 362,6	1 240,7	927,5	833,8	779,9	1 187,4	1 101,6	1 152,5	1 235,6
* Asien ⁴	Mill. €	1 577,6	1 733,2	1 573,9	1 407,6	1 429,8	2 338,7	2 042,1	2 116,9	2 406,9
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	470,1	562,1	600,5	511,0	582,6	984,3	912,1	949,5	1 065,9
nach Japan	Mill. €	209,4	206,4	177,7	159,4	142,0	268,3	225,1	216,3	230,4
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	97,3	113,8	113,4	105,0	103,1r	163,6	126,2	125,7	112,3

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.
4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).
5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008 ¹	2009 ¹	2009 ¹		2010 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Großhandel (2005 = 100) ^{2, 3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	108,8	117,7	101,1	...	...	106,7	106,6	...	...
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	104,3	109,5	94,9	...	...	96,1	95,4	...	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	102,5	101,8	98,3	...	...	96,9	97,3	...	...
Einzelhandel (2005 = 100) ^{2, 5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	98,7	102,9	100,5	...	...	96,0	95,7	...	...
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100,1	103,4	101,6	...	...	95,5	95,6	...	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	93,0	95,4	94,9	...	...	92,6	89,4	...	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	106,8	113,7	116,9	...	...	117,6	116,4	...	...
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	104,7	109,7	111,1	...	...	116,5	112,3	...	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	85,9	96,1	78,0	...	...	53,5	58,0	...	...
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	96,9	100,7	97,8	...	...	91,8	92,0	...	...
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,7	100,9	101,2	...	...	98,0	97,4	...	...
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 = 100) ⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	101,7	102,7	101,3	...	...	105,2	98,0	...	...
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	97,2	98,3	97,5	...	...	99,8	93,1	...	...
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	101,1	101,4	99,8	...	...	97,9	97,6	...	...
Gastgewerbe (2005 = 100) ²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	102,7	106,4	102,3	...	...	102,3	110,7	...	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	107,0	110,3	103,8	...	...	107,1	118,1	...	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	69,5	74,3	196,2	...	...	162,5	136,6	...	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	99,6	103,6	102,6	...	...	101,7	107,5	...	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	98,8	102,6	101,2	...	...	99,1	105,6	...	...
Kantinen und Caterer	%	103,2	107,8	96,8	...	...	94,8	99,6	...	...
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	98,9	99,7	96,1	...	...	93,2	100,7	...	...
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	101,1	104,6	105,8	...	...	104,7	107,8	...	...
Fremdenverkehr ⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 197	2 221	2 196	2 438	3 030	2 041	2 507	2 687	3 331
* darunter Auslandsgäste	1 000	503	500	482	523	796	461	525	645	943
* Gästeübernachtungen	1 000	6 354	6 407	6 262	7 015	8 836	5 497	6 942	7 324	9 300
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 067	1 070	1 012	1 059	1 648	970	1 081	1 306	1 934
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	59 695	58 897	65 792	89 036	71 713	61 989	55 394	61 043	53 446
davon Krafträder ¹⁰	Anzahl	3 504	3 436	2 888	4 100	3 711	6 037	4 036	3 768	3 953
Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	50 668	49 918	58 841	80 349	63 475	50 436	46 844	52 319	44 387
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 919	3 874	2 725	2 966	2 878	3 856	2 914	3 418	3 410
Zugmaschinen	Anzahl	1 331	1 373	1 080	1 337	1 349	1 303	1 293	1 303	1 397
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	203	228	186	219	234	264	244	178	216
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	99 262	101 504	101 378	302 515	.	.	.	299 728	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	87 099	89 265	89 437	265 832	.	.	.	263 795	.
private Unternehmen	1 000	12 164	12 240	11 941	36 683	.	.	.	35 933	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 913	28 650	28 496	27 211	32 589	25 545	27 514	27 681	31 543
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 680	4 481	4 409	4 861	6 189	3 809	3 933	4 886	6 003
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 233	24 169	24 087	22 350	26 400	21 736	23 581	22 795	25 540
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	83	66	65	61	68	58	56	61	79
* Verletzte Personen	Anzahl	6 222	5 926	5 836	6 388	8 034	4 959	5 128	6 221	7 633
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 410	1 433	1 356	1 465	1 495	1 189	1 487	1 640	1 657
Abgang	1 000	1 408	1 433	1 357	1 399	1 532	1 134	1 570	1 558	1 699
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	177	176	164	159	154	149	144	168	166
Abgang	1 000	176	176	164	160	158	146	165	166	170
Eisenbahnverkehr ¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 273	2 420	2 075	2 109	2 168	2 276	2 607	2 498	2 326
Güterversand	1 000 t	2 070	2 108	1 902	1 974	2 086	2 032	2 107	2 231	2 118
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	485	516	413	451	439	237	438	461	550
davon auf dem Main	1 000 t	260	270	226	252	253	125	239	276	278
auf der Donau	1 000 t	225	246	187	198	186	112	199	184	272
* Güterversand insgesamt	1 000 t	340	312	293	403	366	165	341	339	398
davon auf dem Main	1 000 t	215	188	178	238	251	110	214	249	267
auf der Donau	1 000 t	125	124	115	165	114	55	127	90	131

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 In Preisen von 2005.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt ¹			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	483 550	507 880	476 869	463 646	.	.	.	...	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	435 650	432 053	398 322	390 178	.	.	.	...	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	70 611	82 252	65 079	69 041	.	.	.	...	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	68 567	80 386	62 264	66 316	.	.	.	...	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 044	1 866	2 815	2 725	.	.	.	...	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	40 992	58 032	64 376	63 700	.	.	.	...	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	38 450	56 182	62 242	61 958	.	.	.	...	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 542	1 850	2 134	1 742	.	.	.	...	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	371 948	367 596	347 414	330 905	.	.	.	...	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	334 864	333 420	314 090	300 181	.	.	.	...	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	37 084	34 177	33 325	30 724	.	.	.	...	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	461 124	505 778	522 685	522 589	.	.	.	...	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	352 529	405 152	413 386	415 164	.	.	.	...	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	334 128	380 932	395 368	395 347	.	.	.	...	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	18 401	24 220	18 019	19 817	.	.	.	...	.
Spareinlagen	Mill. €	108 595	100 627	109 299	107 425	.	.	.	...	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	47 320	42 574	44 405	43 722	.	.	.	...	.
bei Kreditbanken	Mill. €	23 330	22 900	27 032	26 707	.	.	.	...	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 567	1 471	1 514	1 478	1 770	1 604	1 516	1 582	1 770
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	164	129	131	149	147	148	142	169	129
* davon Unternehmen	Anzahl	319	283	329	333	362	359	333	330	326
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	113	91	94	116	96	108	99	128	97
* Verbraucher	Anzahl	914	885	866	837	1 025	897	872	933	1 092
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	3	3	5	1	7	1	5	2	1
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	300	277	282	271	329	310	278	278	312
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	32	25	19	18	23	23	26	26	23
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	34	26	37	37	54	38	33	41	40
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17	10	13	14	21	16	12	13	8
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	403 885	252 726	528 623	365 389	1 001 918	358 408	590 953	333 093	433 396
davon Unternehmen	1 000 €	260 516	132 520	399 583	249 699	869 023	238 285	485 108	163 267	269 667
Verbraucher	1 000 €	61 753	51 079	55 932	52 177	62 461	57 020	52 166	71 836	70 062
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	64 569	55 237	56 205	53 884	56 507	54 741	47 966	78 901	78 383
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	17 047	13 890	16 903	9 629	13 927	8 363	4 713	19 088	15 284
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1000	157,0	133,1	174,1	162,3	167,1	163,4	145,1	131,8	130,6
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	208,0	172,3	220,5	212,3	206,0	271,6	213,7	191,6	176,4
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	280,9	261,3	263,9	264,4	265,7	277,0	274,3	270,8	...
Leistungsempfänger	1000	539,3	497,4	492,1	492,3	494,9	513,5	508,0	500,8	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	383,3	351,1	350,8	351,9	353,7	367,6	363,5	358,2	...
Sozialgeld	1000	156,0	146,3	141,3	140,3	141,2	145,9	144,4	142,6	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 588,0	3 932,9	3 649,2	4 961,1	2 783,0	3 051,5	4 012,4	4 795,7	2 585,1
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 433,0	2 597,3	2 589,0	2 463,8	2 704,0	2 381,3	2 507,3	2 452,9	2 631,0
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	486,0	565,6	498,0	1 640,8	- 31,0	335,3	169,1	1 708,3	- 58,1
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	245,9	337,3	252,6	189,5	161,2	163,8	1 087,0	- 74,0	292,6
Abgeltungsteuer	Mill. €	176,9	192,0	163,1	76,5	130,0	105,8	79,7	61,4	110,7
Körperschaftsteuer	Mill. €	246,2	240,7	146,5	590,5	- 181,2	65,3	169,3	647,1	- 391,1
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 373,2	1 396,6	1 696,7	1 781,1	1 830,6	1 376,3	1 722,1	1 533,0	1 512,5
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
 2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
 3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
 4 Ohne Treuhandkredite.
 5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
 6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
 8 Laufzeiten über 5 Jahre.
 9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
 10 Einschl. Sparbriefe.
 11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
 12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.
 * Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010				
		Monatsdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Noch: Steuern											
Landessteuern	Mill. €	327,8	337,7	258,3	289,0	211,3	223,4	191,1	181,6	211,8	
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	67,8	90,7	82,4	71,1	0,1	104,0	67,9	73,4	73,4	
Grundwerbsteuer	Mill. €	95,5	84,6	76,2	73,8	0,0	87,8	79,2	88,3	84,7	
Biersteuer	Mill. €	13,5	13,3	13,1	14,2	14,3	12,7	13,2	13,3	15,2	
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. €	698,7	714,0	608,3	2 039,9	.	.	.	2 230,6	.	
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,8	6,8	6,8	21,0	.	.	.	21,8	.	
Grundsteuer B	Mill. €	120,2	121,2	123,8	413,2	.	.	.	428,7	.	
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. €	567,7	581,9	473,7	1 593,6	.	.	.	1 767,6	.	
Steuereinnahmen des Bundes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 382,1	1 536,7	1 374,5	1 969,3	992,7	1 126,8	1 511,4	1 984,5	914,5	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	23,6	20,5	16,9	.	49,8	40,1	8,9	.	62,7	
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 402,8	1 536,0	1 405,9	1 969,3	992,7	1 126,8	1 872,5	1 984,5	914,5	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	84,2	89,4	62,9	.	219,0	178,3	12,6	.	258,9	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. €	1 030,3	1 095,5	999,1	3 224,7	.	.	.	3 353,1	.	
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	402,9	445,1	426,4	572,2	361,3	357,3	319,2	572,6	337,9	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	41,8	43,5	44,6	131,3	.	.	.	130,0	.	
Gewerbsteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	455,5	471,8	392,1	1 332,7	.	.	.	1 527,8	.	
Verdienste											
		2008	2009	2008	2009	2009	2010				
		Jahreswert		2. Vj.	3. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 624	3 621	3 210	3 234	3 262	3 295	3 282	3 338	...	
männlich	€	3 880	3 854	3 415	3 438	3 458	3 496	3 481	3 547	...	
weiblich	€	2 973	3 024	2 691	2 711	2 757	2 779	2 778	2 805	...	
Produzierendes Gewerbe	€	3 731	3 610	3 280	3 304	3 237	3 283	3 253	3 366	...	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 364	3 161	3 031	3 089	2 973	2 935	2 817	2 968	...	
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 837	3 696	3 344	3 366	3 289	3 351	3 347	3 443	...	
Energieversorgung	€	4 707	4 708	3 968	4 104	4 044	4 021	4 005	4 114	...	
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 948	2 962	2 794	2 776	2 784	2 766	2 742	2 799	...	
Baugewerbe	€	2 888	2 902	2 746	2 786	2 816	2 782	2 505	2 819	...	
Dienstleistungsbereich	€	3 543	3 630	3 157	3 180	3 281	3 303	3 304	3 317	...	
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 495	3 506	3 118	3 131	3 133	3 176	3 178	3 215	...	
Verkehr und Lagerei	€	2 907	2 918	2 676	2 688	2 692	2 729	2 708	2 764	...	
Gastgewerbe	€	2 040	2 047	1 990	1 979	1 955	1 977	1 975	1 972	...	
Information und Kommunikation	€	4 895	4 935	4 275	4 290	4 365	4 360	4 438	4 517	...	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 128	4 968	4 059	4 076	4 131	4 174	4 272	4 287	...	
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 861	3 849	3 305	3 355	3 397	3 478	3 418	3 478	...	
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 201	5 195	4 324	4 409	4 445	4 464	4 444	4 464	...	
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 077	2 303	1 938	1 978	2 186	2 190	2 158	2 153	...	
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 096	3 206	2 859	2 901	3 031	3 031	3 037	3 054	...	
Erziehung und Unterricht	€	3 929	4 055	3 675	3 685	3 819	3 818	3 834	3 863	...	
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 291	3 417	3 069	3 093	3 199	3 214	3 185	3 216	...	
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	6 248	/	5 187	5 225	/	/	/	/	...	
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 182	3 305	2 952	2 968	3 072	3 088	3 068	3 094	...	
Preise											
		2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010			
		Durchschnitt ¹²					August	Juni	Juli	August	
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)											
Gesamtindex	%	100,0	101,9	104,2	107,0	107,6	108,0	108,8	109,1	109,2	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	101,9	106,7	113,0	112,1	111,0	114,3	114,9	113,6	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,2	105,3	107,9	111,2	112,6	112,8	112,6	112,5	
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,0	99,5	99,8	101,0	100,4	100,9	97,5	99,6	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,7	105,6	109,8	110,9	110,8	112,4	112,4	112,5	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,9	101,0	102,9	104,8	105,1	105,1	105,0	105,2	
Gesundheitspflege	%	100,0	100,7	101,7	102,2	102,6	102,5	102,4	102,6	102,2	
Verkehr	%	100,0	103,1	107,0	110,6	108,2	109,5	112,3	111,9	112,0	
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	89,6	88,0	88,2	88,0	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,7	100,0	99,6	100,7	102,6	98,7	101,7	101,9	
Bildungswesen	%	100,0	103,1	120,7	128,0	129,3	129,0	131,0	131,0	131,0	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	102,4	105,8	108,7	111,6	113,9	113,4	116,1	116,0	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,3	103,6	105,6	107,6	107,8	108,4	108,9	109,3	
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	100,0	101,2	103,8	105,3	107,2	108,4	107,5	109,3	109,4	
Wohnungsnettomieten	%	100,0	102,0	103,9	105,8	107,5	107,7	109,1	109,2	109,3	

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010			
		Durchschnitt ¹					Nov.	Februar	Mai	August	
Noch: Preise											
Preisindex für Bauwerke ² (2005 = 100)											
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	99,7	100,0	101,9	109,0	112,3	112,9	113,0	113,6	114,3	
davon Rohbauarbeiten	%	99,8	100,0	102,5	110,6	114,5	114,1	113,9	115,0	115,6	
Ausbauarbeiten	%	99,5	100,0	101,4	107,7	110,4	111,9	112,3	112,4	113,1	
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,1	100,0	99,6	103,4	104,5	106,8	106,7	106,7	107,5	
Bürogebäude	%	99,3	100,0	102,2	109,9	113,4	114,1	114,0	114,4	115,0	
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,3	100,0	102,3	109,9	113,7	114,2	114,0	114,6	115,5	
Straßenbau	%	99,5	100,0	104,7	112,9	118,9	122,2	122,1	123,2	123,3	
								2009	2010		
								2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Baulandpreise je m²											
Baureifes Land	€	218,48	221,84	233,16	250,77	227,80	211,06	206,85	232,15	197,47	
Rohbauland	€	75,81	66,02	55,09	74,86	53,54	45,58	29,49	35,22	47,93	
Sonstiges Bauland	€	73,10	63,72	65,69	66,42	59,06	46,04	56,88	56,80	43,06	

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010			
		Durchschnitt ¹					August	Juni	Juli	August	
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)											
Gesamtindex	%	100,0	101,6	103,9	106,6	107,0	107,3	108,1	108,4	108,4	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,0	105,9	112,3	110,9	109,5	112,7	112,9	112,1	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,0	106,4	108,4	111,3	112,7	112,9	112,9	113,0	
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,4	100,7	101,4	102,8	101,0	103,1	99,5	101,3	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	102,9	104,9	108,5	108,9	108,9	110,1	110,1	110,2	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,8	101,0	102,5	104,2	104,6	104,7	104,4	104,6	
Gesundheitspflege	%	100,0	100,5	101,3	103,0	104,0	104,2	104,5	104,7	104,8	
Verkehr	%	100,0	103,0	106,9	110,5	108,3	109,9	112,5	112,1	111,9	
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	89,6	88,0	88,2	88,0	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,5	99,8	99,8	101,4	103,4	100,0	103,0	103,4	
Bildungswesen	%	100,0	101,5	126,9	137,9	132,3	131,2	131,3	131,3	132,0	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	101,2	104,0	106,3	108,7	110,8	109,8	112,6	112,2	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,1	103,7	105,9	107,5	107,7	108,3	108,4	108,8	
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland											
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	100,0	104,4	105,1	109,9	100,5	100,7	109,4	109,2	109,4	
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	101,8	103,0	104,8	102,5	102,5	106,4	106,4	106,8	
Index der											
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) ...	%	100,0	105,4	106,8	112,7	108,0	107,0	109,9	110,4	110,4	
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	104,0	107,9	110,8	105,0	104,4	109,4	109,6	110,2	
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	100,1	100,7	101,6	102,4	102,3	102,4	102,5	102,6	
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	101,2	103,0	106,9	105,6	105,7	106,2	106,3	106,6	
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	100,7	102,3	105,0	106,4	106,3	106,6	106,6	106,6	
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	101,2	103,1	107,2	105,5	105,6	106,2	106,3	106,6	
Energie	%	100,0	114,7	113,7	128,4	117,7	114,8	119,7	121,2	120,3	
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	98,8	107,1	118,2	121,1	102,6	102,1	110,8	112,4p	117,3p	
pflanzliche Produkte	%	98,9	115,7	132,0	128,9	109,9	109,6	113,3	116,7	128,4	
tierische Produkte	%	98,7	101,4	109,3	116,0	97,8	97,3	109,2	109,5p	110,0p	
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	103,5	107,1	112,9	105,0	105,5	110,7	110,4	112,2	
darunter Großhandel mit											
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	102,5	106,5	113,0	110,9	110,4	112,8	113,2	114,0	
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	100,0	106,5	107,7	123,3	102,4	107,7	117,6	114,4	117,6	
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel											
zusammen (2005 = 100)	%	100,0	100,9	103,2	105,6	105,5	105,3	106,8	106,3	106,4	
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art											
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	100,0	101,6	104,8	108,9	108,8	108,1	110,3	110,2	109,8	
Kraftfahrzeughandel	%	100,0	101,8	105,5	106,4	106,8	106,9	107,0	106,8	107,0	

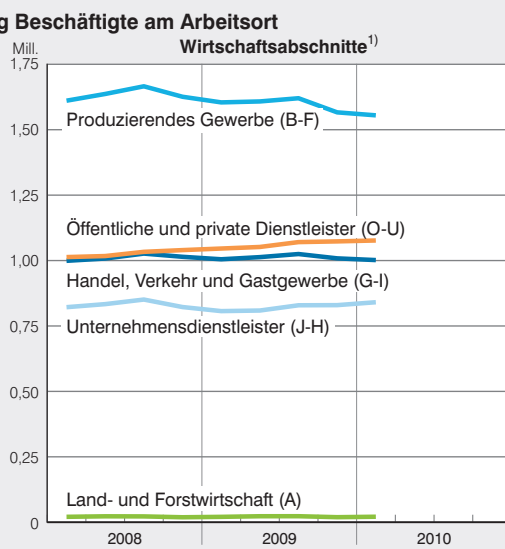
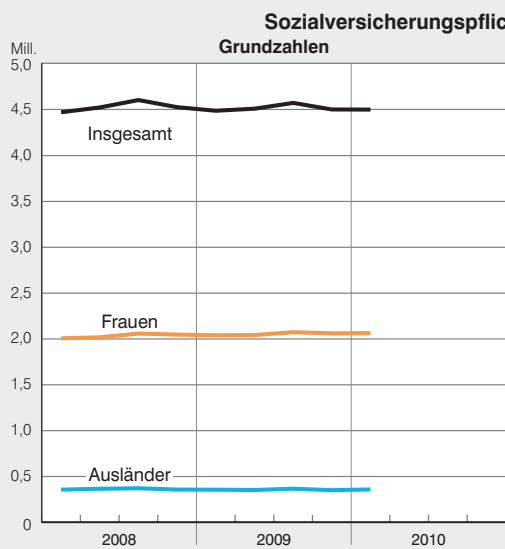
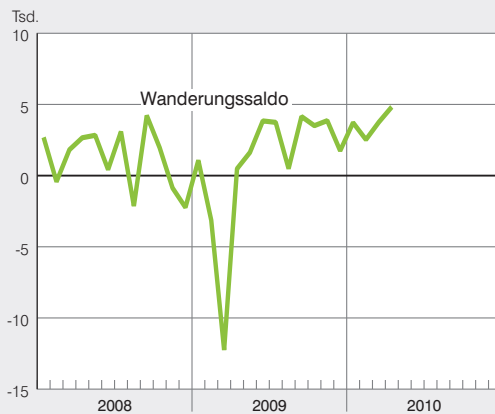
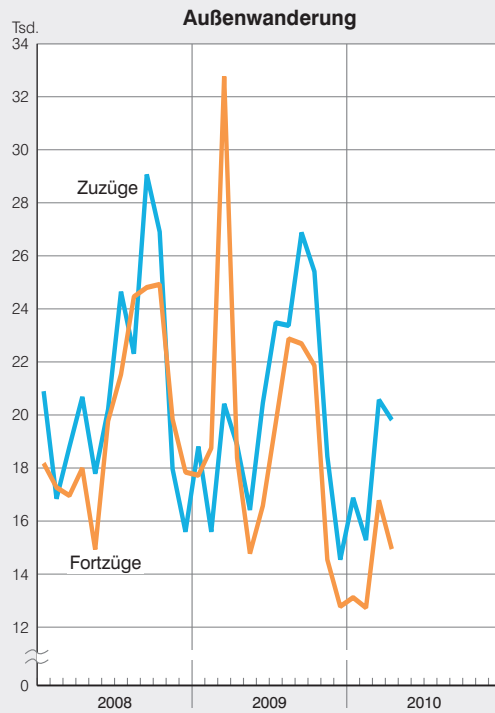
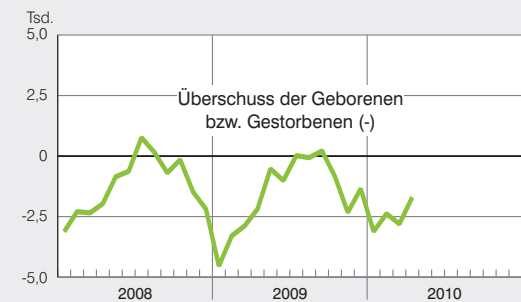
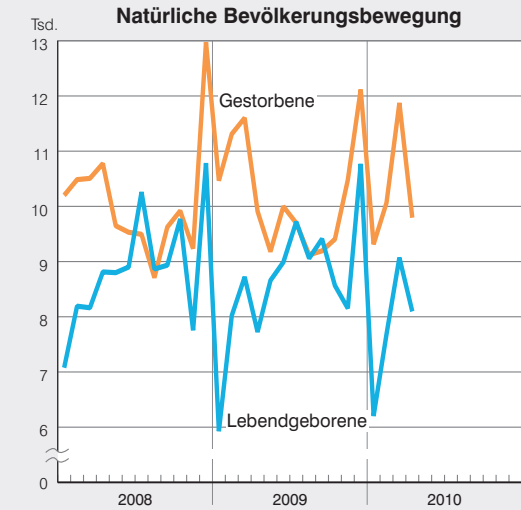
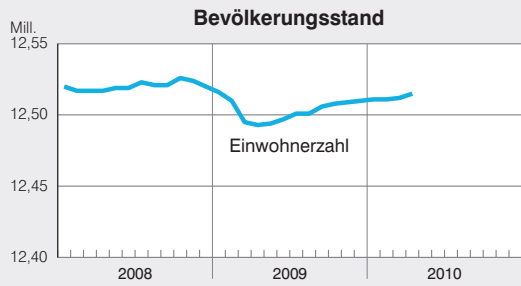
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden den Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

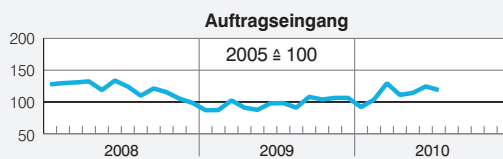
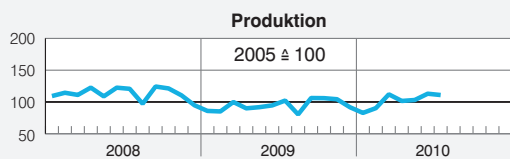
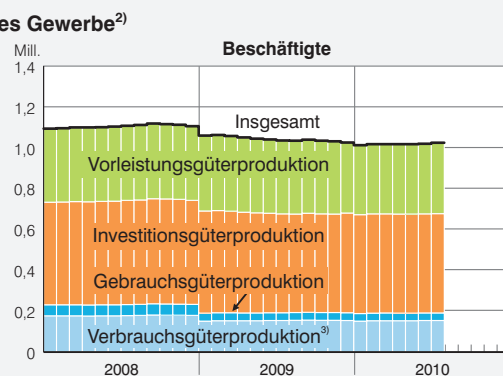
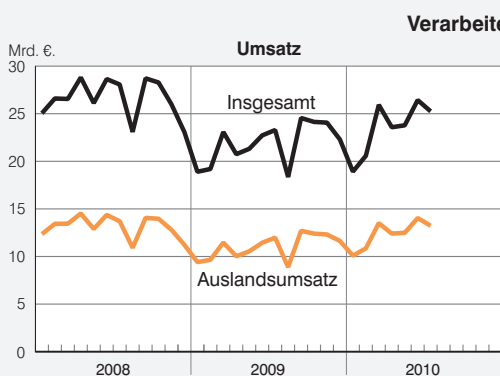
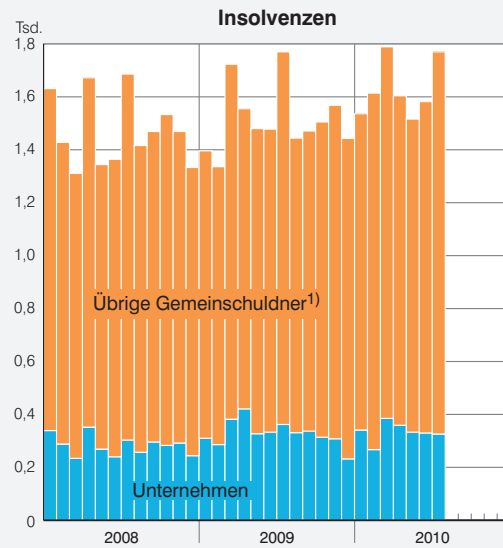
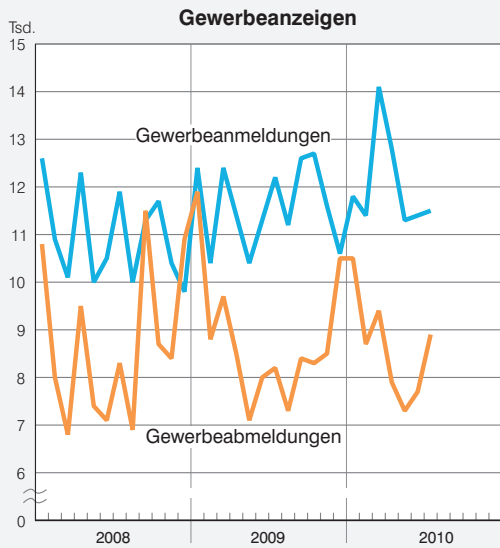
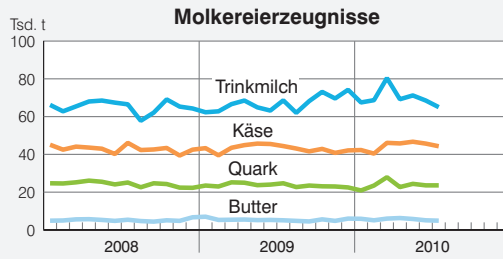
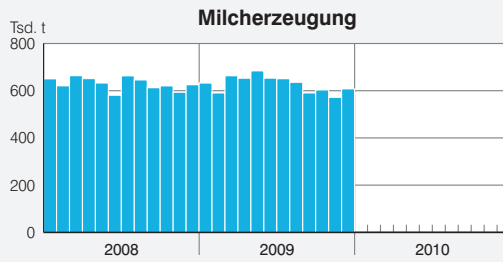
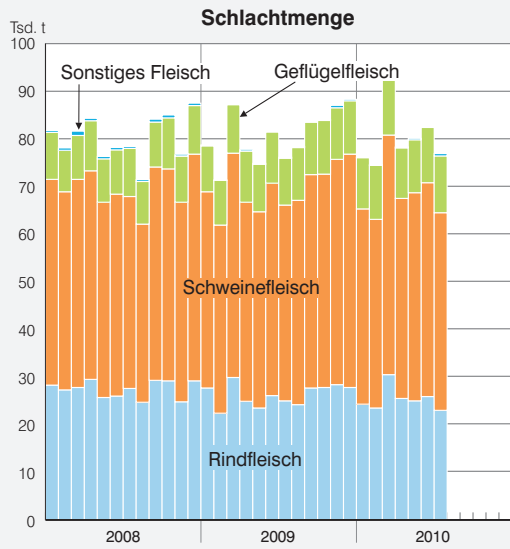
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

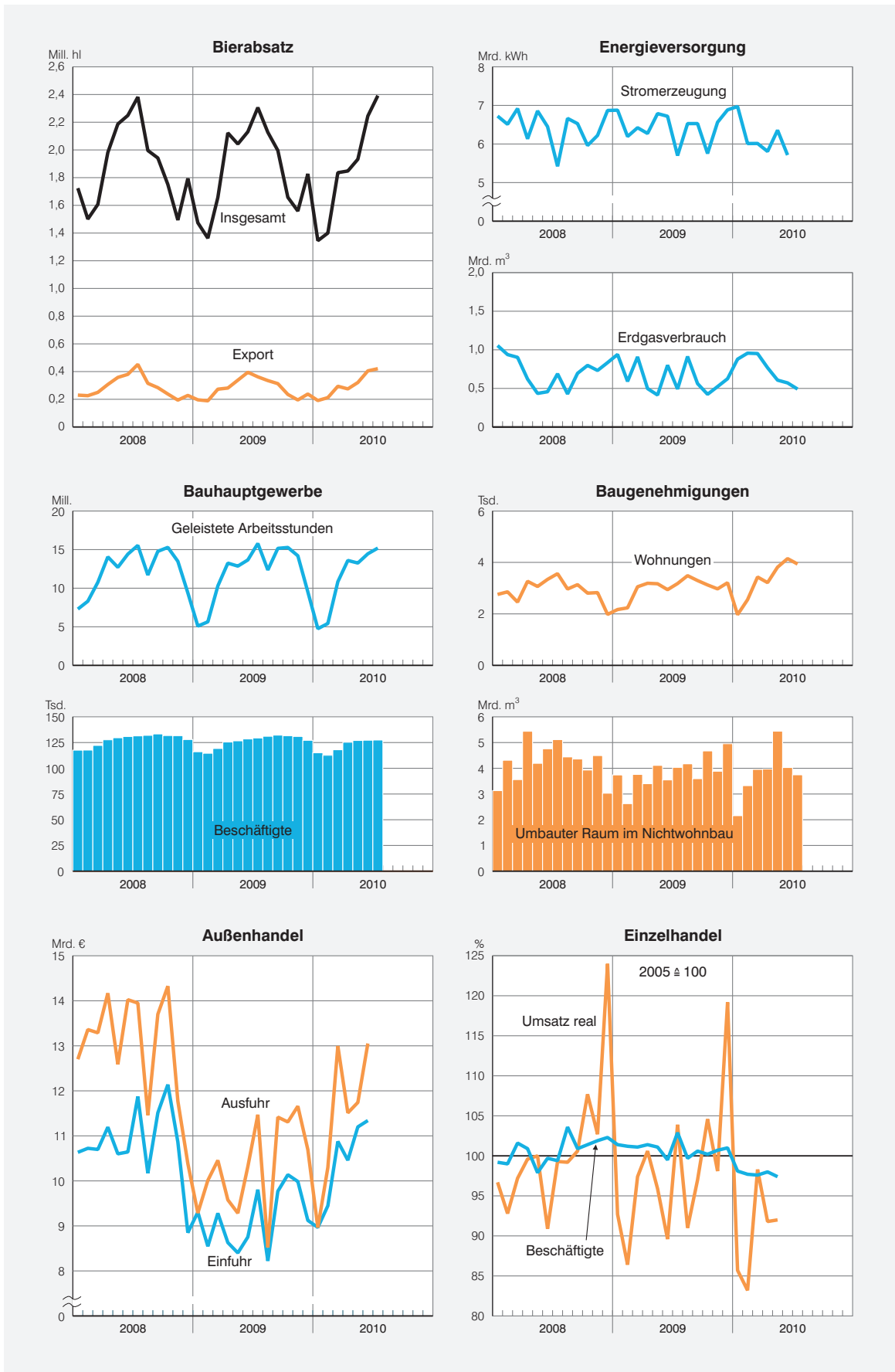
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

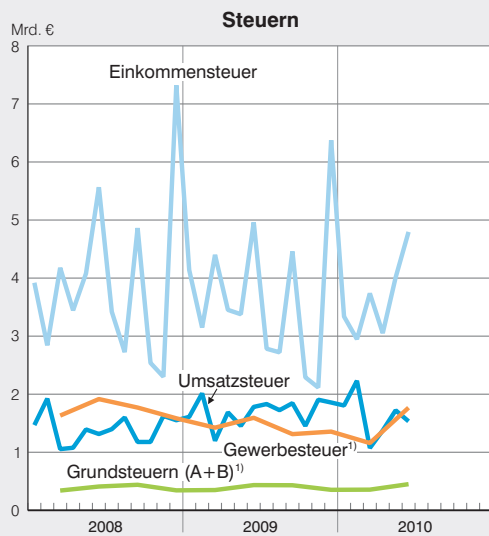
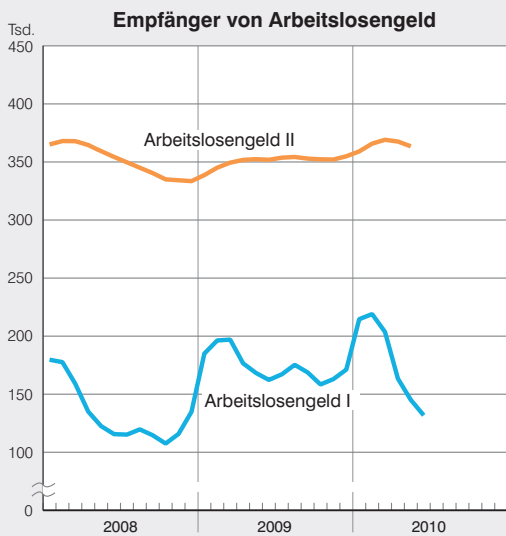
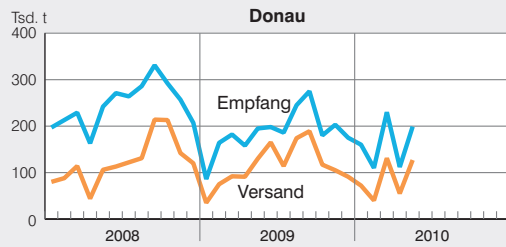
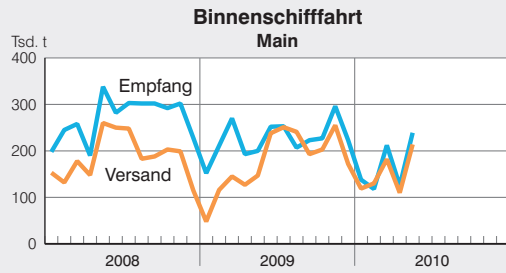
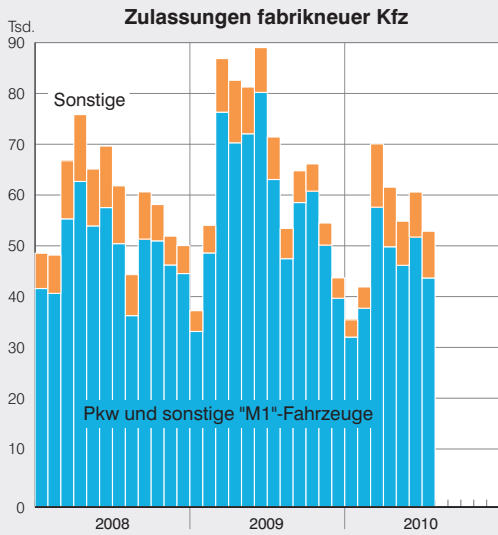
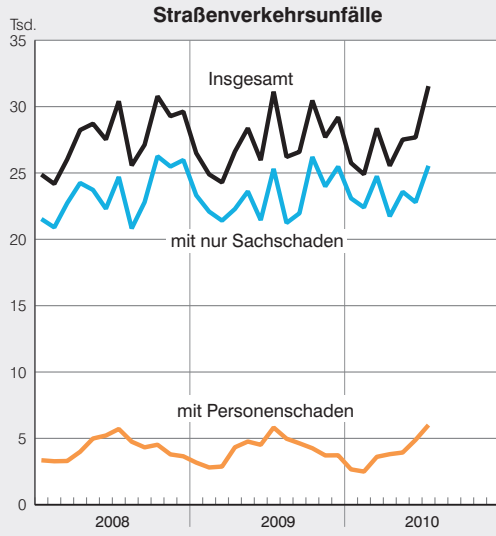
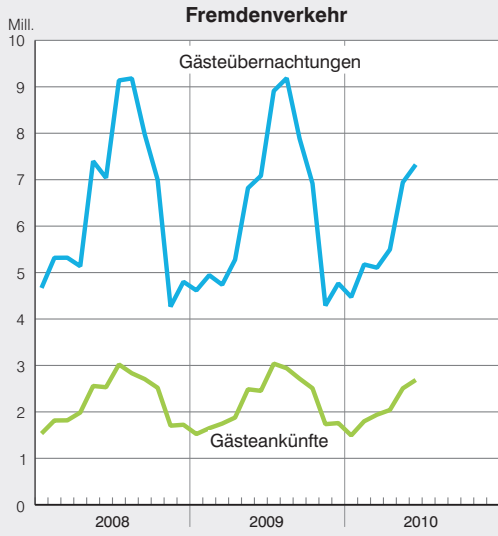


¹⁾ Gliederung gemäß WZ 2008 (in Klammern WZ-Kode; Näheres Statistischer Bericht A6501).



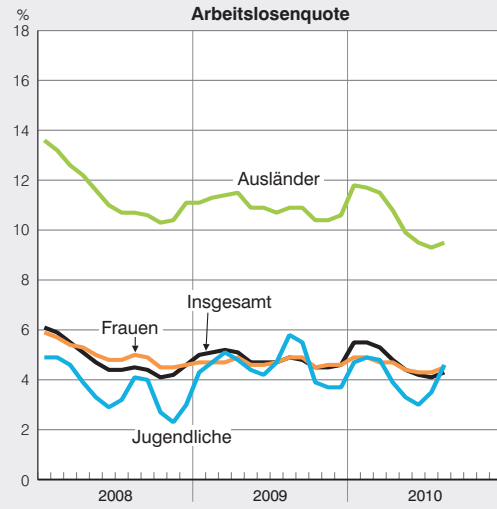
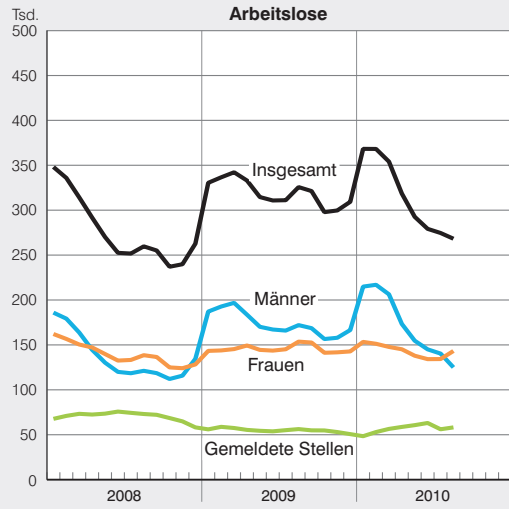
¹) Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 ³) Einschließlich Energie.



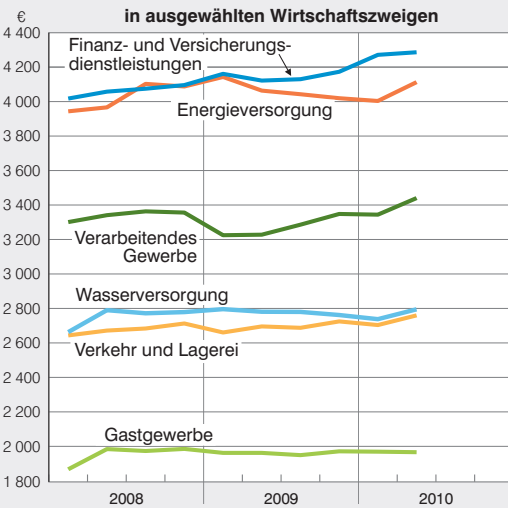
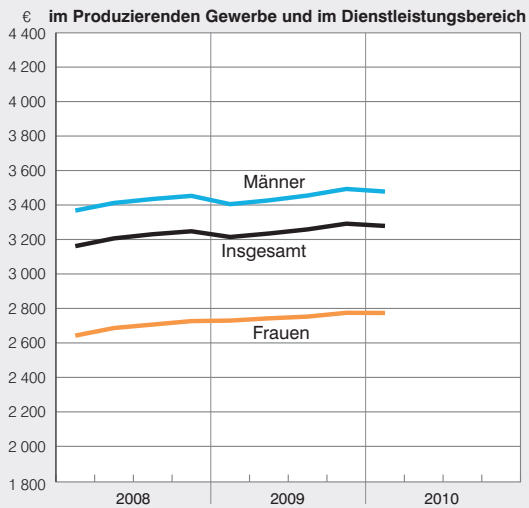


¹⁾ Quartalswerte.

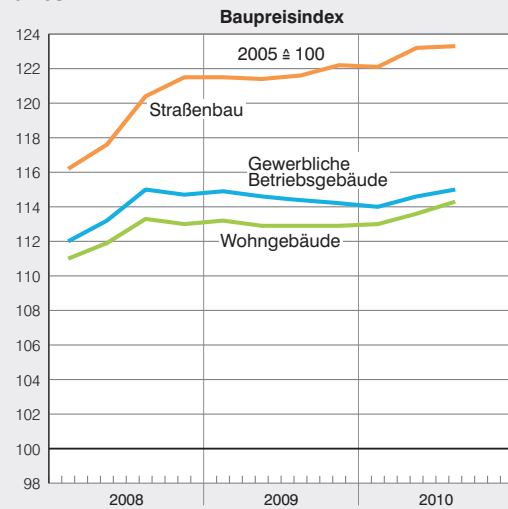
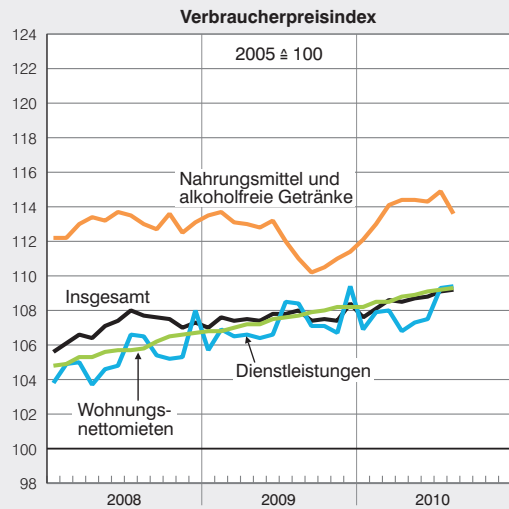
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



August 2010

Statistische Berichte

(Preise für Druckwerke, Datei kostenlos; soweit Berichte nur als Datei (ND) angeboten werden, ist ein Druck auf Anfrage möglich)

4,40 €	Bevölkerungsstand	3,— €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Juni 2010
	• Bevölkerungsstand Bayerns am 31. Dezember 2009 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung Gebietsstand: 31. Dezember 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	ND	Verkehr
15,80 €	• Einwohnerzahlen am 31. Dezember 2009 Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern (Gemeinden)	4,60 €	• Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Mai 2010 (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) (Kreisfreie Städte und Landkreise)
ND	• Einbürgerungen in Bayern 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	20,50 €	• Binnenschifffahrt in Bayern im Mai 2010 (Häfen)
7,30 €	Wanderungen	12,— €	Öffentliche Sozialleistungen
	• Wanderungen in Bayern 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	6,90 €	• Sozialhilfe in Bayern 2009; Teil 2: Empfänger (Kreisfreie Städte und Landkreise)
11,20 €	Erwerbstätigkeit	5,10 €	• Schwerbehinderte Menschen in Bayern am 31. Dezember 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
	• Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern und deren Pendlerverhalten am 30. Juni 2009 Gebietsstand: 1. Januar 2009 Teil III der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik (Kreisfreie Städte und Landkreise)	20,50 €	• Asylbewerber und Leistungen in Bayern Stand: 31. Dezember 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
10,80 €	Allgemeinbildende Schulen	5,10 €	Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern
14,40 €	• Volksschulen in Bayern; Stand: 1. Oktober 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	20,50 €	• Aufkommen an staatlichen Steuern in Bayern sowie Ausgaben und Einnahmen des Landes 1. Vierteljahr 2010
20,50 €	• Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung und Schulen für Kranke in Bayern Stand: 1. Oktober 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	5,10 €	• Staats- und Kommunalschulden Bayerns am 31. Dezember 2009 Mit finanzstatistischen Vergleichsdaten für Gemeinden und Gemeindeverbände (Gemeinden)
20,50 €	Berufliche Schulen	5,70 €	Preise und Preisindizes
	• Berufliche Schulen in Bayern Schuljahr 2009/10 Stand: Herbst 2009 (Regierungsbezirke)	6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern im Juli 2010 sowie Jahreswerte von 2006 bis 2009
ND	Gewerbeanzeigen	4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis Juli 2010
	• Gewerbeanzeigen in Bayern im Juni 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	3,30 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im Juli 2010 (Bund)
5,10 €	Verarbeitendes Gewerbe	4,— €	• Kaufwerte für Bauland in Bayern; 1. Vierteljahr 2010
	• Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Juni 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	4,20 €	• Kaufwerte für Bauland in Bayern 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
16,60 €	• Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in den Regierungsbezirken und Regionen Bayerns 2009	4,20 €	• Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke in Bayern 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Juni 2010	19,— €	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
ND	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Juni 2010	ND	• Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen für Bayern 1970 bis 2009
ND	Energie- und Wasserversorgung	ND	Gemeinschaftsveröffentlichungen
	• Energiewirtschaft in Bayern 1. Vierteljahr 2010	ND	• Standard-Arbeitvolumen in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland – 1999 bis 2008
8,10 €	Bautätigkeit	ND	• Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland – 1999 bis 2008
	• Baugenehmigungen in Bayern im Juni 2010	95,— €	• Wahl zum 17. Deutschen Bundestag am 27. September 2009 Ergebnisse der Wahlbezirksstatistik; CD-ROM
3,70 €	Binnenhandel		
	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Mai 2010		
7,70 €	Außenhandel		
	• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Mai 2010		
17,60 €	Tourismus, Gastgewerbe		
3,— €	• Tourismus in Bayern im Juni 2010 (Gemeinden)		
	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Mai 2010		

Bestellungen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb

Neuhauser Straße 8
80331 München

Fax: 089 2119-457

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de

Webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.

Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis
kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).

ND = Bericht grundsätzlich nur als Datei erhältlich;
auf Anfrage Druck on demand möglich.



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2009

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2008
- Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
- Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
- Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
- Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
- Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
- Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
- Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
- Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert

- 599 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- Graphische Darstellungen
- Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
- Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-205, -450
 Telefax 089 2119-457
 vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 80331 München,
 Neuhauser Straße 8

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen
 auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

